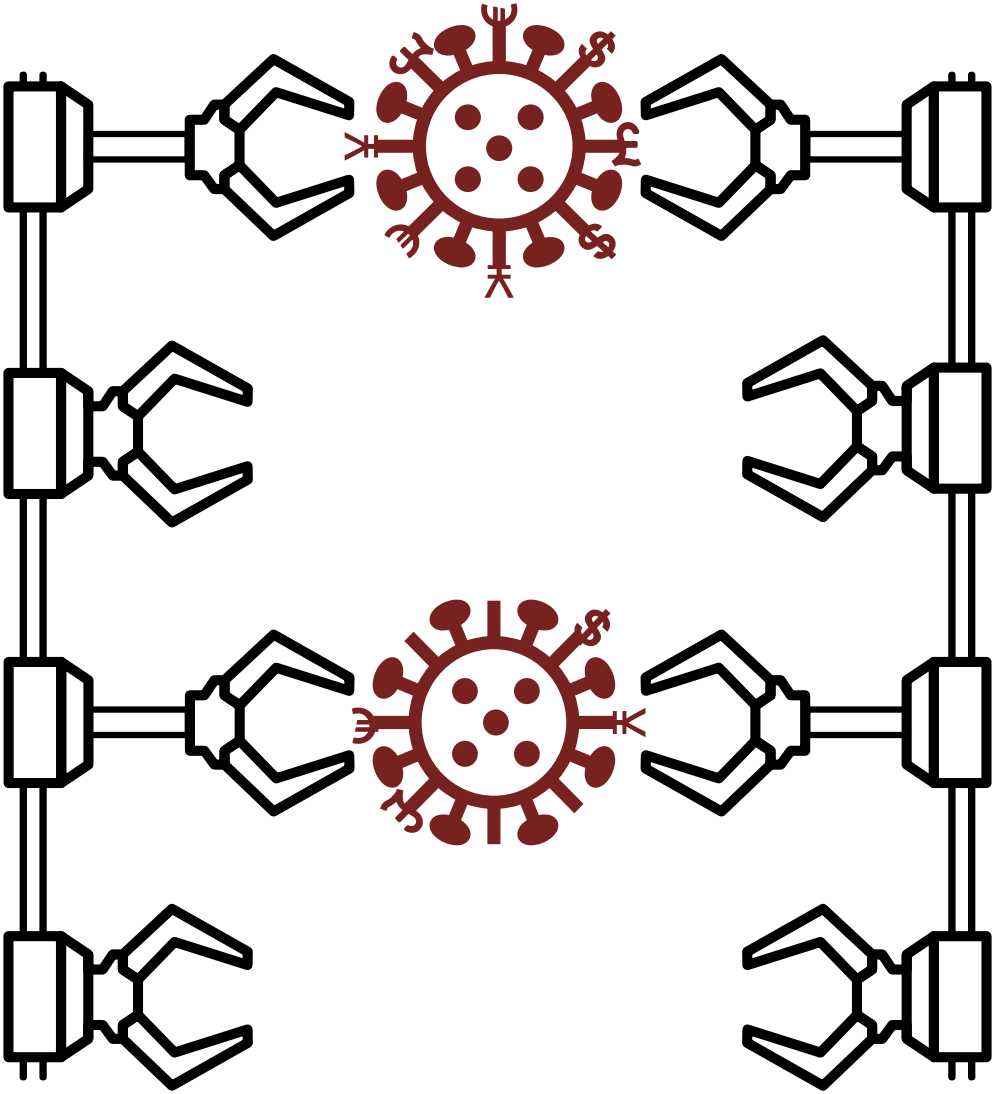
Artur Aschmoneit

Geld scheffeln mit Pandemien

Teil 1: Die Profiteure der PCR



Geld scheffeln mit Pandemien

Teil 1: Die Profiteure der PCR

Corona-Dokumente
herausgegeben von Artur Aschmoneit

Folge I – Illa: Das PCR-Desaster
Folge II – Artur Aschmoneit: Geld scheffeln mit Pandemien
Teil 1: Die Profiteure der PCR

Geld scheffeln mit Pandemien
Teil 1: Die Profiteure der PCR

Artur Aschmoneit

mit einem Beitrag von Illa

Verlag Thomas Kubo
Münster

Bibliografische Information
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter https://portal.dnb.de abrufbar.

Impressum
Artur Aschmoneit:
Geld scheffeln mit Pandemien. Teil 1: Die Profiteure der PCR

1. Auflage 2021
© Artur Aschmoneit
Dieser Text wird unter der CC-Lizenz BY-SA veröffentlicht.

Verlag Thomas Kubo UG (haftungsbeschränkt)
Kanalstraße 58, 48147 Münster
verlag@thomaskubo.de
www.thomaskubo.de

ISBN 978-3-96230-013-5 (PDF)
ISBN 978-3-96230-016-6 (Print)

Umschlaggestaltung und Satz: Thomas Kubo
Druck und Bindung: ScandinavianBook

Bildnachweis: Sämtliche Photografien auf den Seiten 51–55 stammen von Artur Aschmoneit.

Inhaltsverzeichnis

Kassensturz 1

Christian Drosten und Olfert Landt 5

Geld scheffeln mit Pandemien 6

Das Netzwerk von Olfert Landt 45

home stories über das Gespann Christian Drosten – Olfert Landt 63

Publikationen unter Beteiligung der Herren Drosten und Landt 71

Charité 73

Kommerzielle Interessen von Charité und Labor Berlin 74

Illa: Labor Berlin – innovativ bis zum Umkippen 86

Das Berlin Institute of Health 95

Stiftung Charité – fest in der Hand der Wirtschaft 98

Charité räumt Begünstigung von TIB Molbiol und Olfert Landt ein 103

Die zwei Gesichter der Charité 109

Risse oder Feigenblätter? 111

Schlusswort und Ausblick 113

Kassensturz

Corona kennt viele Verlierer und wenige Gewinner. Zwei Gewinner stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vor: Christian Drosten und Olfert Landt. Ein Kassensturz:

Für Christian Drosten begründet das Jahr 2020 einen wissenschaftlichen Durchbruch in quantitativer Hinsicht. Er publizierte im Jahr 2020 in unterschiedlichen Journals Artikel, die zum Redaktionsschluss dieses Bandes knapp 30.000 Mal zitiert worden sind; von seinen ca. 83.000 Zitaten also ein gutes Drittel.[1]

Knapp 8.500 Zitationen fallen auf zwei Schlüsseltexte der Corona-Pandemie, die Drosten mitverfasst hat. Der eine legt den Grundstein für die PCR-Testung,[2] der andere begründet den Schrecken vor asymptomatischer Übertragung.[3] Diese beiden Texte, beide aus dem Januar 2020 und beide in Lichtgeschwindigkeit publiziert, können bei den Folgepublikationen zu COVID-19 nicht weggedacht werden. Beide Texte stehen in der Kritik.[4]

Christian Drosten hat für seine Tätigkeit mehrere Preise eingeheimst. Neben Geld heißt das Prestige und Anerkennung. Ihm folgen über 750.000 Follower auf dem Social-Media-Dienst Twitter. Damit hat er führende Politiker und Stars überholt. Er scheint bisher sowohl bei der Bevölkerung, in der Medienöffentlichkeit, in der Politik als auch in weiten Teilen der Wissenschaft sakrosankt.

Bei Olfert Landt können wir dem Fluss des Geldes folgen: Landt hat laut einer Nachricht der *Wirtschaftswoche* jede Woche 15.000

---

[1] Vgl. hierzu seinen Eintrag bei google scholar: https://scholar.google.de/citations?user=tOoiTq4AAAAJ&hl=de.

[2] Corman et al.: Detection of 2019 novel coronavirus (2019-nCoV) by real-time RT-PCR. Online: https://www.eurosurveillance.org/content/10.2807/1560-7917.ES.2020.25.3.2000045.

[3] Rothe et al.: Transmission of 2019-nCoV infection from an asymptomatic contact in Germany. Online: https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMc2001468.

[4] Vgl. zum PCR-Protokoll den Corman-Drosten-Review. Online: https://cormandrostenreview.com/. Vgl. zur asymptomatischen Übertragung den Artikel »Die Legende von der asymptomatischen Übertragung«. Online: https://www.corodok.de/die-legende-uebertragung/.

Testkits verschickt. Rechnen wir mit einem von Landt selbstgenannten Preis von 160 € pro Kit (ergibt bei 96 Tests in einem Kit ca. 1,66 € pro Test) und 40 Wochen, dann betrug der Umsatz im Jahre 2020 allein für die PCR-Testungen bereits 96 Mio. €.[5]

Landt und Drosten stehen exemplarisch für zwei Profiteure der PCR. Die insgesamt 68,3 Mio. durchgeführten PCR-Tests in Deutschland bis zum Redaktionsschluss[6] dieses Büchleins erbrachten den Laboren einen Erlös von mindestens 2,39 Mrd. €. Mindestens, weil wir den kassenärztlichen Abrechnungsbetrag für einen PCR-Test von 35,00 € zugrunde gelegt haben, der auch zeitweise höher war. Privat bezahlte PCR-Tests verursachen teilweise Kosten im dreistelligen Bereich. Gut möglich, dass der Erlös auch drei- oder viermal so hoch gewesen ist. Die Kosten sind beachtlich, zumal die PCR als Instrument der medizinischen Massendiagnostik schlicht versagt hat.[7]

Man kann sich der Corona-Krise aus verschiedenen Blickwinkeln nähern. Der Vorzug einer strukturellen Betrachtungsweise ist, dass der Blick für wiederkehrende Handlungsmuster geschärft wird, auch wenn die handelnden Personen jeweils andere sind. Zudem geraten neben den Einzelakteuren immer wieder auch Institutionen ins Blickfeld, die teilweise als Vehikel genutzt werden, teilweise aber auch eine institutionelle Eigendynamik entwickeln können.

Man hüte sich hierbei vor einem grundlegenden Fehler von Verschwörungstheoretikern: Der Blick auf einzelne Personen verstellt schnell den wichtigeren auf Strukturen. Wenn nur von Bill Gates die Rede ist, können sich die Novartis, Pfizers, Roches, Sanofis & Co. ins Fäustchen lachen. Wenn wir uns auf Christian Drosten fokussieren,

---

5 Vgl. Jannik Deters: Diese Berliner machen mit Corona-Tests das Geschäft ihres Lebens, *Wirtschaftswoche* (13.4.2020). Online: https://www.wiwo.de/unternehmen/industrie/kampf-gegen-das-virus-diese-berliner-machen-mit-corona-tests-das-geschaeft-ihres-lebens/25731170-all.html. Weitere Zahlen zu den Testpreisen auf Seite 57.

6 Bis KW 31/2021. Vgl. hierzu die Zahlen vom Robert-Koch-Institut: https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Testzahl.html.

7 Vgl. hierzu Illa: Das PCR-Desaster. Zur Genese und Evolution des »Drosten-Tests«, Münster 2021. Online: https://www.corodok.de/das-buch-illa/.

dürfen wir nicht vergessen, unter welchen Bedingungen die gesamte wissenschaftliche Welt in einem profitgetriebenen Umfeld handelt.

Die strukturelle Betrachtungsweise befreit jedoch nicht davon, individuelle Akteure exemplarisch genauer unter die Lupe zu nehmen. Im vorliegenden Band nehmen wir mit Christian Drosten und Olfert Landt eben daher zwei dieser Akteure in den Blick, zusammen mit den Institutionen, denen sie angehören: Zum einem die Berliner Charité, zum anderen die Firma *TIB Molbiol*. Sie erweisen sich als zentrale Knotenpunkte in einem größeren Netzwerk, in dem auch weitere Akteure erkennbar sind.

Im ersten Teil geht es um eine nähere Betrachtung der Handlungen von Christian Drosten und Olfert Landt im Verlaufe der letzten zwei Jahrzehnte. Es zeigt sich im ersten Kapitel, dass das Gespann bei fast allen Pandemien des 21. Jahrhunderts beteiligt war, und die andauernde Corona-Krise den (bisherigen?) Höhepunkt beider Karrieren darstellt. Beide sind im Karriereweg des jeweils anderen nicht sinnvoll wegzudenken. Im zweiten Kapitel entwirren wir das Firmengeflecht von Olfert Landt. Wenngleich die Analyse vorläufig ist, offenbart sie bereits jetzt, dass Herr Landt äußerst erfolgreich darin gewesen ist, das gescheffelte Pandemiegeld in neue Firmen zu konvertieren. Im dritten Kapitel zeigt sich, dass die wenigen Medien, die sich für das Gespann interessiert haben, zur Hofberichterstattung degeneriert sind.

Im zweiten Teil geht es um die Berliner Charité. Wir richten im ersten Kapitel zuerst den Blick auf die Gesamtorganisation und dann auf die ihr angeschlossene Unterorganisation, die in der Charité die PCR-Tests durchführt: Das Labor Berlin. Die Autorin der ersten Folge der »Corona-Dokumente«, Illa, nimmt im zweiten Kapitel mit dem Innovationsbeirat von Labor Berlin eine spezifische Eigenheit dieser Organisation unter die Lupe. Das dritte Kapitel behandelt das Berlin Institute of Health. Labor Berlin und Berlin Institute of Health sind die beiden Wirkungsstätten von Christian Drosten. Im vierten Kapitel wird die Stiftung der Charité untersucht. Danach folgen in den Kapiteln fünf bis sieben Betrachtungen, die man etwa institutionelle Charakterstudien nennen kann. Bei komplexen Strukturen wie der Charité ist es unrealistisch, ein widerspruchsfreies Verhalten zu erwarten. Wenn die Widersprüche allerdings eklatant werden, dann ist

Aufmerksamkeit geboten. Im fünften Kapitel geht es um die Antwort der Charité auf Streiks der lohngedumpten Mitarbeiter. In Kapitel sechs um die Antwort der Charité auf kritische Fragen der Medienöffentlichkeit. In Kapitel sieben kommen Akteure zu Wort, die zeigen, dass es sich bei der Charité mitnichten um ein monolithisches Gebilde handelt – als Krankenhaus hat die Charité auch Kontakt zu den zahlreichen Opfern der Maßnahmen-Kollateralschäden in Berlin erhalten.

Durch die Entflechtung dieser Strukturen wird unmittelbar sichtbar, welchen Einfluss mächtige Wirtschaftsakteure inzwischen auf die Charité nehmen. Man wird sicherlich keinen Masterplan in jemandes Schublade finden, auf dem dieser Weg vorgezeichnet war; bemerkenswert ist es in der Gesamtschau dennoch, wie systematisch die Charité dazu in der Lage ist, die Angst vor dem unsichtbaren Feind Corona in bare Münze umzuwandeln, und gleichzeitig in der Öffentlichkeit ein überaus sympathisches Antlitz bewahren kann.

Dabei treten die individuellen Schicksale immer deutlicher hervor. Gleichzeitig wird auch das Gemeinwohl erodiert: Nach klassischem Muster werden Gewinne privatisiert, während die Allgemeinheit die Risiken, die Haftung und die Kosten übernimmt.

*
* *

Dieser Band ist die zweite Folge innerhalb der Reihe »Corona-Dokumente«. Er ist wiederum der Auftakt einer mehrteiligen Gesamtuntersuchung. Mit den *Profiteuren der PCR* knüpfen wir methodisch eben nur die ersten beiden Knotenpunkte in einem internationalen Netzwerk zusammen.

Editorische Notiz: Sämtliche Links wurden am 19.8.2021 überprüft.[8] Hervorhebungen der Autoren sind blau.

Artur Aschmoneit und Thomas Kubo

[8] Die zahlreichen Links aus der wayback-machine offenbaren zudem, dass die Akteure inzwischen dazu übergegangen sind, ihre Spuren zu verwischen.

Christian Drosten und Olfert Landt

Geld scheffeln mit Pandemien

Seit 2003 malen uns Medien ein Bild vom bescheidenen, klugen Virologen Christian Drosten und einem kleinen, rund um die Uhr hart arbeitenden Unternehmer Olfert Landt im Kampf gegen die Pandemien unserer Zeit.[1]

Im Hintergrund haben die beiden ein äußerst erfolgreiches Geschäftsmodell aufgebaut, das auf die Bekämpfung von Krankheiten setzt. Es gibt eine klare Rollenverteilung: Drosten ist Pandemien auf der Spur, kommuniziert geschickt ihre wirkliche oder vermeintliche Gefährlichkeit in der Öffentlichkeit und verstärkt so einen Markt für die Landt'sche Firma *TIB Molbiol* in Berlin, die mit Testangeboten zur Verfügung steht. Das jahrelang verfolgte Prinzip dabei ist simpel:

Der im öffentlichen Dienst stehende Drosten erforscht den Erreger einer Krankheit und entwickelt gleichzeitig mit *TIB Molbiol* von Landt Testsysteme. Das Forschungsergebnis gehört seinen Arbeitgebern, 2003 dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNIMT) in Hamburg, später der Uni Bonn, aktuell der Berliner Charité. Sie könnten die wirtschaftliche Verwertung für sich nutzen.

Nun wird oft so verfahren: Die öffentlichen Einrichtungen verzichten auf die Verwertung und gestatten Drosten statt dessen, die Entdeckungen international zu publizieren. Damit sind sie für alle Interessierten wirtschaftlich nutzbar.

Das hört sich so an und wird medial auch so verkauft, als sei dies ein Geschenk an die internationale Gemeinschaft der Wissenschaft.

In der Tat kann nun auch Landt keine Patente darauf anmelden. Allerdings sitzt er vor allen Mitbewerbern bereits in den Startlöchern, denn er war an der Entwicklung von Tests ja oft beteiligt. Wo nicht, gab es zuvor einen Informationsaustausch. Immer wieder wird Landt so oder ähnlich zitiert:

---

[1] Vgl. hierzu das Kapitel »home stories über das Gespann Christian Drosten – Olfert Landt«. Auch online: https://www.corodok.de/home-stories-drosten-landt/.

> »Wir waren schon 2003 bei der Sars-Pandemie mit die Ersten, später auch bei der Geflügelpest und der Schweinegrippe.«[2]

2011 ging es gemeinsam mit *Roche* um EHEC, 2012 MERS, 2016 das Zika-Virus. Nicht immer wurden gemeinsam Tests entwickelt, doch stets gab es die Arbeitsteilung: Drosten klopft die Öffentlichkeit weich, Landt hat die passenden Angebote.

2003 Durchbruch für Drosten und Landt mit SARS

2003 war für Landt das Jahr des wirtschaftlichen, für Drosten des medialen und wissenschaftlichen Durchbruchs.

> »Christian Drosten war damals noch am Bernard-Nocht-Institut [*so im Original*] für Tropenmedizin (BNI) in Hamburg und entwickelte mit TIB-MOLBIOL sowie der Hamburger Artus Biotech, die 2005 von Qiagen aufgekauft wurde, ein RT-PCR-Kit für SARS-assoziierte Coronaviren.
>
> Die Berliner um Geschäftsführer Olfert Landt synthetisierten damals alle vom BNI entworfenen Primer und Sonden.«

schreibt 2020 das Fachmagazin *Laborjournal*.[3] Der *Tagesspiegel* weiß:[4]

> »Auch an der Suche nach dem Erreger der Lungenkrankheit Sars, der im Jahr 2003 dank internationaler Kooperation beispielhaft schnell dingfest gemachtwurde, war Tib Molbiol beteiligt. Damals wurden die Berliner von Christian Drosten vom Bernhard-Nocht-Institut frühzeitig um ihre Mitarbeit gebeten, und sie bekamen auch schnell einen Ausschnitt der Sequenz des Corona-Virus zur Verfügung gestellt, das Sars hervorruft. Es konnte als Positivkontrolle verwendet werden. ›Alle Informationen wurden damals sofort ins Internet gestellt, ohne an Patente und Publikationen zu denken‹, erzählt Landt.«

---

[2] Interview von Manuela Heim mit Olfert Landt: Hersteller von Corona-Labortests. »Wir haben wahnsinnig viel zu tun«, *taz* (5.3.2020). Online: https://taz.de/Hersteller-von-Corona-Labortests/!5666129/.

[3] Sigrid März: Biotechnologischer Ausnahmezustand, *Laborjournal* (4/2020). Online: https://www.laborjournal.de/epaper/LJ_20_04.pdf.

[4] Adelheid Müller-Lissner: Schneller Erkennungsdienst, *Tagesspiegel* (2.3.2005). Online: https://www.tagesspiegel.de/themen/gesundheit/schneller-erkennungsdienst/589230.html.

Seine Erzählung endet hier. Ganz richtig ist sie nicht, und es fehlt die Vorgeschichte.

artus GmbH

Schon 1998 hatte das Bernhard-Nocht-Institut die Ausgründung der Firma *artus GmbH* gestattet – Drosten war damals noch nicht im Institut. Eine Pressemitteilung berichtet über die Geschichte:

> »**Über artus**
> Die artus GmbH ist ein Hamburger Biotechnologie-Unternehmen, das auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung von Diagnostik-Kits auf Basis moderner DNA-Analyse-Verfahren spezialisiert ist. […]
>
> Die artus GmbH wurde 1998 von sechs Wissenschaftlern als Ausgründung des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin in Hamburg mit dem Ziel gegründet, neue Verfahren und Produkte für die Erregerdiagnostik zu entwickeln. […]
>
> artus vertreibt seine rund 100 Diagnostik-Produkte weltweit über seinen Hauptsitz in Hamburg, über seine Büros in San Francisco/USA und Kuala Lumpur/Malaysia sowie über Vertriebspartner in mehr als 30 Ländern. Mit seinen RealArt™ Diagnostikassays gehört artus weltweit zu den Unternehmen mit dem breitesten Spektrum an PCR-lizensierten und CE-gekennzeichneten Real-time PCR-Kits.«[5]

Zu gerne wüsste man, wer die sechs Wissenschaftler waren. Zu zweien findet man eine Information im *Laborjournal*.[6] Thomas Grewing war ein dritter Gründer aus dem Kreis des Instituts. Bis 2014 hatte er Geschäftsführerposten im *artus*-Nachfolgeunternehmen *QIAGEN*[7]

---

5 *QIAGEN*: Grippe-Virus sicher und schnell diagnostizieren. Online: https://www.pressebox.de/inaktiv/qiagen-nv/Grippe-Virus-sicher-und-schnell-diagnostizieren/boxid/44396.

6 Vgl. Claudio Flores Martinez: Firmenporträt: AmpTec (Hamburg). *Laborjournal* (2018/5). Online: https://www.laborjournal.de/epaper/LJ_18_05.pdf. Genannt werden Peter Schreinert und Guido Krupp.

7 Handelsregister B des Amtsgerichts Hamburg Nummer der Firma: HRB 68844.

inne.[8] Ein vierter: Ulrich Spengler – fehlen nur noch zwei.[9] Dafür war hingegen bereits im Januar zu erfahren:

> »Die in Hamburg ansässige artus GmbH und das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) in Hamburg geben bekannt, eine Kooperationsvereinbarung über die gemeinsame Entwicklung und Vermarktung von Diagnostik-Kits geschlossen zu haben. Das BNI wird im Rahmen der Kooperation verschiedene PCR-Kits für den Nachweis von Krankheitserregern entwickeln, welche dann gemeinsam mit der artus GmbH weltweit vermarktet werden. […]
>
> ›Diese Kooperation verstärkt unsere Forschungs- und Entwicklungskapazität im Bereich der tropenspezifischen Krankheitserreger erheblich und ermöglicht dem BNI die Kommerzialisierung seines Know-hows‹ sagt Thomas Grewing, Forschungs- und Entwicklungsleiter der artus GmbH.«[10]

Richtiger wäre die Formulierung: Das mit öffentlichen Gelder ermittelte Know-how des Instituts ermöglichte der *artus GmbH* dessen Kommerzialisierung.

Im März 2003 gelingt Drosten und seinem Kollegen Stephan Günther die »Identifizierung des SARS-Coronavirus und Etablierung eines schnellen diagnostischen Testsystems«. Beide erhalten dafür mehrere Preise:

> »**Virologen des Tropeninstituts erhalten Preis der Werner Otto Stiftung**
> Identifizierung des SARS-Coronavirus gewürdigt
>
> Dr. Christian Drosten (31) und Dr. Stephan Günther (40) von Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin wurden am gestrigen Mittwoch mit dem Preis der Werner Otto Stiftung ausgezeichnet. Die Stiftung würdigte damit die ›Identifizierung des SARS-Coronavirus und Etablierung eines schnellen diagnostischen Testsystems‹. […]

---

8 Link zu XING (für registrierte User): https://www.xing.com/profile/Thomas_Grewing4/cv.

9 Stephan Maaß: Auf Virenjagd. Welt (30.08.2009). Online: https://www.welt.de/welt_print/vermischtes/hamburg/article4425373/Auf-Virenjagd.html.

10 Bernhard-Nocht-Institut, Pressemitteilung vom 30.1.2003. Online: https://www.bnitm.de/aktuelles/mitteilungen/145-entwicklung-und-vertrieb-neuer-nachweisverfahren-fuer-tropische-viren/.

> Bemerkenswert ist […] die Geschwindigkeit, mit der es ihnen gelang, […] das neue Virus zu identifizieren und […] einen diagnostischen Test für SARS zu etablieren. Diesen Test stellten sie sofort der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung, so daß nur zwei Tage nach der Identifizierung des Virus weltweit der Test zur Verfügung stand. Das Testverfahren wurde von der Hamburger Biotechnologie-Firma Artus auf den Markt gebracht und wird mittlerweile von Institutionen in 35 Ländern eingesetzt. […]
>
> Der mit 8.000 EUR dotierte ›Preis der Werner Otto Stiftung zur Förderung der medizinischen Forschung‹ wird alle zwei Jahre an in Hamburg tätige Ärzte und Wissenschaftler verliehen für hervorragende wissenschaftliche Leistungen.«[11]

Die Werner Otto Stiftung definiert sich ohne Umschweife als neoliberales Steuersparmodell:

> **Der Forschung dienen, den Menschen helfen!**
> Immer wieder sind es vor allem Fachleute, die mit ihrem Wissen und ihrer Einsatzbereitschaft die forschende, heilende und pflegende Arbeit in unserer Gesellschaft leisten. Damit diese Arbeit erfolgreich ist, sind sie jedoch auf umfangreiche Unterstützung angewiesen. Der Staat kann oft nur Rahmenbedingungen schaffen oder eine Grundversorgung sicherstellen. Überall dort aber, wo die Mittel nicht ausreichen, ist Privatinitiative gefordert.

Zum Gründer des Otto-Versands informiert Wikipedia:

> »Werner Otto […] war ein deutscher Unternehmer. Er war als Gründer eines Versandhauses am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligt und gilt als einer der Wirtschaftspioniere der Bundesrepublik Deutschland. […]
>
> Die Familie Otto belegt auf Grund des erworbenen Vermögens auf der Liste der reichsten Deutschen regelmäßig einen der ersten Plätze; 2010 wurde ihr Vermögen auf 18,7 Milliarden US-$ geschätzt. […]
>
> Wegen Verbreitung von Flugblättern für den NS-Ideologen und Hitler-Gegner Otto Strasser wurde Otto 1934 zu einer zweijährigen

[11] Bernhard-Nocht-Institut, Pressemitteilung vom 4.12.2003. Online: https://www.bnitm.de/aktuelles/mitteilungen/113-virologen-des-tropeninstituts-erhalten-preis-der-werner-otto-stiftung/.

> Haftstrafe verurteilt, die er im Strafgefängnis Plötzensee verbüßte. .. [1939 siedelte er] ins gerade vom Deutschen Reich annektierte und dem Reichsgau Danzig-Westpreußen zugeschlagene Kulm an der Weichsel über und eröffnete dort ein Schuhgeschäft. […]
>
> Die von ihm 1969 gegründete Werner Otto Stiftung stellte in den rund 40 Jahren bis Ende 2010 insgesamt umgerechnet 19,7 Millionen € zur Förderung der medizinischen Forschung an Hamburger Krankenhäusern zur Verfügung.«[12]

Ein Jahr später erhielten die beiden für die gleiche Leistung den Postdoktorandenpreises für Virologie der Robert-Koch-Stiftung (3.000 Euro) und den bioMérieux-Diagnostikpreis (2.500 Euro).[13] Daran ist nichts Ehrenrühriges, ebensowenig wie an der Verleihung des Bundesverdienstordens 2005 durch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt.[14]

Drosten setzt bald die Version in die Öffentlichkeit, Günther sei nur Gehilfe dabei, weil

> »… ich die entscheidenden Experimente am Anfang, die uns dann den ersten Hinweise gegeben haben, die habe ich wirklich alleine gemacht. Und dann kam sehr schnell mein Kollege Stephan Günther dazu, und der hat mir dann sehr schnell geholfen, das festzuhauen, daß das, was wir da sehen, sehr wahrscheinlich echt ist.«

So formulierte er seinerzeit dem NDR gegenüber.[15] Es entstand das Narrativ vom einzigen Virologen, der eine fundierte Kenntnis von Corona hat.

Nun setzt das oben genannte Prinzip ein.

---

[12] https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Otto_(Unternehmer).

[13] Bernhard-Nocht-Institut, Pressemitteilung vom 15.11.2004. Online: https://www.bnitm.de/aktuelles/mitteilungen/97-doppelte-auszeichnung-fuer-virologen-des-hamburger-tropeninstituts/.

[14] Bernhard-Nocht-Institut, Pressemitteilung vom 19.12.2005. Online: https://web.archive.org/web/20201010113545/https://www.bnitm.de/aktuelles/mitteilungen/79-vier-bundesverdienstorden-fuer-forscher-des-bernhard-nocht-instituts/. Die Pressemitteilungen aus 2005 sind erstaunlicherweise nicht mehr auffindbar. Vgl. hierzu https://www.corodok.de/warum-bernhard-nocht/.

[15] Verfügbar online: https://www.swr.de/swr2/wissen/archivradio/2003-der-junge-christian-drosten-identifiziert-sars-virus-100.html.

Am 11.4.2003 veröffentlicht das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin eine Mitteilung, wonach am Vortag

> »…eine Autorengemeinschaft aus fünf europäischen Forschungsinstituten… im renommierten ›New England Journal of Medicine‹ die Spurensuche nach dem unbekannten Erreger von SARS und die Etablierung eines spezifischen molekularen Testverfahrens…«[16]

veröffentlichte.[17] Dort wird Olfert Landt für seine schnelle Mitwirkung erwähnt. Im Artikel selbst steht auch wiederum gegenüber der von Drosten propagierten Version: »Drs. Drosten and Günther contributed equally to this article.«

Weiter informiert das Institut, es werde

> »… nun in Zusammenarbeit mit der Hamburger artus GmbH ein SARS-Test für Routine-Laboratorien entwickelt.
>
> Die SARS-Studien wurden wegen der medizinischen Dringlichkeit vorab im Internet veröffentlicht.«

Das Wörtchen »nun« wirkt fehl am Platz. In einer Nachricht von ProMED, dem größten akademischen Meldesystem für neu auftretende Krankheiten, vom 12.4.2003 ist zu lesen:[18]

> »Ein schneller SARS-Diagnosetest wird am Montag veröffentlicht Ein Hamburger Biotech-Unternehmen wird am Montag, dem 14. April 2003, einen diagnostischen Realtime-PCR-Test veröffentlichen, mit dem es möglich sein soll, innerhalb von 2 Stunden SARS (schweres akutes respiratorisches Syndrom) zu diagnostizieren. Artus hat sich mit dem Bernard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) in Hamburg zusammengetan und wird den Test kostenlos an Laboratorien zur Auswertung spenden. Das BNI [und andere

---

16 BNITIM: Studie zum SARS-assoziierten Coronavirus veröffentlicht, Pressemitteilung vom 11.4.2003. Online: https://www.bnitm.de/aktuelles/mitteilungen/132-studie-zum-sars-assoziierten-coronavirus-veroeffentlicht/.

17 Drosten et al.: Identification of a Novel Coronavirus in Patients with Severe Acute Respiratory Syndrome, N Engl J Med 2003; 348:1967-1976. Online: https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMoa030747. Gedruckt erschien der Beitrag im Mai.

18 Online: https://promedmail.org/promed-post/?id=2203628.

> Laboratorien im WHO-Konsortium] identifizierten einen SARS-assoziierten Virus vor 2 Wochen als [atypisches] Coronavirus. […]«

In der gleichen Nachricht findet sich mit Datum vom 13.4.2003 ein Kommentar von Christian Drosten. Er wird eingeleitet mit der (halb)richtigen Bemerkung:

> »Der vorangegangene elektronisch übertragene Bericht wurde an Dr. Christian Drosten vom Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg zur Stellungnahme weitergeleitet, seine Antwort ist unten wiedergegeben. Weder ProMED-Mail noch Dr. Drosten haben eine kommerzielle Verbindung zu den betroffenen Unternehmen.«

Richtig mag sein, dass die oben genannte kommerzielle Kooperationsvereinbarung zwischen Bernhard-Nocht-Institut und der *artus GmbH* Herrn Drosten nicht direkt betraf. Als Angestellter des Instituts konnte er jedoch keinesfalls eine neutrale Stellungnahme abgeben.

Drosten führt aus:

> »Das Bernhard-Nocht-Institut (BNI) hat verschiedene RT-PCR-Tests für SARS-assoziiertes Coronavirus entwickelt und ausgewertet […].
>
> Es ist unsere Politik, alle unsere Tests für SARSV vor der Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen, um schnell ein zuverlässiges Diagnoseinstrument bereitzustellen…
>
> Das BNI hat zwei Biotech-Unternehmen um Unterstützung bei der Verteilung der erforderlichen Testreagenzien gebeten. Unternehmen 1 ist TIB MOLBIOL in Berlin, Unternehmen 2 ist Artus-Biotech in Hamburg. […]
>
> Rolle von TIB MOLBIOL, Berlin: TIB MOLBIOL hat alle vom BNI für SARSV entwickelten Primer und Sonden in großen Beständen synthetisiert. […]
>
> TIB MOLBIOL […] unterstützt auch Labore bei der Anwendung von Tests mit diesen Primern und Sonden. […]
>
> Rolle von artus-biotech, Hamburg: Artus hat ein Realtime-RT-PCR-Kit zusammengestellt, das auf dem BNI-Set basiert. Die technische Leistung des Kits wurde von BNI genehmigt.«

Am 17.4.2003 meldet das BNITM der WHO die Entwicklung eines Primers, der verwendet werden kann, »um das Polymerasegen des Coronavirus zu amplifizieren, das wahrscheinlich für SARS verantwortlich ist.«[19]

Mitentdecker Stephan Günther erinnerte sich später:[20]

> »Der Abteilung für Virologie gelang im Jahr 2003 zeitgleich mit Laboratorien in den USA und Hongkong die Identifizierung des SARS-Erregers und die Etablierung des weltweit ersten Testverfahrens, welches bereits drei Wochen nach der Virusidentifikation zunächst unentgeltlich auf den Markt kam.«

Interessanterweise spielt Günther in offiziellen Dokumenten, in denen über die Entdeckung berichtet wurde, nur eine Nebenrolle. Stets dabei hingegen sind Drosten und Olfert Landt von *TIB Molbiol* (s. unten). Günther ist seit 2018 Vorstandsmitglied des BNITM.[21]

Am 23. April 2003 wird beim RKI ein Papier veröffentlicht: »Standardvorbereitung des neuen SARS-Coronavirus für diagnostische Zwecke«.[22] Dort ist die Rede von einem

> »Zellkulturüberstand von VeroE6, der mit dem neuen Coronavirus infiziert ist und das ›schwere akute respiratorische Syndrom‹ (SARS) verursacht. […]
>
> In einer elektronenmikroskopischen Analyse, durchgeführt von Hans Gelderblom, Robert Koch-Institut, Berlin, konnten wir das Vorhandensein von Coronavirus-Partikeln in den Proben nachweisen. […]
>
> Das Virusisolat wurde von Prof. Dr. Doerr und seinen Kollegen von der Universität Frankfurt zur Verfügung gestellt und wird ausführlicher beschrieben von:
>
> Drosten C., Günther S., Preiser W., van der Werf S., Brodt H-R.,

[19] WHO: PCR primers for SARS developed by WHO Network Laboratories. Online: https://www.who.int/csr/sars/primers/en/.

[20] Stephan Günther: Virusforschung - Tödliche Viren, labor&more. Online: http://www.laborundmore.com/research/1957,833757/Dr.-Stephan-Guenther/Virusforschung-Toedliche-Viren.html.

[21] BNITM: Geschichte. Online: https://www.bnitm.de/das-institut/geschichte/.

[22] Robert Koch Institut: Standard preparation of SARS new Coronavirus for diagnostic purposes. Online: https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/S/SARS/Datasheet.html.

> Becker S. et al. (2003): Identifizierung eines neuartigen Coronavirus bei Patienten mit schwerem akutem respiratorischem Syndrom. N Engl. J. Med. veröffentlicht am 10. April 2003 unter www.nejm.org (10.1056 / NEJMoa030747). http://content.nejm.org/cgi/reprint/NEJMoa030747v2.pdf
>
> Die Probenvorbereitung wurde am Robert Koch-Institut in Berlin durchgeführt. […]
>
> Wir möchten Sie bitten, diese Beiträge in Veröffentlichungen zu erwähnen, in denen dieser Standard erwähnt wird: Der SARS-Standard wurde freundlicherweise von Matthias Niedrig, Robert Koch-Institut, Berlin, zur Verfügung gestellt.«

Viele Wissenschaftler sind also mit der Enwicklung von Diagnoseinstrumenten beschäftigt. Sie sind spät dran.

Bereits vom 17.4.2003 datiert ein Papier, in dem Landt für *TIB Molbiol* und Drosten für das BNITM sich zu Testverfahren erklären.[23] Im Statement von Landt heißt es:

> »Es gibt keinen kommerziellen Anreiz für eine Zusammenarbeit zwischen dem Bernhard-Nocht-Institut und der Firma TIB MOLBIOL. Kein Mitarbeiter des Bernhard-Nocht-Instituts erhält von TIB MOLBIOL Geld oder andere persönliche Vorteile.
>
> TIB MOLBIOL liefert Primer und Sonden für Labors weltweit mit Schwerpunkt auf Realtime-PCR-Anwendungen und der Entwicklung neuer PCR-Assays. […] Wir arbeiten seit langem mit dem Bernhard-Nocht-Institut zusammen. Beispielsweise wurde die Diagnose der Gelbfieberinfektion eines Kameramanns in Berlin im August 1999 mit von TIB MOLBIOL, Berlin, synthetisierten Primern durchgeführt.
>
> TIB MOLBIOL stellt keine Diagnose-Kits her…
>
> Wir haben eine bestimmte Zahl der relevanten SARS-Primer in allen Roche Diagnostics-Büros in Fernost hinterlegt, bevor die ersten SARS-Primer-Anfragen eingingen.«

Welchen Charakter dieses Papier hat und an wen es sich richtet, geht aus ihm nicht hervor. Es war anscheinend auch nur auf der Internetpräsenz von *TIB Molbiol* verfügbar.

---

[23] Das Papier ist einer Neugestaltung der Webseite zum Opfer gefallen, und ist hier einsehbar: https://web.archive.org/web/20070813102524/https://www.tib-molbiol.de/download/2vr_SARS_Primer_279_07.pdf.

Deutlich an dem Verfahren wird, warum Landt in diesem Fall »die Nase« vorn hatte. Zeitgleich waren nämlich drei weitere internationale Studien zu diesem Thema erschienen, die Deutschen waren aber schneller im Meldesystem. So ging der Ruhm an Drosten und das Patent an die *artus GmbH*.[24] Das wird sich fortsetzen.

Im November 2003 lud das Tropeninstitut zu einer Veranstaltung mit Dr. Sven Cramer ein:

> »**Vom Tropeninstitut zur Biotech-Firma**
> Der Diplom-Biochemiker Sven Cramer war Doktorand am Tropeninstitut und arbeitet seit Januar 2002 bei dem jungen Hamburger Biotechnologie-Unternehmen artus. Artus entwickelt und vertreibt hochempfindliche Systeme zum Nachweis verschiedener viraler und bakterieller Erreger mittels der sogenannten ›Echtzeit-PCR‹.«[25]

Auch Cramer machte Karriere beim *artus*-Nachfolger *QIAGEN*.[26]

Da gibt es ein junges Unternehmen, in dem seit Längerem ein Doktorand des Tropeninstituts wirkt und das Aufträge benötigt. Eine Pandemie könnte ein passendes Umfeld bieten.

> »Artus hat gemeinsam mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) in Hamburg das Erregernachweis-System entwickelt, berichtet das Biotech-Unternehmen. […] Vor zwei Wochen hatte das BNI den voraussichtlichen SARS-Erreger identifiziert. […]
>
> In der Zwischenzeit ist die Zahl der SARS-Infizierten auf über 3.000 angewachsen, mehr als 140 Menschen sind bereits daran gestorben. Dass die Erkrankung sich wie ein Lauffeuer ausbreitet, gibt Anlass zu großer Sorge.«[27]

---

24 https://patents.google.com/patent/DE20315159U1/de und https://www.freepatentsonline.com/7374883.html.

25 Bernhard-Nocht-Institut, Pressemitteilung vom 20.10.2003. Online: https://www.bnitm.de/aktuelles/mitteilungen/116-vom-tropeninstitut-zur-biotech-firma/.

26 Link zu XING (für registrierte User): https://www.xing.com/profile/Sven_Cramer7/cv.

27 Soforttest für SARS-Virus. Online: https://www.innovations-report.de/html/berichte/medizin-gesundheit/bericht-17845.html.

Am Ende gab es weltweit 8.096 Erkrankte mit 774 Todesfällen.[28]

Doch das Geschäft lief, die Karriereleiter stand. Man hatte sich beeilen müssen, nicht zuletzt wegen der Patente.

> »Wissenschaftler des Bernhard-Nocht-Instituts unter Leitung von Christian Drosten hatten weltweit zu den Ersten gehört, die dem mutmaßlichen Verursacher, einem neuartigen Coronavirus, auf die Spur gekommen waren. Sie konnten ihre Ergebnisse zeitgleich mit denen einer amerikanisch-asiatischen Forschergruppe im Fachblatt ›New England Journal of Medicine‹ veröffentlichen – wegen der Dringlichkeit vorab im Internet. […]
>
> Entscheidend ist nun, dass die Weltgesundheitsorganisation WHO das Coronavirus als Ursache anerkennt und damit der Test seine offiziellen Weihen erhält.«[29]

> »Weil keine Patentverfahren die Arbeit behinderten, konnte die Firma artus, die 1998 von Mitarbeitern des BNI gegründet wurde, sofort einen Schnelltest entwickeln.«[30]

2004 brachte Drosten sein Anliegen in der *Financial Times Deutschland* offen zur Sprache:[31]

> »›Eine spektakuläre Krankheit bringt Gelder für die Forschung, in die sonst vielleicht kein Geld fließen würde‹, sagt auch Christian Drosten, Mitentdecker des Sars-Virus am BNI. Wer sich an der Forschung daran beteiligt, kann wirtschaftliche Erfolge feiern. Das

---

[28] Vgl. hierzu Keil et al.: The invention of the swine-flu pandemic. European Journal of Epidemiology (2011/26: 187–190) mit Verweis auf WHO: WHO SARS Risk assessment and preparedness framework. Genf 2004. Online: https://www.who.int/csr/resources/publications/CDS_CSR_ARO_2004_2.pdf.

[29] Hamburger Firma bietet Sars-Test an Nachweis des Erregers in zwei Stunden, *Tagesspiegel* (17.4.2003). Online: https://www.tagesspiegel.de/themen/gesundheit/hamburger-firma-bietet-sars-test-an-nachweis-des-erregers/407824.html. Siehe auch den Link zum BNITM: https://www.bnitm.de/aktuelles/mitteilungen/132-studie-zum-sars-assoziierten-coronavirus-veroeffentlicht/

[30] Angela Grosse, Cornelia Werner: Diskussion, Hamburger Abendblatt (29.4.2003). Online: https://www.abendblatt.de/ratgeber/wissen/article106677724/Diskussion.html.

[31] Christiane Löll: FTD-Serie: Kampfansage an tierische Erreger, Financiel Times Deutschland (25.6.2004). Online: http://www.media-response-online.de/public/press/2004/FTD_250604.pdf.

> Institut gab das Virusmaterial an seine eigene Ausgründung weiter, das Biotech-Unternehmen Artus.«

2004 feiert die *Wirtschaftswoche* Drosten:

> »Die Überflieger
> 35 junge Deutsche unter 35, die eine Superkarriere gemacht haben und schon heute zur Elite des Landes zählen…
>
> Christian Drosten, 31 Molekularbiologe
> Der Virologe identifiziert im Hamburger Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) als erster Europäer den SARS-Erreger – zeitgleich mit Forschergruppen in Atlanta und Hongkong. Das Institut nimmt heute eine führende Rolle im Biotech-Markt ein und feiert mit dem 1998 ausgegründeten Unternehmen Artus auch wirtschaftliche Erfolge. Drosten entwickelt hierfür den weltweit ersten Test für die Lungenkrankheit. Inzwischen hat das Unternehmen Niederlassungen in Malaysia und Kalifornien und kooperiert mit dem US-Traditionsunternehmen Abbott Laboratories.«[32]

Der Vorgang ist auch nicht auf den Zeitraum 2003–2004 beschränkt. Die rege Forschungstätigkeit bietet auch die Begründung dafür, über einen längeren Zeitraum öffentliche Gelder abzugreifen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung äußert sich im Jahr 2011 zur Sache:[33]

> »Zur besseren Koordinierung und Vernetzung aller beteiligten Akteure und aller Forschungsprojekte wurde 2009 die Nationale Forschungsplattform für Zoonosen (www.zoonosen.net) etabliert. Im Rahmen der Forschungsvereinbarung Zoonosen fördert das BMBF auch konkrete Forschungsprojekte. Von 2007 bis 2010 wurden Forschungsverbünde zu zoonotischen Erkrankungen mit 24,6

---

32 Zitiert bei https://ockenfels.uni-koeln.de/fileadmin/wiso_fak/stawi-ockenfels/pdf/Die__berflieger_35_junge_Deutsche_unter_35__die_eine_Superkarriere_gemacht_haben_und_schon_heute_zur_Elite_des_Landes_z_hlen..pdf; kein Original auffindbar.

33 BMBF: Gefährliche Eindringlinge - Droht nach der Schweine- und Vogelgrippe in Zukunft eine Fledermausgrippe? (Newsletter 53 / September 2011). Online: https://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/gefahrliche-eindringlinge-droht-nach-der-schweine-und-vogelgrippe-in-zukunft-eine-3200.php.

> Millionen Euro gefördert, bis 2013 werden ca. 28 Millionen Euro bereitgestellt.
>
> **Ansprechpartner:** Prof. Dr. Christian Drosten«

Drosten ist fortan im Forschungsverbund »Ökologie und Pathogenese von SARS« tätig. Was treibt ihn dort an?

> »Wenn wir es schaffen, den Prozess des Wirtswechsels zu verstehen, verbessert sich unser grundsätzliches Verständnis zur Entstehung neuartiger Epidemien«, sagt Professor Drosten. […]
>
> »Hierbei untersuchen wir zum Beispiel, wie stark sich ein Virus genetisch verändern müsste, um tatsächlich menschliche Zellen zu befallen«, erklärt Professor Drosten. Mit dieser Risikoeinschätzung können die Wissenschaftler zukünftig vorhersagen, welche Viren mit hoher Wahrscheinlichkeit eine neue Epidemie auslösen könnten. »Im Gegenzug bedeutet dies aber auch, dass wir unnötige und irreführende Meldungen über drohende Epidemien verhindern und frühzeitig Entwarnung geben können, wenn ein Virus nach unserer Risikoeinschätzung eher ungefährlich ist«, so der Experte.

39,2 Millionen US-Dollar

Die Kooperation des Instituts und der *artus GmbH* hatte sich am 1.6.2005 gelohnt:

> »Das Biotech-Unternehmen Qiagen hat sämtliche Anteile an der artus Gesellschaft für molekularbiologische Diagnostik und Entwicklung mbH (artus GmbH) erworben. Der Kaufvertrag wurde jetzt in Hamburg unterzeichnet. Der Kaufpreis beträgt 39,2 Millionen US-Dollar in bar. […]
>
> Die internationale Sozietät Haarmann Hemmelrath hat bei dieser Transaktion die in Basel ansässige Roche Finance Ltd. als bisherigen Gesellschafter der artus GmbH beraten.«[34]

Auch dies spricht Bände:

---

34 Pressemitteilung von Haarmann Hemmelrath vom 6.6.2005. Online: https://www.rws-verlag.de/aktuell/newsticker-kanzleien/haarmann-hemmelrath-beraet-gesellschafter-der-artus-gmbh-bei-verkauf-an-qiagen-16657/.

> »**Hamburger Tropeninstitut schließt Rahmenvertrag mit Roche Diagnostics**
> Zusammenarbeit im Bereich Molekulardiagnostik
>
> Das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) und die *Roche Diagnostics GmbH* haben eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet neuer und epidemisch auftretender Infektionskrankheiten vereinbart. Schwerpunkt der Zusammenarbeit wird die klinische Evaluierung sowie die Entwicklung neuer Testverfahren sein. […]
>
> Roche mit Hauptsitz in Basel, Schweiz, ist ein global führendes, forschungsorientiertes Healthcare-Unternehmen in den Bereichen Pharma und Diagnostika. Mit innovativen Produkten und Dienstleistungen, die der Früherkennung, Prävention, Diagnose und Behandlung von Krankheiten dienen, trägt das Unternehmen auf breiter Basis zur Verbesserung der Gesundheit und Lebensqualität von Menschen bei.«[35]

Wenn man auch seriöserweise festhalten muss, dass es keinen Beleg für eine Beteiligung Drostens an der Firma gibt, bleibt kaum vorstellbar, dass nur andere außer ihm profitierten.

Millionengeschenk

Mit dem obigen Wissen ist es auch möglich, die Nachricht »NRW fördert Corona-Test-Produktion: 18 Millionen für Qiagen«, wie n-tv[36] am 8.9.2021 berichtet hat, einzuordnen.

> »Das Biotechunternehmen Qiagen baut mit finanzieller Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen seine Produktionskapazitäten für Corona-Tests an seinem Standort Hilden bei Düsseldorf aus. Qiagen erhalte 18,3 Millionen Euro für die Erweiterung der Anlagen zur Produktion von Labordiagnostik, teilten NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) und Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) am Dienstag bei einem Besuch in Hilden mit. […]

---

35 Bernhard-Nocht-Institut, Pressemitteilung vom 15.8.2005. Online: https://web.archive.org/web/20200923155551/https://www.bnitm.de/aktuelles/presse/2005/. Sämtliche Pressemitteilungen aus dem Jahre 2005 sind inzwischen von der Homepage genommen worden und nur noch über die wayback-machine erreichbar. Die zitierte Pressemitteilung wird zwar in der Liste aufgeführt, allerdings hat web.archive nur noch den ersten Paragraphen gespeichert.

36 Online: https://www.n-tv.de/regionales/nordrhein-westfalen/NRW-foerdert-Corona-Test-Produktion-18-Millionen-fuer-Qiagen-article22023388.html.

> ›Die Anzahl an Corona-Tests ist in den letzten Wochen stark ausgebaut worden, so ist es nur folgerichtig, dass die Landesregierung auch den Nachschub an Reagenzien im Blick behält‹, begründete Laumann die Landesförderung. […]
>
> Das Unternehmen konnte wegen der starken Nachfrage nach Corona-Tests Umsatz und Gewinn im 2. Quartal des laufenden Geschäftsjahres deutlich steigern. […]
>
> Pinkwart bezeichnete Qiagen als ›eine nordrhein-westfälische Erfolgsgeschichte‹. Junge, engagierte Forscher hätten ein innovatives Start-up gegründet, ›aus dem jetzt ein erfolgreicher, börsennotierter internationaler Konzern gewachsen ist‹.«

2006 Vogelgrippe »nicht unwahrscheinlich«

Wie drei Jahre später die Schweinegrippe wurde auch aus der Vogelgrippe nicht die prophezeite Katastrophe.

Das Handelsblatt meldete am 10.1.2006:[37]

> »Der Virologe Christian Drosten vom Hamburger Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin hält […] einen Ausbruch der Vogelgrippe in Deutschland als Tierkrankheit für ›nicht unwahrscheinlich‹. Von Februar bis Mai setze eine Heimflugwelle von Zugvögeln ein, die das Virus mitbringen könnten, sagte Drosten am Dienstag im Deutschlandradio Kultur.«

Für die Zeit hieß es bereits am gleichen Tag »**Killer im Anflug**«.[38]

Drosten begleitet mit seinen Warnungen die Auftritte von Klaus Stöhr, Leiter des WHO-Influenza-Programms, bevor er zum Pharmakonzern Novartis wechselte.[39] Im Februar 2006 schreibt der Spiegel:[40]

---

37 Vogelgrippe erreicht Urlaubsziele der Deutschen, Handelsblatt (10.1.2006). Online: https://www.handelsblatt.com/arts_und_style/aus-aller-welt/risiko-steigt-auch-hierzulande-vogelgrippe-erreicht-urlaubsziele-der-deutschen-seite-3/2598336-3.html?ticket=ST-955766-TchqXkV171vXPfwQ4Hjf-ap1.

38 Online: https://www.zeit.de/2006/03/Vogelgrippe.

39 Interview mit Klaus Stöhr von Nicole Simon: Ehemaliger WHO-Koordinator: »Ein Impfstoff hat möglicherweise keine große Bedeutung mehr.«, stern (27.3.2020): https://www.stern.de/p/plus/gesundheit-wissenschaft/ehemaliger-who-koordinator---ein-impfstoff-hat-moeglicherweise-keine-grosse-bedeutung-mehr---9197242.html.

40 Mutation macht Virus widerstandsfähiger, Spiegel (20.2.2006). Online: https:

> »Klaus Stöhr warnte am Montagabend jedoch, dass mit der Dauer der Vogelgrippe auch die Gefahr einer Pandemie unter Menschen wachse. Je länger das Virus existiere, desto mehr Chancen gebe es, auf den Menschen überzugehen. ›Wenn dieses Virus sich verändert, haben wir nichts in der Hand, um den weltweiten Zug hinauszuzögern‹, sagte Stöhr dem Fernsehsender N24. Nach drei Monaten wären alle Kontinente davon betroffen. Deutschland sei im weltweiten Vergleich besser auf die Seuche vorbereitet als andere Länder. Dennoch sei nun ›Klotzen wichtiger als Kleckern‹, um eine Übertragung des Virus von Wild- auf Nutztiere zu verhindern.«

In dem Artikel begegnet uns eine vertraut erscheinende psychologische Kampagne:

> »Die Ausbreitung der Vogelgrippe wird auf Rügen inzwischen mit allen Mitteln bekämpft. Tornados der Luftwaffe sind zu Aufklärungsflügen aufgestiegen, um auf der Ferieninsel an der Seuche verendete Tiere aufzuspüren. Am Boden begannen mit ABC-Schutzanzügen und -masken ausgestattete Bundeswehrsoldaten mit dem Einsammeln toter Vögel.«

Die Welt stellte bereits am 9.2.2004 ein Interview mit Stöhr unter die Überschrift »Die Frage ist: ›**Wer wird zuerst geimpft?**‹«[41]

Lobbyismus und weitere Karrieren

Ein anderer Lobbyist, Prof. Albert Osterhaus, hatte im Deutschlandfunk das Marktumfeld schon 2005 vorbereitet:[42]

> »Forscher wie Albert Osterhaus sind beunruhigt, weil das Vogelgrippe-Virus inzwischen weit verbreitet ist in den Ländern Südostasiens. 1997 war das H5N1-Virus erstmals in Hongkong aufge-

---

//www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/vogelgrippe-mutation-macht-virus-widerstandsfaehiger-a-402144.html.

41 Interview mit Klaus Stöhr von Wolfgang W. Merkel, Welt (9.2.2004). Online: https://www.welt.de/print-welt/article291802/Die-Frage-ist-Wer-wird-zuerst-geimpft.html.

42 Martin Winkelheide: Wettlauf mit der Zeit, Deutschlandfunk (26.5.2005). Online: https://www.deutschlandfunk.de/wettlauf-mit-der-zeit.676.de.html?dram:article_id=22466.

> tauchte [*sic*]. Damals wurden innerhalb weniger Tage Millionen Hühner getötet. Die Ausbreitung des Virus konnte so gestoppt werden – vorerst nur, wie man heute weiß. […]
>
> Die Folgen einer weltweiten Grippewelle, einer Pandemie, aber wären gravierend. Osterhaus: ›Darauf sind wir nicht vorbereitet. Kein Land der Welt ist darauf vorbereitet.‹
>
> 20 Prozent der Weltbevölkerung, rechnen Osterhaus und seine Kollegen vor, würden an Grippe erkranken. 30 Millionen Menschen so schwer, dass sie ins Krankenhaus eingeliefert werden müssten. Die Zahl der Todesopfer ginge wahrscheinlich in die Millionen.«

Zu diesem »Experten«, der seinerzeit an der Universität Rotterdam lehrte, teilte das niederländische Gesundheitsministerium[43] am 30.9.2009 mit, dass Osterhaus als Mitglied des Ausschusses, das den Minister beim Kauf von Impfstoffen beraten sollte, »Anteile an dem Unternehmen hat, das an der Entwicklung von Virusimpfstoffen gegen New Influenza A (H1N1) beteiligt ist. Der Gesundheitsrat beschloss daraufhin, Osterhaus kein Stimmrecht in dem Ausschuss einzuräumen.« Der Skandal schadete mitnichten seiner Karriere. In verschiedensten neuen Funktionen meldet er sich aktuell mit verwandten Positionen zu Wort:

> »**Professor aus Hannover: Mehr Geld in Viren-Forschung stecken**
>
> Osnabrück. ›Wir sollten besser gerüstet sein‹, sagt Albert Osterhaus mit Blick auf Epidemien wie das Corona-Virus – es geht ihm um universelle Impfstoffe.
>
> Mit Blick auf die aktuelle Coronavirus-Epidemie in China fordert Professor Dr. Albert Osterhaus, Mitentdecker der Sars- und Mers-Coronaviren, verstärkte Investitionen in die Forschung. Auch in Zukunft werde es durch Viren verursachte Ausbrüche geben, sagte der wissenschaftliche Leiter des Research Center for Emerging Infections und Zoonoses der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) in einem Interview mit der ›Neuen Osnabrücker Zeitung‹.«[44]

---

43 https://web.archive.org/web/20100327164323/http://www.minvws.nl/nieuwsberichten/pg/2009/osterhaus.asp.

44 Online: https://www.braunschweiger-zeitung.de/niedersachsen/article228489893/Professor-aus-Hannover-Mehr-Geld-in-Viren-Forschung-stecken.html.

Von den Dimensionen noch verhaltener, vom Prinzip aber ähnlich wie bei der Bewältigung der heutigen Krise hatte es seinerzeit die Mobilisierung öffentlicher Geldmittel gegeben, wie einem Artikel der Zeit zu entnehmen ist:[45]

> »Eine internationale Geberkonferenz am Mittwoch in Peking soll eine Milliarde Euro für den Kampf gegen das Virus H5N1 zusammentragen.«

So wurden allein 2006 öffentliche Fördermittel in Höhe von 60 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Koordiniert werden sie über die Nationale Forschungsplattform für Zoonosen (www.zoonosen.net). Im Internen Beirat: Christian Drosten.[46]

Der neue Versuch, 2014 die Krankheit hochzujazzen (Die Zeit:[47] »**Vogelgrippe verbreitet sich so rasant wie nie** | Noch nie sind so viele Menschen so rasch an einer Vogelgrippe erkrankt wie im Fall von A/H7N9. Sorgen bereitet auch die neue Virus-Variante H10N8, eine Frau starb daran.«) verklang jedoch rasch.

Bis 2020 verzeichnete die WHO 862 Erkrankungen mit 455 Todesfällen weltweit.[48]

Von gemeinsamen Forschungen Drosten/Landt ist nichts bekannt. Womöglich war das Thema auch für Landt trotz des Drosten-Marketings ein Flop. Dennoch feiert ihn der *Tagesspiegel* rückblickend:[49]

> »Olfert Landt stürzt sich auf alles, was Gene hat. Soja, Sars, Vogelgrippe oder Alkhurma, ein exotisches Virus, das es nur in Saudi-Arabien gibt. […]

---

45 Eine Milliarde gegen die Seuche, Zeit (17.1.2006). Online: https://www.zeit.de/online/2006/03/vogelgrippe_1701.

46 https://www.zoonosen.net/ueber-uns/interner-beirat-der-nationalen-forschungsplattform-fuer-zoonosen

47 Online: https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2014-02/vogelgrippe-h7n9-neue-variante-h10n8.

48 Vgl. den Link zur WHO: https://www.who.int/influenza/human_animal_interface/2020_DEC_tableH5N1.pdf. Eine allgemeine Übersicht: https://www.who.int/influenza/human_animal_interface/avian_influenza/archive/en/.

49 Bas Kast: »Der Staat kennt mich nur als Steuerzahler«, *Tagesspiegel* (17.11.2005). Online: https://www.tagesspiegel.de/meinung/der-staat-kennt-mich-nur-als-steuerzahler/660284.html.

Jetzt bringt der Genjäger zusammen mit der Firma Roche einen Schnelltest für das Vogelgrippevirus H5N1 auf den Markt. […]

Wieder einmal Landt. Schon bei der Lungenkrankheit Sars war er an der Entwicklung eines Schnelltests beteiligt. Nun hat Olfert Landt mit seiner Berliner Biotechfirma Tib-Molbiol einmal mehr die Konkurrenz abgehängt.«

Sponsoren

Becton Dickinson GmbH, Heidelberg
bioMérieux Deutschland GmbH, Nürtingen
Inverness Medical Deutschland GmbH, Köln
OXOID GmbH, Wesel
Pfizer Pharma GmbH, Karlsruhe

Aussteller

BAG BiologischeAnalysen-systemGmbH, Lich
Becton Dickinson GmbH, Heidelberg
bioMérieux Deutschland GmbH, Nürtingen
Cellestis GmbH, Darmstadt
Check Diagnostics GmbH, Westerau
Dade Behring Vertriebs GmbH, Eschborn
Doenitz ProLab, Augsburg
Dorner GmbH & Co. KG, Müllheim
Essex Pharma GmbH, München
Genzyme Virotech GmbH, Rüsselsheim
GERMED GmbH, Schwarzenbek
Hain Lifescience GmbH, Nehren
heipha Dr. Müller GmbH / Biotest AG, Eppelheim
Human GmbH, Wiesbaden
Infectopharm GmbH, Heppenheim
Institut Virion - Serion GmbH, Würzburg
Inverness Medical Deutschland GmbH, Köln
IUL Instruments GmbH, Königswinter
Mast Diagnostica Laboratoriums-Präparate GmbH, Reinfeld
medac GmbH, Wedel
Microtest GmbH, Mainz
Novartis Pharma GmbH, Berlin
Owen Mumford GmbH, Großostheim
OXOID GmbH, Wesel
Pfizer Pharma GmbH, Karlsruhe
Qiagen GmbH, Hilden
R-Biopharm AG, Darmstadt
Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, Berlin
SIFIN Institut für Immunpräparate und Nährmedien GmbH, Berlin
Süsse GmbH, Gudensberg
TIB MOLBIOL Syntheselabor GmbH, Berlin

Nun wird es eigentlich erst richtig spannend. Schauen wir darauf, wie sich die Zusammenarbeit von Herrn Drosten und der Firma *TIB Molbiol* im weiteren entwickelt – ganz ohne kommerzielle Anreize.

Da gab es etwa 2007 in Berlin das 13. Klinisch-Mikrobiologisch-Infektiologische Symposium. Gleich die erste Diskussionsrunde dort wurde geleitet von Christian Drosten, inzwischen am Universitätsklinikum Bonn. Die offizielle Broschüre oben zeigt: Links einige der üblichen Verdächtigen, die uneigennützig wissenschaftliche Kongresse sponsern. Rechts als Aussteller *TIB Molbiol*.[50] Das beweist erst einmal nichts, wird aber im Zusammenhang interessant.

Denn die Kombination der Namen Christian Drosten und Olfert Landt, Gesellschafter der Firma, wird einem öfter begegnen. Zehn

[50] https://www.congress-compact.de/pdf/kmis/kmis_2007.pdf.

Publikationen unter Beteiligung der beiden Herren sind unten aufgeführt. Das Unternehmen macht keinen Hehl daraus, dass neben mehreren Firmen auch die Charité zu seinen Parnern zählt.[51] Auch das ist nicht mehr als der Normalzustand in der Wissenschaftslandschaft einer gewinnorientierten Gesellschaft.

2009 Drosten und Landt gegen Schweinegrippe

In einem Gespräch mit der Zeitschrift *Nature* schildert Christian Drosten wie er im April 2009, ohne dass es auch nur einen Fall von Schweinegrippe in Deutschland gab, mit und für Landt tätig wurde.[52]

> »Am Samstag identifizierte Marcus Panning von der Universität Freiburg, welche Primer benötigt wurden (während ich zu einer Hochzeit ging!). Olfert Landt von der Berliner Firma TIB Molbiol hat die Primer am Sonntag physisch hergestellt. Dieser Teil war kritisch – es ist nicht so einfach, so kurzfristig Primer physisch herzustellen, insbesondere über ein Wochenende. Ich hatte das Glück, dank unserer Zusammenarbeit in den SARS-Tagen einen so guten Kontakt zu Olfert zu haben.
>
> Am Montagmorgen hatten wir alles an Ort und Stelle und konnten bestätigen, dass der Test an jedem unserer drei akademischen Standorte – Bonn, Marburg und Freiburg – funktioniert hat. Am Montag schickten wir den Test auch an das Bernhard-Nocht-Institut in Hamburg, wo ich während des SARS-Ausbruchs gearbeitet hatte.«

Nun begann die Öffentlichkeitsarbeit. Das war nicht ganz einfach. Noch im Juli schrieb die »Zeit« mit einer Differenziertheit, von der sie sich 2020 in Bezug auf Corona meilenweit entfernt hat:[53] »Wider die Schreckensszenarien: Das neue Grippevirus wird mit Sicherheit noch Hunderttausende anstecken. Doch die meisten Infizierten werden es kaum spüren«. Der Journalist Sven Stockrahm schreibt:

---

[51] https://web.archive.org/web/20160401024605/https://www.tib-molbiol.de/de/company/partners.html. Die Seite ist inzwischen einem Relaunch zum Opfer gefallen und nur noch über die wayback-Maschine erreichbar.

[52] Alison Abbott: German virologist's race for swine flu test, Nature (30.4.2009). Online: https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7095450/.

[53] Sven Stockrahm: Schweinegrippe: Kein Grund zur Panik, Zeit online (9.7.2009). Online: https://www.zeit.de/online/2009/28/schweinegrippe-infektionszahlen.

> »Wer Panik schüren will, der findet derzeit gleich haufenweise Ansatzpunkte: Schulschließungen in Deutschland und im Ausland, angebliche oder tatsächliche Resistenzen gegen das antivirale Medikament Tamiflu, die mögliche Aussicht auf einen mutierten und sehr krankmachenden Supervirus sind nur einige davon. Ganz zu schweigen von den steigenden Infektionszahlen.
>
> Beides ist jedoch falsch: Wir begehen einen Fehler, wenn wir die besser Amerikagrippe genannte Erkrankung (weil sie nicht von Schweinen übertragen wird) belächeln, und wir spielen mit der Angst, wenn wir sie ein ums andere Mal für Horrorszenarien missbrauchen.«

Der Virologe Peter Wutzer wird im Artikel mit den folgenden Worten zitiert: »Es ist ein harmloses Virus, das derzeit meist nur leichte Erkrankungen auslöst, die mehr grippeähnlich sind«. Viele würden kaum bemerken, dass sie sich überhaupt infiziert hätten. Dass es Tote geben würde, sei allerdings »nur eine Frage der Zeit«. Auch Christian Drosten kommt zu Wort:

> »›Wir haben momentan das gleiche Problem wie auch mit der saisonalen Grippe‹, sagt Christian Drosten vom Universitätsklinikum Bonn. ›Die allgemeine Wahrnehmung ist, dass man an einer Grippe gar nicht stirbt.‹ Eine Fehleinschätzung: Jedes Jahr sterben in Deutschland an den ›normalen‹ saisonalen Grippe-Erregern durchschnittlich 8000 bis 11.000 Menschen, in besonders schweren Jahren auch mal bis zu 30.000. ›In Aufklärungskampagnen versucht man Jahr für Jahr den Leuten zu sagen: Nehmt die Grippe ernst.‹ […]
>
> ›Wenn das Amerikavirus so bleibt wie es ist, werden wir im Winter vermutlich nicht mehr Todesfälle zu erwarten haben, als in Zeiten einer schweren saisonalen Grippewelle‹, schätzt Drosten.«

Für die »schwache Amerikagrippe« sei nun Ähnliches zu empfehlen: »Wer leichte Symptome wie Fieber, Husten, Halsschmerzen und allgemeinem Unwohlsein bei sich erkennt, sollte zu Hause bleiben und sich auskurieren.« Christian Drosten wird weiter zitiert:

> »›Gefährdete Personen mit gewissen Grunderkrankungen sollten bei ersten schweren Symptomen sofort behandelt werden.‹ Asthmatiker und Menschen mit Atemwegs- oder Herz-Kreislauf-

> problemen provozierten ansonsten zum Beispiel Lungenentzündungen, die mitunter tödlich enden können.«

Der Virologe Wutzler wiederum fordert eine gewisse Verhältnismäßigkeit in den Maßnahmen, und weiß ebenso um die Grenzen solcher:

> Der Versuch, die Amerikagrippe einzudämmen, ist gescheitert, doch sind wir gut gewappnet. »Die gegenwärtige Situation ist die beste Übung für den Ernstfall«, sagt der Virologe Peter Wutzler. Maßnahmen wie Schulschließungen dienen nur dazu, die Verbreitung abzumildern. Aufzuhalten ist das H1N1-Virus nicht mehr. Wir sollten ihm nicht mit Angst begegnen. Es wird keinen Sturm auf die Krankenhäuser geben oder einen Kampf um den Impfstoff. Ernst nehmen sollten wir die Influenza aber schon, egal ob Amerika- oder Wintergrippe.

Stockrahms Fazit: »Die Amerikagrippe ist also keineswegs besonders gefährlich, aber eben auch genauso wenig zu unterschätzen wie die saisonale Grippe.«

Bis zum November konnte das RKI 29.907 Fälle in Deutschland registrieren. Nun war Drostens Zeit gekommen. Beispielsweise für einen »**Die Welle hat begonnen**« überschriebenen Artikel der SZ:[54]

> »Der Leiter des Instituts für Virologie der Universitätsklinik Bonn, Prof. Christian Drosten sagte, es gebe eine drastische Zunahme der Erkrankungen in Süddeutschland. Er gehe davon aus, dass die Welle von Süden aus in einem Zeitraum von fünf bis sechs Wochen über Deutschland hinwegziehen werde. […]
>
> Drosten rief dringend dazu auf, sich gegen die Schweinegrippe impfen zu lassen. ›Bei der Erkrankung handelt es sich um eine schwerwiegende allgemeine Virusinfektion, die erheblich stärkere

[54] Online: https://www.sueddeutsche.de/wissen/schweinegrippe-die-welle-hat-begonnen-1.140006. Drosten teilte über Twitter am 17. November 2020 mit, dass er zu seinen damaligen Aussagen steht und verwies auf den Artikel aus der SZ: »Oh ja, genau, die Arte-Dokumentation [*Profiteure der Angst*]. Hier ist ein Pressestück von damals, dass [*sic!*] mir ein Hater zugeschickt hat, um mich mich [*sic!*] meinen ›Schweinegrippe-Irrtümern‹ zu konfrontieren. Hätte er es nur vorher gelesen.« Der Tweet ist online archiviert: https://www.corodok.de/drosten-steht-zur-schweinegrippe/.

> Nebenwirkungen zeitigt als sich irgendjemand vom schlimmsten Impfstoff vorstellen kann.‹«

Im Fachportal für Klinikmanagement wird er zitiert:[55]

> »Zuverlässige Angaben zur Erkrankungszahl gibt es auch laut Drosten nicht. Nicht jeder Patient werde auf Schweinegrippe getestet, da das im Gesundheitssystem so nicht zu bezahlen wäre. Die verfügbaren Schnelltests zeigten das neue Virus zudem sehr schlecht an.«

Und der seinerzeitige RKI-Präsident Jörg Hacker[56] mit den Worten:

> »Hacker hält die Diskussion um die Schweinegrippe nicht für Panikmache. ›Man muss die Todesfälle sehen‹, betonte er. Die enge Verbindung zwischen Pharmaindustrie und Impfkommission sieht er nicht als kritikwürdig an. ›Impfstoffe müssen produziert werden‹, sagte er. Ohne eine ›Interaktion‹ mit Wissenschaftlern, die das Virus bewerten, sei das nicht möglich. ›Die Verbindungen zu Unternehmen werden transparent gemacht‹, betonte der RKI-Präsident. Beim Anschein von Befangenheit würden Mitglieder der Kommission bei Besprechungen den Raum verlassen.«

Im Ergebnis musste festgestellt werden: Die Pandemie war keine, die Zahl der Infizierten und Verstorbenen lag weit unter der einer saisonalen Grippe. Der öffentlichen Hand in der BRD waren Kosten von

---

55 Zweite Welle hat begonnen – Tote erwartet, kma Online (3.11.2009). Online: https://www.kma-online.de/aktuelles/panorama/detail/zweite-welle-hat-begonnen-tote-erwartet-a-18682.

56 Jörg Hacker wurde 2009 wurde zum Präsidenten der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt und 2014 für fünf Jahre bestätigt. Er war oder ist Mitglied im Stiftungsrat der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, Jurymitglied Sanofi – Institut Pasteur Awards, sowie im Stiftungsrat der Arthur-Burckhardt-Stiftung für Wissenschaftsförderung und im Kuratorium des Fonds der Chemischen Industrie (FCI): https://www.leopoldina.org/fileadmin/redaktion/Mitglieder/CV_Joerg_Hacker_D.pdf.
Er ist neben Christian Drosten und einem Vertreter der Bill & Melinda Gates Foundation eines von 10 Mitgliedern des »Internationalen Beratergremium zu globaler Gesundheit« der Bundesregierung, vgl. »Wer sitzt im ›Internationalen Beratergremium zu globaler Gesundheit‹ der Bundesregierung?«. Online: https://www.corodok.de/wer-sitzt-im-internationalen-beratergremium-zu-globaler-gesundheit-der-bundesregierung/.

mehreren hundert Millionen Euro für unnütze Impfstoffe entstanden.[57] Für *TIB Molbiol* und Herrn Landt hatte sich das Drosten'sche Marketing gelohnt:

> »2009, 2010, mit der Schweinegrippe, da haben wir ein Jahr lang unseren Umsatz verdoppelt, und sind dann hinterher wieder auf die alten Zahlen gefallen. Das ist ganz normal, als ob man ein Saisongeschäft hat.«

sagte er 2020 der Berliner Zeitung.[58]

Kommt das bekannt vor?

Selbst die Welt befragte im April 2010 einen der »Experten«, Adolf Windorfer, Professor an der Medizinischen Hochschule Hannover:[59]

> »**WELT ONLINE:** Im Oktober schrieben Sie: ›Auch bei einem eher milden Verlauf ist in dem kommenden Herbst und Winter möglicherweise von 25.000 bis 30.000 Toten in Deutschland zu rechnen‹. Letztlich waren es 235 Tote, die mit H1N1 infiziert waren, wobei nicht mal klar ist, ob sie überhaupt daran gestorben sind. Was sagen Sie nun? […]
> **Windorfer:** […] Eine frühe Warnung kann sich später immer als unberechtigt herausstellen. Dennoch sind derartige frühe und auch dramatische Warnungen erforderlich, gerade in einer Situation wie der damals anrollenden Pandemie, als auf einmal viele selbsternannte Experten unberechtigterweise vor allen möglichen vermuteten Gefahren durch die Impfung zu Felde zogen. […]
> Es stimmt, dass immer wieder Katastrophen herbeigeredet werden. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Vogelgrippe, die – genauso wie das Auftreten von SARS – als Bedrohung der Menschheit deklariert wurde. […]

---

57 Vgl. hierzu Ilka Münchenberg: Zwischen Alarmismus und Wirklichkeit, Deutschlandfunk (21.3.2010). Online: https://www.deutschlandfunk.de/zwischen-alarmismus-und-wirklichkeit.724.de.html?dram:article_id=99775.

58 Gabriela Keller: Coronatest-Anbieter: »Für Panikkäufe ist unsere Firma zu klein«, Berliner Zeitung (27.3.2020). Online: https://www.berliner-zeitung.de/gesundheit-oekologie/fuer-panikkaeufe-ist-unsere-firma-zu-klein-li.79753

59 Interview mit Adolf Windorfer von Ulli Kulke: Der Experte, der 30.000 Deutsche sterben sah, Welt (12.4.2010). Online: https://www.welt.de/wissenschaft/schweinegrippe/article7152380/Der-Experte-der-30-000-Deutsche-sterben-sah.html

WELT ONLINE: Der Vorsitzende der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft sagt, die Gesundheitsbehörden seien mit den Impf[p]ungen auf eine Kampagne der Pharmakonzerne hereingefallen.
Windorfer: Der Vorsitzende der Arzneimittelkommission ist Onkologe. Es war erstaunlich wer sich im Zusammenhang mit der Pandemie und der Frage der Impfung alles zu Wort gemeldet hatte und sich kompetent fühlte. Man sollte zu den verschiedenen Fragestellungen die jeweiligen Fachleute und Fachgremien hören. […]
WELT ONLINE: Im »Spiegel« steht, Sie hätten Geld von den Pharmakonzernen Novartis und GlaxoSmithKline erhalten.
Windorfer: Die Niedersächsische Gesellschaft für Impfwesen und Infektionsschutz, die ich vertrete, ist eine völlig herstellerunabhängige und gemeinnützige Fortbildungsorganisation für medizinisches Personal und Ärzte. Wie jeder andere Veranstalter von Fortbildungen auch, geben wir den Teilnehmern Gelegenheit, sich bei den Veranstaltungen auch bei Herstellern, die einen Ausstellungsstand haben, zu informieren. Dafür zahlt der Aussteller eine gewisse Standmiete, die an die gemeinnützige Gesellschaft geht. Ich selbst habe nie im Zusammenhang mit der Pandemie Gelder von Impfstoffherstellern erhalten. Ich beschuldige daher den Spiegel eines schamlosen Umgangs mit der Wahrheit, man kann die Passage im Spiegel auch als Lüge bezeichnen. […]
WELT ONLINE: Sie würden alles wiederholen?
Windorfer: Ja, das würde ich. Alles in allem bin ich froh, dass ich mich getäuscht habe und nicht so viele Menschen wie befürchtet im Zusammenhang mit einer Grippeinfektion gestorben sind. Ich sehe es als unsere Pflicht an, im Rahmen eines Frühwarnsystems auf die jeweils mögliche Gefahrensituation sowie die vorhandenen Schutzmöglichkeiten hinzuweisen.«[60]

---

[60] Im April 2020 hingegen war Windorfer ein entschiedener Fürsprecher der Betreuung von sozial benachteiligten Familien und der Öffnung von Kitas und Schulen. Er verwies auf die schweren negativen Langzeitwirkungen der Maßnahmen bei der Corona-Krise auf die psychische und emotionale Gesundheit von Kindern und Müttern. Online: https://www.nifbe.de/infoservice/aktuelles/1675-krippen-und-kindergaerten-jetzt-oeffnen.
Bereits zuvor hatte er sich für Hilfe und Schutz für geflüchtete Frauen und ihre Kinder engagiert: https://www.g-mit-niedersachsen.de/wp-content/uploads/2019/06/16107_ecfk_schriftenreihe_bd_14_es.pdf.

Ebenfalls in das Jahr 2009 fällt die gemeinsame Meldung einer Ausarbeitung zum Chikungunya Virus.[61]

»Pandemie«

Im Rückblick auf die »Schweinegrippe« von 2009 finden sich verblüffende Ähnlichkeiten zur heutigen Situation, aber auch Unterschiede.

Am 11. Juni 2009 stufte die WHO die Krankheit als Pandemie ein. Diese Phase wurde im August 2010 beendet. Es hatte sich herausgestellt, dass weltweit weniger Erkrankte gezählt wurden als bei »normalen« saisonalen Influenzaerkrankungen.[62]

Verblüffende Parallelen zu heute finden sich im Ablauf. Am 27.4.2009 erklärte das Robert-Koch-Institut:[63]

> »›Auf eine solche Situation hat sich Deutschland in den vergangenen Jahren vorbereitet‹ sagt Jörg Hacker, Präsident des Robert Koch-Instituts. […]
>
> Es ist denkbar, dass einzelne Influenzafälle durch Reisende eingeschleppt werden. […]
>
> Für die Bevölkerung wird derzeit keine allgemeine Gefährdung durch die Schweinegrippe gesehen. Generell empfohlene persönliche Hygienemaßnahmen wie Händewaschen sollten aber besonders beachtet werden, insbesondere bei Kontakt zu Reiserückkehrern aus betroffenen Regionen. Bei der saisonalen Influenza können Infizierte auch schon etwa einen Tag vor Auftreten der ersten Symptome infektiös sein. Influenzaviren werden vor allem durch Tröpfcheninfektion übertragen. Insbesondere beim Niesen oder Husten können Erreger auch auf die Hände gelangen und darüber weiterverbreitet werden. Daher wird beim Husten empfohlen, in den Ärmel zu husten.«

---

61 https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/19239767/.

62 Vgl. hierzu Keil et al.: The invention of the swine-flu pandemic. European Journal of Epidemiology (2011/26: 187–190). Bemerkenswert ist die Abschwächung der Pandemiebedingungen. Keil et al.: »Im Mai 2009 strich die WHO die Schwere der Erkrankung aus der Definition der Pandemiestufe sechs und forderte als einziges Kriterium die rasche und weltweite Ausbreitung eines neuen Virus, gegen das die Bevölkerung keine Immunität besitzt.«

63 RKI: Schweinegrippe: Empfehlungen für Gesundheitsbehörden veröffentlicht, Pressemitteilung (27.4.2009). Online: https://www.rki.de/DE/Content/Service/Presse/Pressemitteilungen/2009/07_2009.html.

In einem Rückblick des RKI aus dem Jahre 2010 heißt es:[64]

> »Auch wenn die pandemische Influenza (Schweinegrippe) 2009 unerwartet mild verlief, erfüllt sie sowohl die Kriterien des globalen Pandemieplans der Weltgesundheitsorganisation als auch die üblichen infektionsepidemiologischen Kriterien früherer Pandemien: Die entscheidenden Merkmale sind, dass es sich (i) um einen neuartigen Influenzaerreger handelte, der (ii) Erkrankungen und Todesfälle beim Menschen verursachte, gegen den (iii) weitgehend keine Immunität bestand, der (iv) leicht von Mensch zu Mensch übertragbar ist und sich (v) sehr rasch weltweit verbreitet. Typisch für eine Influenzapandemie sind auch (vi) das Auftreten außerhalb der üblichen Grippesaison, (vii) die ungewöhnliche Altersverteilung bei den schwer Erkrankten, (viii) ungewöhnliche Erkrankungsverläufe.«

Der Unterschied zu heute findet sich unter (vii), weil die Krankheit eher jüngere Menschen befiel. Ansonsten sind die Kriterien identisch – dennoch verlief diese Influenza »unerwartet mild«. So heißt es an der gleichen Stelle:

> »Schwere und tödliche Erkrankungen waren zwar seltener als bei den meisten saisonalen Influenzawellen, betrafen dafür aber in besonderem Maße deutlich jüngere Altersgruppen. Mehrere Krankenhausärzte in Deutschland schätzen, dass es mancherorts zu Versorgungsproblemen auf Intensivstationen und vor allem bei Beatmungsplätzen gekommen wäre, wenn die Grippewelle im Herbst nur etwas länger gedauert hätte.«

Was der letzte Satz in einem Bericht von Wissenschaftlern zu suchen hat, weiß der Himmel. Und wenn wir die Punkte (vi) und (vii) als für heute gültig ansehen, dann haben wir es 2020/2021 nicht mit einer Influenzapandemie zu tun. Außerdem: Man kann sich darüber streiten, ob diese Punkte erfüllt sind oder nicht, zumal sie nicht quantifiziert sind. Die Punkte (i) und (iii) waren damals wie heute

---

[64] RKI: Antworten auf häufig gestellte Fragen zur Influenzapandemie 2009, Stand 10.1.2017. Online: https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/Pandemie/Pandemie.html.

wesentlich problematischer, da darin postuliert wird, es handele sich um ein neues Virus, gegen das keine Immunität bestehe.

> »Es ist auch durchaus möglich, dass sich die pandemische Influenza in Deutschland auch darum vergleichsweise moderat entwickelt hat, weil die ergriffenen Maßnahmen erfolgreich waren. […]
>
> Die Schutzimpfung konnte zwar erst relativ spät eingesetzt werden, hat aber möglicherweise auch einen gewissen Einfluss gehabt. Wichtig waren außerdem wohl die strikten Maßnahmen, mit denen ansteckende Patienten und deren Kontaktpersonen vor allem in den ersten Wochen isoliert und überwacht wurden.« (Hervorhebungen nicht im Original)

Die Institution, nach deren Einschätzung heute unser Leben reglementiert wird, mutet uns Erkenntnisse zu, die »durchaus möglich« oder »möglicherweise« »wohl« »einen gewissen Einfluss gehabt« haben.

2014: MERS

2014 publizieren Drosten und Landt zusammen zu MERS. In dem Papier wird festgehalten:[65]

> »**Danksagung.** Diese Studie war Teil einer Intervention im Bereich der öffentlichen Gesundheit unter der Aufsicht des Gesundheitsministeriums des Königreichs Saudi-Arabien.
> **Disclaimer.** Tib-Molbiol hatte keinen Einfluss auf die Entscheidung, die in dieser Studie genannten Reagenzien zu verwenden.«

Drosten bestätigt dort die finanzielle Unterstützung durch die Europäische Kommission, ANTIGONE, das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung, das Bundesministerium für Forschung und Bildung und den German Research Council. Andere Teilnehmer der Studie bekunden weitere Mittel.

Unter der für die Europäische Kommission angegebenen contract number 223498[66] wird ein Budget von 15,9 Mio. Euro angegeben, davon 11,9 Mio. von der EU.

---

65 https://academic.oup.com/cid/article/60/3/369/311746.

66 https://cordis.europa.eu/article/id/86500-existing-and-emerging-pathogens.

ANTIGONE[67] (ANTIcipating the Global Onset of Novel Epidemics) war eine Einrichtung von 14 akademischen Instituten aus 7 EU-Ländern. In ihrem »Consortium« saßen etwa Albert »Ab« Osterhaus für das Erasmus University Medical Center, der 2009 in einen Korruptionsskandal verwickelt war (siehe oben S. 23) – und Christian Drosten für das Universitätsklinikum Bonn.

Im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung ist zumindest Drosten zum Zeitpunkt der Veröffentlichung »Stellv. Koordinator Neu auftretende Infektionskrankheiten«.[68]

Mit German Research Council wird die Deutsche Forschungsgemeinschaft gemeint sein, der wegen seiner Geschichte, aber auch als intransparente Selbstversorgungseinrichtung in der Kritik steht.[69]

Zu möglichen Interessenkonflikten wird vermerkt:

> »O. L. ist CEO von Tib-Molbiol, einem Unternehmen, das einige der in dieser Studie verwendeten Reagenzien für die Reverse Transkriptase Polymerase-Kettenreaktion bereitstellt. Alle anderen Autoren melden keine potenziellen Konflikte.«

Dieser Hinweis lässt aus, dass Landt zugleich auch Eigentümer der Firma ist, wie im Kapitel »Das Netzwerk von Olfert Landt« genauer thematisiert wird.

2017 Gelbfieber

Diesmal melden die beiden eine »Abstammungsspezifische Realtime-RT-PCR zur Überwachung des Gelbfiebervirus-Ausbruchs«. Auch diese Studie wurde mit öffentlichen Gelder unterstützt.[70]

---

67 http://antigonefp7.eu/our-approach/menuitem/.

68 https://www.dzif.de/de/christian-drosten.

69 Vgl. etwa Roland Reuß und Volker Rieble: Die freie Wissenschaft ist bedroht, FAZ (18.10.2011). Online: https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/forschung-und-lehre/kritik-an-der-dfg-die-freie-wissenschaft-ist-bedroht-11497511.html?printPagedArticle=true.

70 https://wwwnc.cdc.gov/eid/article/23/11/17-1131_article. In den Danksagungen steht unter anderem: »Diese Arbeit wurde teilweise unterstützt durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 der Europäischen Union (ZIKAlliance, Grant Agreement Nr. 734548; EVAg, Grant Agreement Nr. 653316; Zikaplan, Grant Agreement Nr. 734584) […]« Die EU-Fördergelder sind hier abrufbar: https://cordis.europa.eu/project/id/734548. Die Europäische Union

2020 Verschleierungstaktik

Ende März erzählt Landt der Berliner Zeitung zum aktuellen Corona-Fall:[71]

> »Der Test, das Design, die Entwicklung, stammt aus der Charité. Wir haben das nur sofort umgesetzt in ein Kit-Format. Und wenn man dieses Virus nicht hat, das gab es ja anfangs nur in Wuhan, können wir ein synthetisches Gen herstellen, um das Virusgenom zu simulieren. Das haben wir ganz schnell gemacht.
>
> *Wie schwer war das?*
> Das ist ganz normales Handwerkszeug für jeden Molekularbiologen. […]
>
> *Jetzt ist das ja sehr schnell auf den Markt gekommen. Gab es überhaupt Validierungsstudie dazu?*
> Natürlich. Die Assays sind am 23. Januar in der Zeitschrift Eurosurveillance von Corman et al., publiziert worden. […]«

Diese Studie vom 23.1.2020 schafft mit der Veröffentlichung die Möglichkeit, ihre Ergebnisse kommerziell zu verwerten.[72] Zwar für alle weltweit gleich, ein bisschen gleicher aber für jemanden, der daran mitgewirkt hat. Diese von Landt bescheiden »Corman et al.« zugeschriebene Information war nämlich mitverfasst von Christian Drosten für die Charité und Olfert Landt für *TIB Molbiol.* Drosten war auch Kontaktperson, nicht etwa Dr. Corman.

In dessen auf der Webseite der Charité veröffentlichten Lebenslauf[73] spielt die bahnbrechende Entdeckung im übrigen keine Rolle. Hier soll auch nicht eingegangen werden auf die Kritik einer Gruppe von WissenschaftlerInnen der Universität Lausanne an den veröf-

---

hat beispielsweise ca. 11,9 Mio Euro Fördermittel bereitgestellt, von denen die Charité ca. 330.000 € erhalten hat.

71 Gabriele Keller: Coronatest-Anbieter: »Für Panikkäufe ist unsere Firma zu klein«, Berliner Zeitung (27.3.2020). Online: https://www.berliner-zeitung.de/gesundheit-oekologie/fuer-panikkaeufe-ist-unsere-firma-zu-klein-li.79753.

72 https://www.eurosurveillance.org/content/10.2807/1560-7917.ES.2020.25.3.2000045.

73 https://uni-bonn.academia.edu/VictorCorman.

fentlichten Daten.[74] Die Entstehungsgeschichte des »Drosten-Tests« ist in der ersten Folge der Corona-Dokumente nachgezeichnet.[75]

Es kommt hinzu, dass bereits zehn Tage zuvor Drosten, Landt und Andere einen entsprechenden Vorbericht an die WHO veröffentlicht hatten – auch hier war Drosten Kontaktperson.[76] Dieser Entwurf wird am 17.1.2020 überarbeitet eingereicht.[77]

So geht es weiter in der Berliner Zeitung:

> »Aber man muss auch sagen: Sie waren an der Forschung beteiligt, und jetzt machen Sie mit den Tests sehr gute Geschäfte. Die Wissenschaft sollte aber unabhängig sein. Ist das ein Interessenkonflikt?
>
> Es ist durchaus vernünftig, dass man bestimmte Dinge in die Hand von Firmen gibt – die haben eine finanzielle Motivation, auch eine Leistung zu erbringen. Das macht ja der Medikamentenhersteller auch. Das Medikament ist ja erstmal gut, weil es Leute heilt, das Pharmaunternehmen verdient damit Geld. Das ist die ganz normale Konstellation, und das finde ich auch überhaupt nicht anstößig.«

Hier trifft er sich mit Drosten, der sich im *Laborjournal* 4/2020 freut:[78]

> »dass unsere Labore in Deutschland technisch sehr gut ausgestattet sind, dass unsere Regularien in Deutschland sehr frei sind in der Einrichtung von neuen Testverfahren in Laboren – und dass unsere kassenärztliche Bundesvereinigung schon im Januar eine Abrechnungsziffer [für den Diagnostiktest] eingeführt und auf diese Weise dafür gesorgt hat, dass die Labore damit jetzt auch Geld verdienen«

Das Magazin beruft sich auf seinen NDR-Podcast am 5.2.2020.

---

74 https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7268274/.

75 Illa: Das PCR-Desaster. Zur Genese und Evolution des »Drosten-Tests«, Münster 2021. Online: https://www.corodok.de/das-buch-illa/.

76 https://www.who.int/docs/default-source/coronaviruse/wuhan-virus-assay-v1991527e5122341d99287a1b17c111902.pdf?sfvrsn=d381fc88_2.

77 https://www.who.int/docs/default-source/coronaviruse/protocol-v2-1.pdf?sfvrsn=a9ef618c_2.

78 https://www.laborjournal.de/epaper/LJ_20_04.pdf.

Die vor langer Zeit seriöse Neue Zürcher Zeitung malte am 31.3. die Story so aus:[79]

> »**Ein Berliner Forscher wittert seine Chance**
> Berlin, Deutschland, 10. Januar 2020: Der Forscher Olfert Landt hört kurz nach Neujahr von einer geheimnisvollen Lungenkrankheit in China. Er wittert seine Chance. In der Vergangenheit entwickelte er bereits Tests für Sars und die Schweinegrippe. Nun arbeitet er mit Virologen der Berliner Charité unter der Leitung von Christian Drosten zusammen.«

Der clevere Geschäftsmann wird stracks ein Forscher, der sich wie weiland Humboldt dem geheimnisvollen Amazonas der chinesischen Lungenkrankheit widmet. Nun (!) arbeitet er mit Drosten zusammen. Was für ein glücklicher Zufall für die Weltgesundheit, dass die beiden sich in 20 Jahren nicht aus den Augen verloren haben! Weiter heißt es:

> »Als chinesische Virologen schliesslich das Sars-CoV-2-Genom seziert und die Ergebnisse mit Forschern rund um den Globus geteilt haben, bringt LandtsFirma, TIB Molbiol Syntheselabor, umgehend ein Test-Kit auf den Markt. Sein Telefon klingele seitdem ununterbrochen, sagte der Unternehmer und Forscher der Nachrichtenagentur Bloomberg. Der Umsatz habe sich im Februar gegenüber demselben Monat 2019 verdreifacht.
>
> Seine Maschinen liefen heiss, in der Nacht und auch am Wochenende, die Angestellten schöben Extraschichten, sagt Landt. TIB produziert für die Weltgesundheitsorganisation (WHO), ausserdem für nationale Gesundheitsbehörden und Labors in 60 Ländern. Bis anhin konnte TIB 40000 Kits herstellen. Das reicht für 4 Mio. Tests. Ein Kit verkauft TIB für zirka 160 €. Die einzelnen Tests sind nicht besonders teuer. Es ist das Personal in den Spitälern, Testzentren und Labors, das die Kosten treibt.«

[79] Katrin Büchenbacher: In Europa und den USA fehlen Tests, Firmen aus Asien liefern Nachschub und Innovationen, NZZ (31.3.2020). Online: https://www.nzz.ch/nzz-asien/coronavirus-asien-liefert-test-kits-und-innovationen-nzz-ld.1549403.

6.400.000 Euro Umsatz bei garantierter weiterer Nachfrage stellen eine nette Public-private-Partnership dar. Irritierend, dass er keine drei Wochen zuvor dem Deutschlandfunk bekannte:[80]

> »Olfert zufolge ist es auch nicht teuer, Coronatests zu produzieren. Wenn man sie in großen Mengen herstellt, lägen die Materialkosten bei gut fünf Euro.«

Landt hat indes einen guten Ratschlag für die USA:[81]

> »Die Vereinigten Staaten krebsen herum, weil das Land zu lange gebraucht hat, um private Unternehmen für die Entwicklung der Tests einzusetzen.«

Bislang läuft es für ihn, aber auch für den Pharmariesen *Roche*, ganz gut. In einem mit »**Corona-Gegenmittel gesucht: Die Profiteure der Krise**« überschriebenen Beitrag von Börse Online hieß es im März:[82]

> »Roche profitiert auch vom Vertrieb der Diagnostiktests der nicht börsennotierten Berliner Firma TIB Molbiol, die auf Roche-Maschinen laufen. Ob sich der Absatz der preisgünstigen Verbrauchsartikel im Ergebnis des Pharma- und Diagnostikriesen bemerkbar macht, bleibt jedoch abzuwarten. Grundsätzlich ist SARS-CoV-2 nämlich ziemlich einfach im Labor nachzuweisen, allein in China sind bereits zehn verschiedene Testkits erhältlich. TIB Molbiol ist allerdings für viele Forscher und Behörden die erste, weil bewährte und verlässliche Bezugsadresse.«

---

80 »Ich behaupte, man kann Coronatests für unter zehn Euro anbieten«. Olfert Landt im Gespräch mit Ute Welty, Deutschlandfunk (12.3.2020). Online: https://www.deutschlandfunkkultur.de/biochemiker-olfert-landt-ich-behaupte-man-kann-coronatests.1008.de.html?dram:article_id=472303.

81 Peter Whoriskey und Neena Satija: How U.S. coronavirus testing stalled: Flawed tests, red tape and resistance to using the millions of tests produced by the WHO, Washington Post (16.3.2020). Online: https://www.washingtonpost.com/business/2020/03/16/cdc-who-coronavirus-tests/.

82 Julia Groß: Anleger fahnden nach Profiteuren der Epidemie und sorgen für absurde Kursanstiege. Wer reale Chancen hat, Börse Online (18.3.2020). Online: https://www.boerse-online.de/nachrichten/aktien/corona-gegenmittel-gesucht-die-profiteure-der-krise-1028971213.

Auch dem *Laborjournal* ist die Kontinuität bei Drosten in wirtschaftlichen Dingen aufgefallen:

> »Und tatsächlich ist Deutschland beim Diagnostik-Kit-Wettrennen ganz vorne dabei. Hervorzuheben ist etwa die kleine Berliner Diagnostik-Firma TIB-MOLBIOL, die bereits bei der SARS-Pandemie 2002/2003 eine wichtige Rolle spielte. Christian Drosten war damals noch am Bernard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) in Hamburg und entwickelte mit TIB-MOLBIOL sowie der Hamburger Artus Biotech, die 2005 von Qiagen aufgekauft wurde, ein RT-PCR-Kit für SARS-assoziierte Coronaviren.«
>
> »›Zusammen mit einigen Virologen haben wir fundiert geraten und uns auf bekannte, konservierte Regionen im SARS-Genom konzentriert‹, sagt Landt, der sich gemeinsam mit einem Forscherteam – wiederum um Christian Drosten, der inzwischen als Direktor das Institut für Virologie der Charité Berlin leitet – auf die Suche nach potenziellen Primer-Sequenzen begab. ›Zum Teil passte das dann ja auch, denn von den drei gewählten Gen-Orten sind zwei zu hundert Prozent identisch mit dem SARS-CoV von 2003. Das war Sachverstand und Glück.‹ […]
>
> Überhaupt hat TIB-MOLBIOL ein Faible für Seuchen, so scheint es. 2011 bot das Unternehmen gemeinsam mit Roche einen Assay für EHEC (Enterohaemorrhagic Escherichia coli) an, seit 2005 gibt es Kits für die Geflügelgrippe H5N1, seit 2016 für das Zika-Virus. […]
>
> Auch jetzt stehen Landt und seine Kollegen in ständigem Kontakt zum Robert-Koch-Institut (RKI) und vielen anderen Institutionen, die er bei der Durchführung der diagnostischen Tests berät und für die er Fehlerquellen aufdeckt. […]
>
> Landt berichtet aber auch von Einschränkungen: ›SARS-assoziierte Viren stehen auf der Biowaffen-Liste, und Nachweissysteme dafür sind exportbegrenzt. Das bedeutet, dass wir einige Länder wie Iran oder Pakistan überhaupt nicht beliefern dürfen.‹ […]
>
> Auch hier half die pragmatische Herangehensweise des TIB-MOLBIOL-Geschäftsführers. Über angebotene Workshops in einigen afrikanischen Ländern, gemeinsam organisiert mit The Africa Centres for Disease Control and Prevention (Africa CDC), konnten diese Teilnehmer mit Kits versorgt werden. […]

Die Rubel rollen
All diese Entwicklungen – Diagnostika, Virostatika und Vakzinen – kosten einen Haufen Geld. Wenn man nun nicht gerade Roche oder GSK heißt, dürfte sich das alsbald auf dem Konto bemerkbar machen. Finanzspritzen gibt es von etlichen Förderorganen, wie etwa der Innovative Medicines Initiative (IMI), einer Initiative zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der pharmazeutischen Forschungseinrichtungen in der Europäischen Union. Die machte Anfang des Jahres bereits 45 Millionen Euro locker, um die Entwicklung geeigneter Therapeutika und diagnostischer Tests voranzutreiben. […]

›Wir haben kurzfristig den zwei- bis dreifachen Umsatz. Bei der Schweinegrippe 2009/2010 etwa konnten wir unseren Jahresumsatz verdoppeln‹, sagt TIB-MOLBIOL-Chef Landt. Statt der üblichen 70.000 Kits pro Jahr haben die Berliner Oligo-Anbieter in den ersten Wochen des Jahres bereits 20.000 Kits produziert und verkauft. Allerdings seien dies keine nachhaltigen Effekte, und nach dem Ende einer Epidemie stelle sich wieder das normale Level ein.

Bis dahin heißt es aber: Klotzen, nicht kleckern! Denn gerade bei den Diagnostika zählen anfangs nicht Tage, sondern Stunden. ›Wir haben die Kits nach Hongkong und Taiwan geschickt, da es dort ja die ersten Fälle gab – und das, bevor sie überhaupt bestellt wurden‹, erzählt Landt. Und er ergänzt: ›Die Manuals waren noch nicht fertig, die haben wir später hinterhergeschickt.‹

Nebenbei muss der normale Betrieb weiterlaufen, denn die kleine Firma in Berlin kann es sich nicht erlauben, Kunden zu verprellen. Dafür wurde die 35 Mitarbeiter umfassende Belegschaft mit Aushilfskräften aufgestockt. Selbst der eigene Junior hilft aus, und die Ehefrau – zuständig für Finanzen und Einkauf – sorgte bereits rechtzeitig vor, damit immer ausreichend Rohmaterialien vorhanden sind.«

Das *Faible für Seuchen*, mit dem die Firma ihr Geld verdient, war bislang stets begleitet von medial groß herausgestellten Warnungen des Professor Drosten. Egal, ob Schweinegrippe, EHEC, Geflügelgrippe oder Zika: Drosten war immer der Warner.[83]

Mag sein, Drosten hat nicht mit den Firmen verdient. Die 249.550 $-

[83] Nur ein Beispiel: Link zum Forschungsministerium: https://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/gefahrliche-eindringlinge-droht-nach-der-schweine-und-vogelgrippe-in-zukunft-eine-3200.php.

Spende der Gates-Stiftung an sein Charité-Institut wird gewiss nicht auf sein persönliches Konto gegangen sein.[84] Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für seine hochdotierten Jobs waren und sind seine Warnrufe auf jeden Fall.

Auch der alte Bekannte von 2003 ist mit dabei. Zur *artus GmbH*, die inzwischen zur Firma *QIAGEN* gehört, berichtet die Welt, ebenfalls im März:[85]

> »Das Engpassproblem der Testkits könnten Unternehmen lösen, die aufgrund des derzeitigen Booms auf den Markt drängen. Sowohl das Biotech-Unternehmen Qiagen aus Hilden als auch der Medizindiagnostika-Hersteller Altona Diagnostics aus Hamburg haben nämlich einen Corona-Schnelltest entwickelt. Weder den Preis für ein solches Kit noch die Absatzzahlen möchte man in der Hansestadt bekannt geben – eine Goldgrube ist das Test-Geschäft aber sicher. Spätestens dann, wenn die Abläufe eingeschliffen sind.«

Es gibt bislang keine Belege dafür, dass Drosten von den Geschäften unmittelbar finanziell profitiert hat. Denkbar, dass der Deal zwischen ihm und Landt lautete: Mir das Prestige, Dir die Einkünfte. Natürlich bringt Prestige auch Einkünfte, etwa für subventionierte Forschungsprojekte. Allein zehn Publikationen der Jahre 2009 bis 2020, an denen Drosten und Landt beteiligt waren, werden am Ende aufgeführt.

Fest steht: Die Praxis, öffentlich finanzierte Forschungsergebnisse so zu publizieren, dass beteiligte oder befreundete Wirtschaftsunternehmen sie kommerzialisieren können, ist zutiefst fragwürdig. Auch deshalb, weil die Verwertung der Entdeckungen ebenso durch die öffentlichen Institute möglich gewesen werden.

---

[84] https://www.gatesfoundation.org/How-We-Work/Quick-Links/Grants-Database/Grants/2020/03/INV-005971. Vgl. dazu auch den Beitrag »Charité – Drosten – Bill & Melinda Gates Stiftung«. Online: https://www.corodok.de/charite-drosten-bill-melinda-gates-stiftung/.

[85] Jan Klauth: Das Testrennen. Welt (6.3.2020). Online: https://www.welt.de/print/die_welt/wissen/article206362181/Das-Testrennen.html.

Erfolgreiche Selbstkontrolle

Der *INSTAND e. V. Gesellschaft zur Förderung der Qualitätssicherung in medizinischen Laboratorien e. V.* berichtet am 17.4.2020 über eine Versuchsreihe zum Virusgenom-Nachweis SARS-CoV-2.[86]

Kooperationspartner: Prof. Dr. Christian Drosten. Untersucht wurden dabei unter anderem auch die Testkits von: *TIB Molbiol.*

Wissenschaftler kritisieren Selbstbedienung

Ein Artikel im *manager magazin* vom 22.6. fasst den Unmut von Universitätsmedizinern über das Verteilungsprinzip von 150 Mio. Euro an Forschungsgeldern zusammen: »Mediziner beklagen neue Machtposition der Charité in der Pandemieforschung«.

Den anderen Medizinern stößt offenbar sauer auf, dass Drosten von der »Regierungsnähe« »profitiert«. Die Intransparenz spricht hier jedenfalls Bände: »Kritiker dagegen sehen vor allem eine Wirkung: Der mit wenig Regeln verbundene Riesenetat hat die Charité in eine Machtposition über die übrigen Unikliniken der Republik erhoben.« Das Procedere sieht nach dem Artikel des manager magazin so aus, dass der Charité-Manager Ralf Heyer Rundschreiben verschickt, und Charité-Chef Kroemer mit »zwei Ministerialen sowie Kollegen aus Köln, Heidelberg und Dresden in der ›Nationalen Taskforce‹« darüber entscheidet. Ein Monitoring mit »Gutachtern, gewählten Auswahlgremien und Befangenheitsregeln« gebe es nicht.

Es sind jedoch nicht nur die 150 Mio. des »Nationalen Netzwerks der Universitätsmedizin«, die das BMBF zur Verfügung stellt. Laut *Wirtschaftswoche* fördert es in Sachen Corona zusätzlich Projekte am Deutschen Zentrum für Infektionsforschung, am Deutschen Zentrum für Lungenforschung und am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung.

Im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung ist Drosten »Stellv. Koordinator Neu auftretende Infektionskrankheiten«.

Das Deutsche Zentrum für Lungenforschung berichtete am 7.4.:

---

86 https://web.archive.org/web/20210127135306/https://www.instand-ev.de/fileadmin/uploads/user_upload/Dokumente/Virologie/20200417g_DE_RV_340_SARS-CoV-2_Zwischenauswertung.pdf.

»Wissenschaftler*innen aus dem Berlin Institute of Health (BIH), der Charité – Universitätsmedizin Berlin und der Thoraxklinik des Universitätsklinikums Heidelberg, die im Deutschen Zentrum für Lungenforschung (DZL) organisiert sind, haben an Probenmaterial aus nicht virusinfizierten Patienten untersucht, welche Zellen in der Lunge und in den Bronchien vom Coronavirus SARS-CoV-2 infiziert werden können. […]

Das Berlin Institute of Health (BIH) unterstützt die Forschungen am neuen Coronavirus SARS-CoV-2 in einem gezielten Programm.«[87]

[87] Deutsches Zentrum für Lungenforschung: Welche Zellen das neuartige Coronavirus befällt (7.4.2020). Online: https://www.dzl.de/aktuelles/news/welche-zellen-das-neuartige-coronavirus-befaellt.

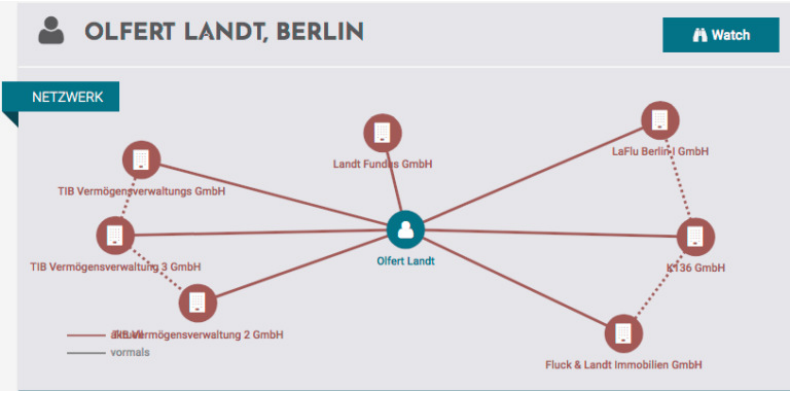
Das Netzwerk von Olfert Landt

Millionenschweres Netzwerk
des Charité-Partners Olfert Landt

Olfert Landt ist der von zahllosen Medien gepriesene Wissenschaftler, der seit Jahren damit Erfolg hat, bei Pandemien Test-Kits auf den Markt zu bringen. Der jüngste derartige Coup ist der aktuelle SARS-CoV-2-Test seiner Firma *TIB Molbiol*. Wie im letzten Kapitel geschildert, gab es oft eine enge Zusammenarbeit mit Prof. Christian Drosten und der Charité.

Weithin unbekannt ist, dass Landt noch auf zahlreichen anderen Geschäftsfeldern höchst erfolgreich tätig ist. Wer sich das Netz an Firmen ansieht, die ihm gehören und/oder für die er als Geschäftsführer tätig ist, wird sich fragen, wie der Mann 169 wissenschaftliche Publikationen[1] (mit)verfasst haben kann.

Das im Folgenden Mitgeteilte entstammt dem Portal www.northdata.de[2], das Informationen aus Handelsregistern und Pflichtveröffentlichungen beim Bundesanzeiger von Firmen zur Verfügung stellt. Die Ergebnisse wurden eigens für die letzten beiden zugänglichen Geschäftsjahre bei Redaktionsschluss überprüft und ergänzt. Das (unvollständige) Netzwerk von Olfert Landt sieht demnach so aus:



[1] https://www.researchgate.net/profile/Olfert_Landt.
[2] https://www.northdata.de/_about.

Das Portal stellt dazu unter anderem diese Zahlen zur Verfügung:

- Für die *TIB Vermögensverwaltungs GmbH*, Berlin, Bilanzsummen zwischen 3 und 30 Mio. € in den Jahren 2013–2019. Für den Jahresabschluss 2019 werden 18,9 Mio. € Aktiva genannt.[3]
- Für die *TIB Vermögensverwaltung 2 GmbH*, Berlin Verluste in Höhe von 1,5 bzw. 1,8 Tsd. € in den Jahren 2016 und 2017. Für den Jahresabschluss 2019 werden 1,3 Mio. € Aktiva genannt.[4]
- Für die *TIB Vermögensverwaltung 3 GmbH*, Berlin ein Bilanzgewinn von 233 Tsd. € im Jahre 2020. Für den Jahresabschluss 2020 werden 41.222.617,36 Mio. € Aktiva genannt.[5]
- Für die *Landt Fundus GmbH*, Berlin Bilanzsummen zwischen 25.000 und 1,4 Mio € in den Jahren 2016–2018. Für den Jahresabschluss 2019 werden 22,3 Mio. € Aktiva genannt.[6]

Gegenstand der Firmen ist »die Verwaltung eigenen Vermögens« und/oder »die Beteiligung als (Mit-)Gesellschafterin an anderen (Kapital-)Gesellschaften.« Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Bandes verzeichnet die *TIB Vermögensverwaltung 3 GmbH* den größten Zuwachs, allerdings sind die Abschlüsse der anderen Firmen für das Jahr 2020 noch nicht verfügbar.

- Für die *LaFlu Berlin I GmbH*, Berlin Gewinne zwischen -380 Tsd. und 440 Tsd. € in den Jahren 2014–2018. Für den Jahresabschluss 2019 werden 17,9 Mio. € Aktiva bei einem Gewinn von 915 Tsd. € genannt.[7]
- Für die K136 GmbH, Berlin Verluste zwischen 167 und 440 Tsd. € in den Jahren 2014–2016. Für den Jahresabschluss 2019 werden

---

3 https://www.northdata.de/TIB+Verm%C3%B6gensverwaltungs+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+151946+B.

4 https://www.northdata.de/TIB+Verm%C3%B6gensverwaltung+2+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+183311+B.

5 https://www.northdata.de/TIB+Verm%C3%B6gensverwaltung+3+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+192883+B.

6 https://www.northdata.de/Landt+Fundus+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+183295+B.

7 https://www.northdata.de/LaFlu+Berlin+I+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+158778+B.

16,5 Mio. € Aktiva bei einem Bilanzverlust von 1,8 Mio. € genannt.[8]

Gegenstand der beiden letztgenannten Firmen ist »der Erwerb und die Verwaltung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung, nicht für Dritte«.

In den Übersichten zu oben genannten Firmen erscheinen zudem:

- Pfalzburger 43/44 Grundstücks GmbH, Leipzig, ebenfalls mit Landt als Geschäftsführer. Für dieses Unternehmen werden Gewinne zwischen -63 und 130 Tsd. € in den Jahren 2014–2018 ausgewiesen. Für den Jahresabschluss 2019 werden 11,3 Mio. € Aktiva genannt.[9]
- Fluck & Landt Immobilien GmbH, Berlin mit Gewinnen zwischen -23 und 408 Tsd. € in den Jahren 2015–2018. Für den Jahresabschluss 2019 werden ein Bilanzgewinn von 780 Tsd. € bei 10,1 Mio. € Aktiva genannt.[10]

Die letztgenannten Firmen haben »Erwerb, die Verwaltung und die Entwicklung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung, nicht für Dritte« als Gegenstand.

Fluck & Landt sind nicht nur in Berlin tätig. 2016 hatten sie in Heringsdorf auf Usedom ein großes Einkaufszentrum erworben. Mit

---

[8] https://www.northdata.de/K136+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+187432+B. Die Firma K136 GmbH ist im Besitz der Immobilie auf dem Kurfürstendamm 136. Der Anhang zum Jahresabschluss vermeldet dazu folgendes: »Der Verkehrswert der aktivierten Immobilie Kurfürstendamm 136 liegt nach dem Wertgutachten einer Bank über rd. 16,8 Mio EUR und den inzwischen vorgenommenen wertsteigernden Maßnahmen mindestens 3 Mio EUR über den Buchwerten, sodass der bilanzierte Kapitalfehlbetrag unter Berücksichtigung dieser stillen Reserven in einer Vermögensaufstellung kompensiert ist.«

[9] https://www.northdata.de/Pfalzburger+43%2F44+Grundst%C3%BCcks+GmbH,+Leipzig/HRB+30140.

[10] https://www.northdata.de/Fluck+%26+Landt+Immobilien+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+154020+B. Eine PDF kann hier eingesehen werden: https://www.corodok.de/wp-content/uploads/2021/08/FluckLandt.pdf.

dem Ziel, das Gebäude abzureißen[11] (»Der jetzige Eigentümer plant eine ›markante und neue Bebauung‹.)«, verfolgte man offenbar eine Entmietungstaktik, wie die Ostseezeitung berichtete:[12]

> »Hat es sich in Heringsdorf bald ausgetanzt? Chris Ehlert, Betreiber des ›Finest Club Usedome‹ im EKZ will das Tanzlokal schließen. Als Grund gab er den Mietvertrag mit dem neuen Eigentümer der Immobilie an. ›Die Miete wurde um 100 Prozent erhöht. Damit lässt sich der Club nicht mehr rechnen.‹
>
> Götz Fluck von der Fluck & Landt Immobilien GmbH aus Berlin, die im Frühjahr das Einkaufszentrum gekauft hat, bestätigte die Mieterhöhung. Der Eigentümer habe alle Mieten auf eine ›zeitgemäße Basis gebracht. Die Preise im Objekt variieren allerdings hinsichtlich der Lage und des Standortes‹, sagt Fluck.«

- TIB Biotechnologie Verwaltungs GmbH, Neuholland b. Oranienburg. Hier wird zum Geschäftsgegenstand nichts mitgeteilt. Die Firma weist für 2019 eine Bilanzsumme von 25,3 Mio. € auf.[13]

Der eigentliche Partner von Prof. Drosten und der Charité ist das Unternehmen *TIB Molbiol Syntheselabor GmbH*, Berlin.[14] Es vermeldet im Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.04.2019 bis zum 31.03.2020 eine Bilanzsumme von 59.219.381,16 Euro; damit ist allerdings nur das erste Quartal von 2020 abgebildet. Auf den nächsten Seiten sind Bilanz-Kennziffern sowie Grafiken aus www.northdata.de zum *TIB Molbiol Syntheselabor GmbH* und zur *TIB Biotechnologie Verwaltungs GmbH* abgedruckt.

---

[11] Henrik Nitzsche: Marodes Einkaufszentrum im Kaiserbad verkauft, Ostseezeitung (20.6.2016). Online: https://www.ostsee-zeitung.de/Vorpommern/Usedom/Marodes-Einkaufszentrum-im-Kaiserbad-verkauft.

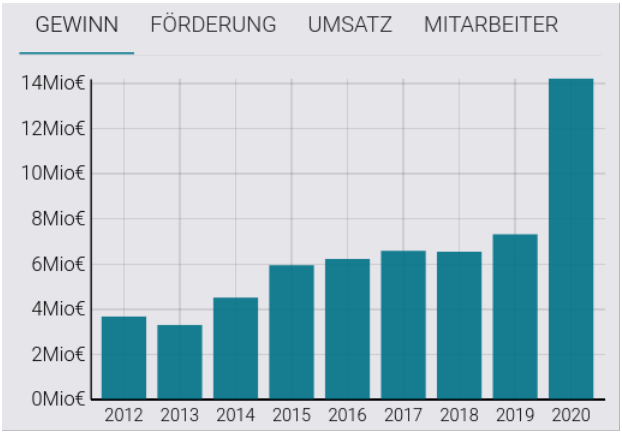
[12] Henrik Nitzsche: Diskothek im Kaiserbad vor dem Aus, Ostseezeitung (25.1.2017). Online: https://www.ostsee-zeitung.de/Vorpommern/Usedom/Diskothek-im-Kaiserbad-vor-dem-Aus.

[13] https://www.northdata.de/TIB+Biotechnologie+Verwaltungs+GmbH,+Neuholland+b.+Oranienburg/Amtsgericht+Neuruppin+HRB+7212.

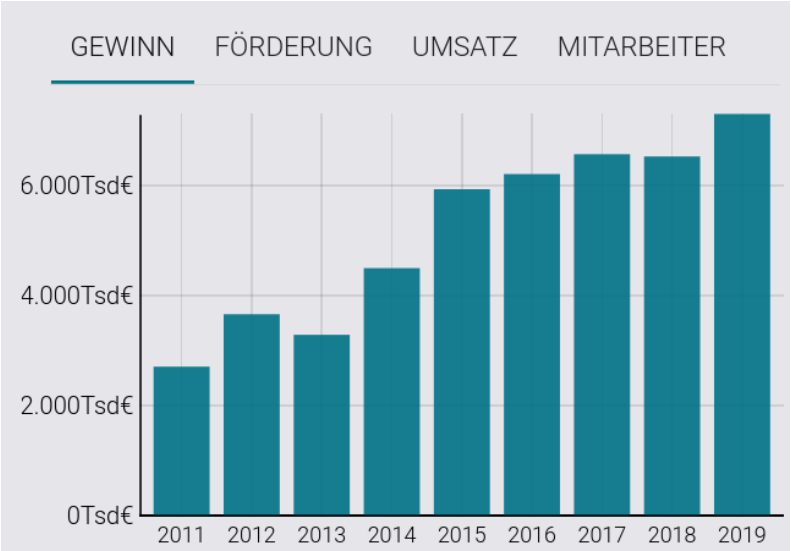
[14] https://www.northdata.de/TIB+Molbiol+Syntheselabor+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+93163+B.

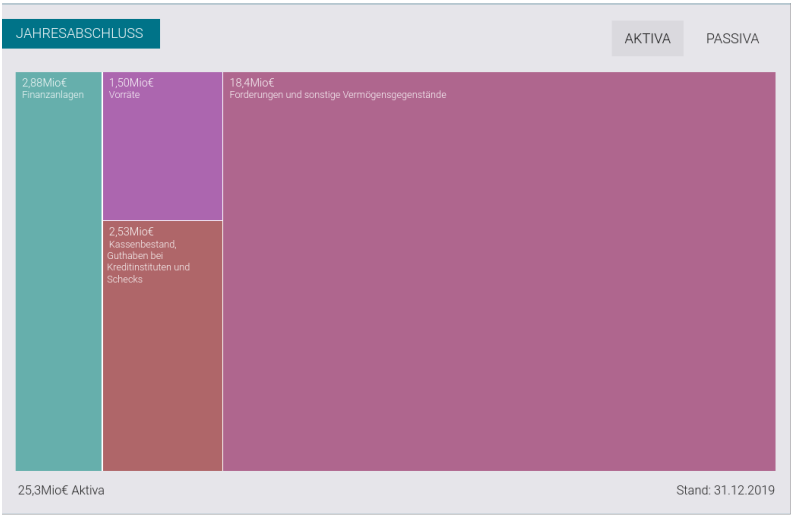
Geschäftszahlen zum *TIB Molbiol* Syntheselabor GmbH

	31.3.2020 EUR	31.3.2019 EUR
A. Anlagevermögen	35.176.648,29	41.679.153,00
[...]		
III. Finanzanlagen	34.188.171,29	40.655.000,00
[...]		
II. Gewinnvortrag	34.667.606,58	47.882.204,25
III. Jahresüberschuss	14.173.870,63	7.285.402,33



Geschäftszahlen zur TIB Biotechnologie Verwaltungs GmbH





Landts besseres Büro auf dem Kudamm

Olfert Landt im weißen Kittel, Tag und Nacht in der kleinen Laborfirma Testkits verpackend, die er pfiffigerweise sofort nach der gemeinsam mit Christian Drosten gefundenen Entdeckung zur Hand hatte — das ist das Bild zahlloser Medienberichte über Landts Firma *TIB Molbiol.*[15] Im Bundesanzeiger[16] ist für das Geschäftsjahr 2019/2020 dagegen zu lesen:

> »Anzahl der Arbeitnehmer: Summe der Quartale: 156, davon ¼ gerundet: 39«

Das eigentliche Gebäude der Firmen auf der Eresburgstr. in Berlin-Tempelhof ist auf der nächsten Seite abgedruckt.

Ein Umstand, der in den home stories nie vorkommt, sind die anderen Unternehmen, in die Landt involviert ist. Zum Beispiel die

---

[15] Vgl. home stories über das Gespann Christian Drosten – Olfert Landt.

[16] Als PDF hier einsehbar: https://www.corodok.de/wp-content/uploads/2021/08/TibMolbiol.pdf.

Fluck & Landt Immobilien GmbH, deren Geschäftsführer er ist. Sie hat ihren Sitz auf dem Kurfürstendamm 136.

Merkwürdigerweise gibt es dort keinen Hinweis auf die Firma, wie die Bilder auf der gegenüberliegenden Seite zeigen.

GenExpress

Es kommt noch einiges an Netzwerkerei hinzu. Da ist etwa die Firma GenExpress[17] Gesellschaft für Proteindesign mbH, für die Landt als Geschäftsführer tätig ist. Das 1997 gegründete Unternehmen beschäftigt sich u. a. mit »der Herstellung von Positiv-Kontrollen für die Real-Time PCR bis zu Mutationsanalysen und Sequenzierungen«.

> »GenExpress ist im gleichen Gebäude wie die Firma TIB Molbiol Syntheselabor GmbH untergebracht und arbeitet zeitweise als Unterauftragnehmer oder im direkten Auftrag für TIB Molbiol.«

Auch für dieses Unternehmen hat Olfert Landt ordentlich Geld aus öffentlichen Kassen einstecken können. Die Webseite berichtet von

[17] https://genexpress.de/de/.

fünf Forschungsprojekten, die über das Forschungsministerium oder die EU finanziert wurden und an denen die Firma beteiligt war.[18] Partner bei zweien war die Charité, bei dreien das RKI.[19] Das EU-Projekt

[18] https://genexpress.de/de/unternehmen.html.

[19] Es ist jedenfalls nicht in Einklang mit einer Äußerung von Olfert Landt zu bringen, nach der er »ein Fördergegner« sei. Ferner: »Der Staat kennt mich

wurde mit 1,8 Mio. € gefördert.[20] Ein weiteres Projekt wird ausführlich beschrieben in »Olfert Landt: Forschung zu Biowaffen«.[21]

Der Bundesanzeiger nennt für den Geschäftsabschluss 2020 4,8 Mio. € Aktiva und einen Bilanzgewinn von 2,6 Mio €.[22]

Chipron

Für die Eresburgstr. 22/23, der Adresse der meisten Unternehmen, für die Herr Landt tätig ist, führt northdata.de auch die Firma Chipron auf. Laut HRB 93952 B beim Amtsgericht Charlottenburg wurde sie 2004 von Landt und zwei weiteren Gesellschaftern gegründet. Ihr Geschäft ist Entwicklung und Vertrieb von Nachweissystemen für Biomoleküle. northdata meldet für die Jahre 2011–2018 Umsätze zwischen 170 und 350 Tsd. € und einen Jahresabschluss für 2020 mit 2,7 Mio. € Aktiva.[23] Geschäftsführer ist heute Dr. Volker Heister.

Auf der Webseite der Firma erfährt man:[24]

> »Wir profitieren von einer inspirierenden Arbeitsatmosphäre mit unseren Partnern & Kollegen bei TIB Molbiol Syntheselabor GmbH, GenExpress GmbH, Chemicell GmbH und EMP Biotech GmbH.«

Als Distributionspartner für die USA wird dort angegeben:

> »TIB Molbiol, LLC
> PO Box 190
> –
> Adelphia, NJ 07710 – USA«

---

nur als Steuerzahler.« Unter diesem Titel veröffentlichte der *Tagesspiegel* am 17.11.2005 einen Bericht von Bas Kast. Online: https://www.tagesspiegel.de/meinung/der-staat-kennt-mich-nur-als-steuerzahler/660284.html.

20 https://cordis.europa.eu/project/id/QLG2-CT-2001-01297.

21 Online: https://www.corodok.de/landt-forschung-biowaffen/.

22 https://www.northdata.de/GenExpress+Gesellschaft+f%C3%BCr+Proteindesign+mbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+63595+B.

23 https://www.northdata.de/Chipron+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+93952+B.

24 https://www.chipron.com/#1461864522650-399f0692-a7b0.

Eresburgstr. 22–23 – heute Rapidozym

Eine weitere Firma im Gebäude des von Christian Drosten und der Charité geförderten Unternehmens *TIB Molbiol* ist die Rapidozym Gesellschaft für Laborhandel und DNA Diagnostika mbh.

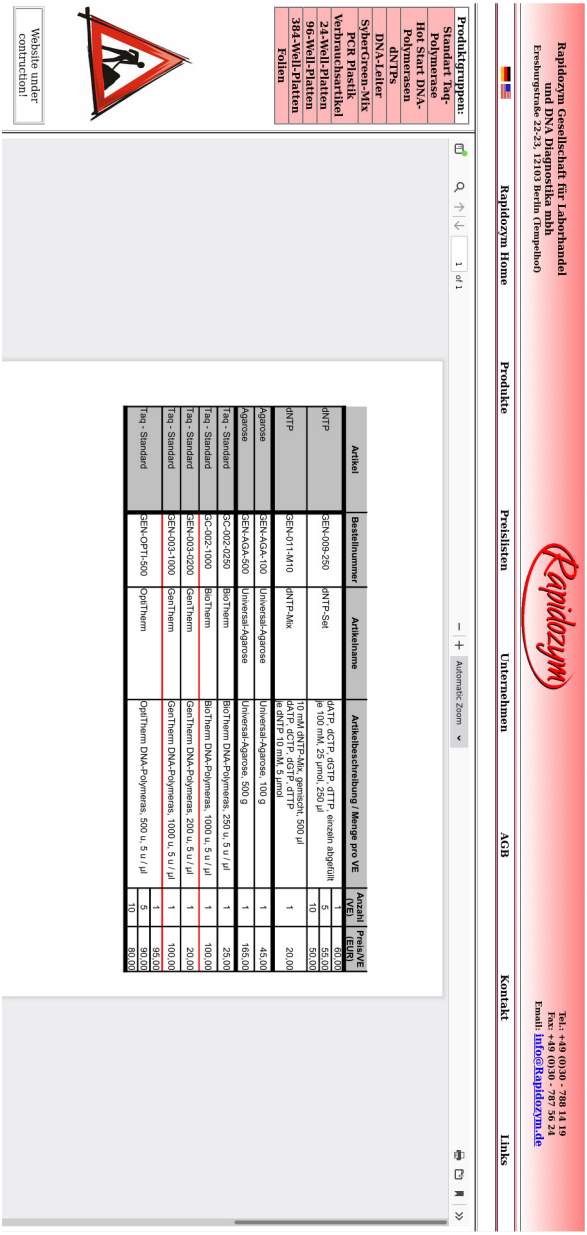
Ihr Geschäftsführer ist Dr. Wolf Rainer Quaas (bis 1997 war Olfert Landt einer von zwei Geschäftsführern), wie andere teilt sie sich einen Briefkasten mit *TIB Molbiol*.

Ruft man die seit 2010 nicht mehr veränderte Webseite[25] von Rapidozym auf, wird man von diesem ungewöhnlichen Bild empfangen: Bis auf den Menüpunkt »Kontakt« sind alle Links inaktiv. Ruft man statt rapidozym.de rapidozym.com auf, erfährt man »Der Onlineshop ist für kurze Zeit wegen Wartungsarbeiten nicht erreichbar.« (Vgl. Screenshot auf der nächsten Seite)

Im Handelsregistereintrag[26] von 1997 wird als Geschäftszweck »Die Auslieferung von molekularbiologischem Verbrauchsmaterial und Laborgeräten, speziell die schnelle Auslieferung von Enzymen

[25] http://www.rapidozym.de/.

[26] https://www.companyhouse.de/RAPIDOZYM-Gesellschaft-fuer-Laborhandel-und-DNA-Diagnostika-mbH-Berlin.



Rapidozym Gesellschaft für Laborhandel und DNA-Diagnostika mbH
Ereburgstraße 22-23, 12103 Berlin (Tempelhof)

Tel.: +49 (0)30 - 708 14 19
Fax: +49 (0)30 - 707 56 24
Email: info@Rapidozym.de

Rapidozym Home | Produkte | Preislisten | Unternehmen | AGB | Kontakt | Links

Produktgruppen:
- Standart Taq-Polymerase
- Hot Start DNA-Polymerasen
- dNTPs
- DNA-Leiter
- SyberGreen-Mix
- PCR Plastik Verbrauchsartikel
- 24-Well-Platten
- 96-Well-Platten
- 384-Well-Platten
- Folien

Website under contruction!

1 of 1 — Automatic Zoom

Artikel	Bestellnummer	Artikelname	Artikelbeschreibung / Menge pro VE	Anzahl (VE)	Preis/VE (EUR)
dNTP	GEN-009-250	dNTP-Set	dATP, dCTP, dGTP, dTTP, einzeln abgefüllt je 100 mM, 25 µmol, 250 µl	5	55.00
				10	50.00
dNTP	GEN-011-M10	dNTP-Mix	10 mM dNTP-Mix, gemischt, 500 µl dATP, dCTP, dGTP, dTTP je dNTP 10 mM, 5 µmol	1	20.00
Agarose	GEN-AGA-100	Universal-Agarose	Universal-Agarose, 100 g	1	45.00
Agarose	GEN-AGA-500	Universal-Agarose	Universal-Agarose, 500 g	1	165.00
Taq - Standard	BC-002-0250	BioTherm	BioTherm DNA-Polymeras, 250 u, 5 u / µl	1	25.00
Taq - Standard	BC-002-1000	BioTherm	BioTherm DNA-Polymeras, 1000 u, 5 u / µl	1	100.00
Taq - Standard	GEN-003-0200	GenTherm	GenTherm DNA-Polymeras, 200 u, 5 u / µl	1	20.00
Taq - Standard	GEN-003-1000	GenTherm	GenTherm DNA-Polymeras, 1000 u, 5 u / µl	1	100.00
				1	95.00
Taq - Standard	GEN-OPT1-500	OptTherm	OptTherm DNA-Polymeras, 500 u, 5 u / µl	5	90.00
				10	80.00

und von medizinischem Untersuchungsmaterial als Kleintransport unter 750 kg.« angegeben. Dort ist auch zu lesen:

»Nicolas Groch und Olfert Landt sind nicht mehr Geschäftsführer.«

Wieviel denn nun pro Test?

In einem Beitrag von SWR2 vom 15.5.2020 ist zu erfahren, dass die Firma *TIB Molbiol* von Olfert Landt zu diesem Zeitpunkt »15.000 Testkits pro Woche« verschickt:[27]

> »Das Berliner Unternehmen verlangt pro Testkit 2,50 €, damit können 100 Tests gemacht werden…«

Natürlich überprüft der Sender wie alle Medien diese Preis- und Mengenangabe nicht. Landt spricht in einem Interview mit der *taz*, dass ein Testkit 96 Tests ergibt.[28] Aber selbst dieser Dumpingpreis ergibt für die 18 Wochen zwischen dem 12. Januar – da begann der Versand – und dem 15.5. einen Umsatz von 675.000 €.

Dabei hatte Olfert Landt dem Deutschlandfunk schon am 12.3. erzählt, dass die Materialkosten bei 5 € lägen. Entweder zitieren die Berichte falsch oder Landt hatte mindestens einmal gelogen. Oder das Preisangebot der Tests von TIB-Molbiol weist eine hohe Preisspanne auf. In einem Beitrag bei bloomberg.com werden »€160 ($180)« pro Kit genannt, was wiederum ca. 1,66 € pro Einzeltest ergäbe.[29] Im Interview mit der SZ spricht Landt hingegen von 2,50 € pro Test.[30]

Wenn Labore bis zu 300 Euro für einen Test nehmen, dann kann es gar nicht an ihm liegen. 500.000 Tests am Tag könne er produzieren, sagt Landt der *taz*. Da käme ein schönes Sümmchen für einen Tag mit Überstunden zusammen. Im Guardian ist die Rede von mehr als 4 Millionen Tests bis zum 12.3.[31]

---

[27] Werner Block: Der Biochemiker Olfert Landt: Dem Corona-Virus auf der Spur, SWR2 (15.5.2020). Online: https://www.swr.de/swr2/wissen/biochemiker-olfert-landt-dem-corona-virus-auf-der-spur-100.html.

[28] https://taz.de/Hersteller-von-Corona-Labortests/!5666129/.

[29] https://www.bloomberg.com/news/articles/2020-03-12/a-berlin-biotech-company-got-a-head-start-on-coronavirus-tests.

[30] Interview mit Olfert und Constanze Landt mit Thorsten Schmitz: »Ich interessiere mich für alles, was krank machen kann«, Süddeutsche Zeitung vom 6.4.2020.

[31] https://www.theguardian.com/commentisfree/2020/apr/06/matt-hancock-biotech-germany-coronavirus-health-system

Am gleichen Tag, der auch der des ersten *taz*-Interviews ist, sprach Landt im *Deutschlandfunk* von 10 Euro pro Test:

> »Olfert zufolge ist es auch nicht teuer, Coronatests zu produzieren. Wenn man sie in großen Mengen herstellt, lägen die Materialkosten bei gut fünf Euro. ›Ich behaupte, man kann diesen Test, wenn man es im großen Maßstab macht, für unter zehn Euro anbieten.‹«

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch sein nächster Satz:

> »Generell werde in Deutschland derzeit genug auf Corona getestet, meint Olfert.«

Ob die letzte Aussage von seinen Produktionskapazitäten bestimmt war oder ihn der Deutschlandfunk auch für einen Virologen hielt, obwohl er als Biochemiker vorgestellt wird, muss offen bleiben.

Und der *Tagesspiegel* glaubt auf's Wort:

> »Test-Kits für die Weltgesundheitsorganisation WHO gebe er daher für den halben Preis ab. Und besonders arme Staaten, die ›in angemessenem Umfang‹ bei ihm bestellen, belieferte er sogar gratis.«

Einem Bericht aus der Stadtteilzeitung Schöneberg vom 29.1.2021 können wir entnehmen, dass der Preis für einen einzelnen Test sich inzwischen erhöht hat:

> Ein Test kostet in der Herstellung 2,- Euro. In den Apotheken wird er für etwa 30,- bis 40,- Euro verkauft. Anders als die Schnelltests wird ein PCR-Test nicht an einzelne Kunden verkauft, sondern nur an Krankenhäuser und Ärzte ausgegeben. Wer so einen Test aus privaten Gründen machen lassen möchte, z. B. um die Quarantänezeit nach der Einreise aus einem Risikogebiet zu verkürzen, wird schnell mal mit 100,- Euro zur Kasse gebeten. Die Gewinnspanne ist dabei offenbar für alle Beteiligten recht groß.
>
> Herr Landt gibt seine Tests jedoch an Organisationen wie WHO oder Ärzte ohne Grenzen, die zum Teil kostenlos testen, gerne für 1,- Euro zum halben Preis ab.[32]

[32] Christine Bitterwolf: Corona PCR-Test aus Schöneberg, Stadtteilzeitung Schöneberg (29.1.2021). Online: https://stadtteilzeitung.nbhs.de/aktuelles/news-detail/artikel/corona-pcr-test-aus-schoeneberg.

Eine vorläufige Zwischenbilanz bietet ein Artikel auf faz.net vom 21.1.2021:

> »Seit einem Jahr liefert die Firma mehr als 55 Millionen PCR-Tests in die ganze Welt.
>
> Mit Hilfe des Tests, der 2,20 Euro kostet und einen weiteren Euro für die Polymerase, können die britische und die südafrikanische Mutante bei positiven PCR-Tests erkannt werden.«[33]

Der *Tagesspiegel* ergänzt: »2020 haben sie etwa fünf Mal so viel Umsatz gemacht wie in den Vorjahren.«[34]

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung nennt den Betrag von 35,00 € für die Abrechnung eines »Nukleinsäurenachweis des beta-Coronavirus SARS-CoV-2«.[35] Kommt ein Test von Olfert Landt zum Einsatz, fließen also 2,00–3,20 € direkt zu *TIB Molbiol*.

Wie sich Olfert Landt mal verplapperte

Interessanter ist aber, was Landt sonst ausplaudert:

Er erzählt dem Sender SWR2, dass er am 9. Februar zufällig in der Oper Gesundheitsminister Spahn traf. Dort sprach er ihn an:

> »Landt erzählte dem Minister, er habe bereits zigtausende Tests nach Ostasien verkauft. Dort braue sich etwas zusammen. Eine neue gefährliche Lungenkrankheit rolle auf uns zu. ›Sagen Sie dem Volk die Wahrheit!‹, verlangte Landt, doch Spahn blieb stoisch und abweisend. […]«

Mitte Januar hatte die Auslieferung der Testkits begonnen, Landt bereits ordentlich verdient, doch der deutsche Markt war ihm noch

---

33 Heike Schmoll: »Ein neuer Test für die Jagd auf Corona-Mutanten«, faz.net (21.1.2021). Online: https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/screening-ein-neuer-test-um-mutanten-zu-entdecken-17158223.html.

34 Kevin P. Hoffmann: »FFP2-Masken, Luftreiniger und PCR-Tests Berlins Corona-Ausrüster wehren sich gegen Wucher-Vorwürfe«, *Tagesspiegel* (17.5.2020). Online: https://plus.tagesspiegel.de/berlin/berliner-wirtschaft/ffp2-masken-luftreiniger-und-pcr-tests-berlins-corona-ausruester-wehren-sich-gegen-wucher-vorwuerfe-145037.html.

35 https://www.kbv.de/tools/ebm/html/32816_2903988745144002650400.html. Vgl. auch S. 84

zu klein. Es bedurfte noch einiger Podcasts seines langjährigen Wegbegleiters Christian Drosten, bis sich das änderte.

Die Frau an seiner Seite: Constanze Landt

Es ist verblüffend, wie die Millionärsfamilie Landt es geschafft hat, der gesamten Medienwelt eine hanebüchene Story zu verkaufen. Von *taz* bis *Bloomberg* erschallt das Lied der selbstlosen kleinen UnternehmerInnen, die bis zum Umfallen Corona-Test-Kits in Tütchen packen und in die Welt verschicken, um selbige zu retten.

> »Ein Riesengeschäft allemal – die Motivation ist aber eine andere.«

titelte etwa die *taz*.[36] Wer ist Dr. Constanze Landt wirklich? Dies ist ihre Selbstdarstellung:

> »Wir verdienen auch genug Geld. Aber wenn man das mal ins Verhältnis dazu setzt, was wir hier seit 12. Januar machen, dann ist jeden Tag 16 Stunden arbeiten nicht irgendwas, was super bezahlt ist, ja? Dann macht das keiner für Geld am Ende. Das macht man aus Überzeugung, also dass man's wichtig findet.«

So in bereits zitierten Beitrag von SWR2 vom 15.5.2020.

Oben wurde gezeigt, dass sich Gatte Olfert Landt nicht nur auf dem Biotech-Markt engagiert (und dabei regelmäßig Forschungsergebnisse der Charité und Christian Drostens vermarktet), sondern auch erfolgreich in der Immobilien-Branche unterwegs ist.

Doch weiter zu Frau Dr. Landt. Sie trägt diesen Titel im übrigen rechtmäßig.

Geschäftliches

Zunächst einmal ist sie in der Firma *TIB Molbiol Syntheselabor GmbH*, die Olfert leitet, zeichnungsberechtigt.[37] Die gleiche Funktion übt sie bei der *TIB Biotechnologie Verwaltungs GmbH* aus.[38] Die Geschäftszahlen dieser Unternehmen wurden oben dargestellt.

---

36 Mareike Andert: Produzent von Corona-Tests: Firma im Ausnahmezustand, *taz* (12.3.2020). Online: https://taz.de/Produzent-von-Corona-Tests/!5671485/.

37 https://www.companyhouse.de/TIB-MOLBIOL-Syntheselabor-GmbH-Berlin.

38 https://www.companyhouse.de/TIB-Biotechnologie-Verwaltungs-GmbH-Liebenwalde-OT-Neuholland.

Constanze Landt ist ferner Geschäftsführerin der Replicon Molekularbiologische Analytik GmbH,[39] deren Gegenstand »die Durchführung molekularbiologischer Auftragsarbeiten und von Forschungsprojekten, insbesondere der Sequenzierung von DNA und die Durchführung genetischer Untersuchungen« ist. Die Firma weist für 2018 eine Bilanzsumme[40] von 142.487 € aus.

Sie ist eine persönlich haftende Gesellschafterin der TRE.BO.LA. OHG[41] in Recklinghausen mit dem Gegenstand »Kauf von unbebauten und bebauten Grundstücken und deren Verwaltung«.

Kulturelles mit der Schickeria

Frau Dr. Landt bezeichnet sich auf ihrem Instagram-Account als »Opera-Freak, Worldtraveler and Photographer«. Das Freakige drückt sich auch darin aus, dass sie einem exklusiven Förderkreis[42] der Deutschen Oper Berlin angehört. Dort sitzt sie neben RepräsentantInnen von

- BMW,
- Daimler AG,
- Deutsche Bank AG auch zusammen mit
- Bernd Pischetsrieder (dem laut Spiegel 2006 seine Absetzung als VW-Chef mit 50 Mio. € vergoldet worden sein soll),[43]
- Arend Oetker, Chef der Dr. Arend Oetker Holding GmbH & Co. KG und u. a. Präsidiumsmitglied der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Die Gattin des Förderers ist Mitglied des Stiftungsrat der Stiftung Charité…[44]
- Ulrike Teschke, Geschäftsführerin des *Tagesspiegel*.

---

39 https://www.companyhouse.de/Replicon-Molekularbiologische-Analytik-GmbH-Berlin.

40 https://www.northdata.de/Replicon+Molekularbiologische+Analytik+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+60050+B.

41 https://www.northdata.de/TRE.BO.LA.+OHG,+Recklinghausen/HRA+5029.

42 https://www.deutscheoperberlin.de/en_EN/mitglieder-des-foerderkreises.

43 SPIEGEL vom 29.5.2016. Online: https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/volkswagen-bernd-pischetsrieder-soll-nach-absetzung-50-millionen-euro-bekommen-haben-a-1094697.html

44 Vgl. hierzu das Kapitel »Stiftung Charité – fest in der Hand der Wirtschaft«.

Es wäre sicher Verschwörungstheorie, den letzten Namen mit drei PR-Artikeln des *Tagesspiegels* zur Familie Landt in Verbindung zu bringen.[45]

Das wäre schon deshalb unzulässig, weil Frau Teschke zum Zeitpunkt des Erscheinens der ersten beiden Artikel noch gar nicht beim *Tagesspiegel* war…

Ihr hin und wieder in der Oper zu begegnen, kann dennoch bei ihrem Engagement in zehn Medienunternehmen hilfreich sein.

Roche kauft TIB Molbiol

Die *Wirtschaftswoche* schreibt am 9.9.2021, dass *Roche* die Firma *TIB Molbiol* aufkaufen wird.[46] Allerdings wird bis auf den Zeitraum nichts Näheres bekanntgegeben: »Finanzielle Details der Transaktion, die im vierten Quartal abgeschlossen werden soll, nannte Roche nicht.«

Neben soliden Gewinnen dürften es vor allem die hier in diesem Buch aufgezeigten Netzwerke sein, welche die Firma *Roche* zum Kaufangebot motiviert haben und integraler Bestandteil des Firmenkapitals sind. Es darf daher, auch in Anbetracht seiner anderen Firmen, bezweifelt werden, dass Olfert Landt nun die Bühne verlässt.

---

45 Schneller Erkennungsdienst. Online: https://www.tagesspiegel.de/themen/gesundheit/schneller-erkennungsdienst/589230.html; »Der Staat kennt mich nur als Steuerzahler«. Online: https://www.tagesspiegel.de/meinung/der-staat-kennt-mich-nur-als-steuerzahler/660284.html; Berliner Firma produziert Coronavirus-Tests für die ganze Welt. Online: https://www.tagesspiegel.de/berlin/tib-molbiol-berliner-firma-produziert-coronavirus-tests-fuer-die-ganze-welt/25602142.html.

46 Roche übernimmt TIB Molbiol, *Wirtschaftswoche* (9.9.2021). Online: https://www.wiwo.de/unternehmen/industrie/biotechnologie-roche-uebernimmt-tib-molbiol/27596408.html.

home stories über das Gespann Christian Drosten – Olfert Landt

Von *taz* bis *Tagesspiegel* kommen home stories über den fleißigen Herrn Landt, der stets einen guten Riecher beim Angebot von Tests in Zeiten von Pandemie hatte. Niemand fragt, woher der kommt. In der *taz* liest sich das so, wie man sich das im »Goldenen Blatt« vorgestellt hätte:[1]

> »**Produzent von Corona-Tests: Firma im Ausnahmezustand**
> Ein Berliner Unternehmen hatte als erstes weltweit einen Corona-Test. Ein Riesengeschäft allemal – die Motivation ist aber eine andere.
>
> Die meisten haben längst Feierabend. Olfert Landt nicht. […]
>
> 20 Uhr. Landt telefoniert noch mit der UN-Weltgesundheitsorganisation WHO. Ein DHL Bote wartet, bis Dr. Constanze Landt, seine Frau, die letzten Kartons verschlossen hat. […]
>
> Warum TIB Molbiol erster war? Er arbeite mit vielen Virologen zusammen, sagt Landt. Sie spekulierten aufgrund der gemeldeten Krankheitssymptome früh auf ein Corona-Virus. […]
>
> Im Februar verdreifachte sich sein Umsatz von sonst 1,5 auf 4,5 Millionen Euro. ›Aber das Geld wäre keine Motivation. Finanziell haben wir ausgesorgt, da wir die letzten 30 Jahre immer schwarze Zahlen geschrieben habe. Aber wir sehen uns in der Verantwortung. Und es macht wahnsinnig viel Spaß", erzählt der Biochemiker.‹ […]
>
> ›Wenn das Virus keine neuen Opfer findet, läuft es sich tot. Sonst kann das furchtbare Konsequenzen haben‹, sagt Landt und erinnert an die spanische Grippe, die Ende des Ersten Weltkrieges ausbrach und Millionen dahinraffte. […]
>
> **Als Student Firma gegründet**
> Viel länger ist die Gründung der Firma her: Damals synthetisierter [so im Original] er und ein Kumpel, beide noch Doktoranden, an der Berliner Universität Genschnipsel und belieferten die Nachbar-

[1] Mareike Andert. Produzent von Corona-Tests: Firma im Ausnahmezustand, *taz* (12.3.2020). Online: https://taz.de/Produzent-von-Corona-Tests/!5671485/.

institute. Kostenlos. Aber warum das Material nicht verkaufen? ›Ohne Businessplan haben wir zwei dann die erste Maschine gekauft‹, erinnert er sich. In drei Monaten hatten sie das Geld für die erste Maschine drin. Dann plünderte Landts ›Partner‹ die Kasse. ›Das war ein blutiges Ende. Ich musste ihm die halbe Firma abkaufen.‹ 1994 fing er bei null an. ›Mein Doktor habe ich dann nie abgegeben‹, zuckt er die Achseln. […]

Um kurz vor 10 prusten die Labormaschinen weiter. Die Straßen sind verlassen. Constanze Landt sitzt im Büro. Auch Olfert Landt macht sich wieder an die Arbeit. Sicher noch bis Mitternacht.«

Geld verdienen voll unethisch

Bereits eine Woche zuvor bestand für die *taz* kein Grund, sich zu wundern. Da erzählte Landt ihr auf die Frage:[2]

»*Wer sind denn Ihre Kunden?*
Es gibt nur rund ein Dutzend Anbieter des Tests. Deshalb bestellen bei uns Virologielabore aus aller Welt.

Woher wussten die denn, dass Sie den Test schon haben?
Wir haben den Ruf. Wir waren schon 2003 bei der Sars-Pandemie mit die Ersten, später auch bei der Geflügelpest und der Schweinegrippe. Direkt als wir den Test fertig hatten, haben wir Kits nach Hongkong und Taiwan geschickt, weil wir wussten, dass es da Fälle gibt. […]

Was kostet denn ein Kit für den Coronavirus-Nachweis?
Unsere Test-Kits kosten im Prinzip alle gleich, egal ob für SARS-CoV-2 oder den Norovirus. Also um die 2,50 Euro.[3]

Aber für so ein extrem nachgefragtes Produkt könnten Sie doch viel mehr verlangen …
Machen wir aber nicht. Das fände ich unethisch.«

---

[2] Interview mit Olfert Landt von Manuela Heim: »Wir haben wahnsinnig viel zu tun«, *taz* (5.3.2020). Online: https://taz.de/Hersteller-von-Corona-Labortests/!5666129/.

[3] Vgl. die unterschiedlichen Preisangaben auf Seite 57.

Der *Tagesspiegel* ergänzt noch MERS von 2012, alles Fälle, bei denen die Kunden wussten »Landts Firma ist eben schnell und gründlich«.[4] Und das Fachmagazin *Laborjournal* fügt hinzu:[5]

> »2011 bot das Unternehmen gemeinsam mit Roche einen Assay für EHEC (Enterohaemorrhagic Escherichia coli) an, […] seit 2016 für das Zika-Virus.«

Die *Deutsche Welle* steht der *taz* in nichts nach:[6]

> »Es ist ein Telefonanruf in den Maschinenraum dieser Covid-19-Krise: Im Hintergrund klickt und schnauft es mechanisch. Der Unternehmer Olfert Landt steht in seinem Produktionsraum. Es ist der dritte Anrufversuch über mehrere Tage, dann hat er Zeit – spät am Abend, es ist schon nach 22 Uhr.
>
> Seit Wochen geht das jetzt so: Durcharbeiten bis um Mitternacht. […]
>
> Er kommt ja kaum noch raus. Seine Maschinen stehen kaum noch still. 15.000 Test-Kits pro Woche, die für 1,5 Millionen Tests genutzt werden können. Im Kampf gegen das Virus. […]
>
> Als zum Jahreswechsel klar wurde, welches Ausmaß der Corona-Ausbruch in China annimmt, hat er sich mit den Virologen des Berliner Universitätsklinikums Charité zusammengesetzt. Sie hätten die anfangs spärlichen Informationen aus der Corona-Region Wuhan in China studiert.
>
> Als dann klar war, dass es ein neues Coronavirus ist, hat Landt seine Produktion von Tests auf den Erreger der Covid-19-Krankheit umgestellt […]
>
> Und er hat vorgesorgt: Die Vorprodukte seien für mehrere Monate auf Lager. […]
>
> Während am Telefon im Hintergrund die Geräusche seiner Maschinen noch einmal lauter werden, erzählt Landt, wie er auf die

---

4 Kevin P. Hoffmann: Berliner Firma produziert Coronavirus-Tests für die ganze Welt, *Tagesspiegel* (6.3.2020). Online: https://www.tagesspiegel.de/berlin/tib-molbiol-berliner-firma-produziert-coronavirus-tests-fuer-die-ganze-welt/25602142.html.

5 Sigrid März: Biotechnologischer Ausnahmezustand, *Laborjournal* (4/2020). Online: https://www.laborjournal.de/epaper/LJ_20_04.pdf.

6 Frank Hofmann: Corona-Tests: Maschinen auf Hochtouren, Deutsche Welle (20.3.2020). Online: https://www.dw.com/de/corona-tests-maschinen-auf-hochtouren/a-52853100.

> Genehmigung seines Corona-Testverfahrens warten musste. »Zwischenzeitlich war der Sachbearbeiter für Wochen krank. Eine Vertretung gab es nicht.« Da starben in China reihenweise Patienten. Zeitgewinn für das Virus.
>
> **Hilfe vom Nachbarn**
> Als dann vor wenigen Tagen Deutschland die Notbremse zog und Schulen und Kindergärten schloss, konnten manche seiner Mitarbeiter nicht zur Arbeit kommen. Die neu geschaffenen Betreuungsplätze für Krankenhausbeschäftigte sollten für die TIB-Molbiol-Mitarbeiter nicht zur Verfügung stehen. Obwohl sie helfen, die Infektionskette zu durchschlagen. Noch ein Punkt für das Virus.
>
> Und dennoch: Deutschland kann in der Corona-Krise auch ganz andere Geschichten produzieren. »Ich bin unendlich dankbar«, sagt Olfert Landt und meint seinen Nachbarn, »eine Event-Agentur« wie so viele in Berlin. New Wave heißt die Berliner Firma, die irgendwie alles macht, was man mit der Party-Hauptstadt Europas assoziiert. Doch das Virus hat alle Partys beendet. »Da hat er mir angeboten, dass seine Mitarbeiter bei uns arbeiten könnten.« Ganz ohne bürokratischen Aufwand, einfach über die Straße rüber. Jetzt packen die Kreativen gemeinsam mit dem Unternehmer die Corona-Tests in Tüten ein. Und so sieht er jetzt aus – der Kampf gegen das Virus in einem kleinen Berliner Maschinenraum der Covid-19-Krise.«

Im Mai bemüht sich der Deutschlandfunk, der Profitgier ein menschliches Antlitz zu verleihen. Neben einem Bild mit der Unterschrift »**Firmenchef Olfert Landt: In Krisenzeiten packt die Familie mit an**« lesen wir:[7]

> »Der Berliner Unternehmer Olfert Landt ist seit 30 Jahren Experte im Aufspüren von Viren. Vor der Corona-Pandemie hatte er es mit Sars, Mers und der Schweinegrippe zu tun. In der Coronakrise läuft seine Firma erneut auf Hochtouren.«

---

7 Dieter Nürnberger: Coronatests für die Welt. Deutschlandfunk (22.5.2020). Online: https://www.deutschlandfunk.de/coronakrise-virentester-tib-molbiol-coronatests-fuer-die.1197.de.html?dram:article_id=477239.

Anders als in der NZZ[8] wird hier gesprochen von »mehr als 3 Millionen Corona-Testpakete[n] oder auch Test-Kits genannt«. Was macht schon eine Million mehr oder weniger. Man glaubt ihm aufs Wort, wenn er sagt:

> »Wir machen alles, was Kunden von uns erwarten. Das sind vor allem Infektionserreger wie Influenza, Noro-Virus oder Salmonella. Auch sexuell übertragbare Krankheiten, wir haben ein paar Sachen, die Richtung Krebs gehen.«

Im Beitrag kommt Herr Drosten nicht vor. Mit unserem Wissen können wir aber die folgenden Worte einordnen:

> »Nun, wie übrigens schon 2010, geht der Umsatz durch die Decke. Vor rund 10 Jahren war es die Schweinegrippe und diesmal das Corona-Virus.
>
> Olfert Landt hat in den vergangenen Jahrzehnten schon mehrere Virus-Ausbrüche beruflich begleitet. Dadurch sind langjährige Geschäftsbeziehungen besonders nach Asien gewachsen. […]
>
> Olfert Landt scheint ein besonderes Gespür dafür zu haben, welcher Virustest unmittelbar gebraucht wird.«

Herr Drosten wirkt hier unbefleckt. Es ist keine Rede davon, dass er für gelegentliche Tips wenigstens mal zum Essen eingeladen wurde. Das würde zwar in die Homestory passen, wäre vermutlich aber Verschwörungstheorie. Die Erfolgsgeschichte des Herrn Landt beschäftigt im übrigen die gesamte »seriöse« Medienwelt. Niemand stellt Fragen. Im Gegenteil, etwa wenn die Süddeutsche Zeitung dem Manager einen Beitrag widmet mit dem Titel »**Das zögerliche Vorgehen war fatal und fahrlässig**«.[9] Da darf er die Geschichte verbreiten, wie er zufällig in der Charité Drosten trifft und sich die Beiden sagen: Das ist ganz schlimm in China, da müssen wir ran.

Die Lobhudelei des »Journalisten« der *Deutschen Welle* geht weiter:

---

8 »Bis anhin konnte TIB 40 000 Kits herstellen. Das reicht für 4 Mio. Tests.« Vgl. Fn. 79 auf S. 38 im Kapitel »Geld scheffeln mit Pandemien«.

9 Interview mit Olfert Landt von Thorsten Schmitz, Süddeutsche Zeitung (3.6.2020). Online: https://www.sueddeutsche.de/wissen/coronavirus-covid-19-test-jens-spahn-1.4865919?reduced=true.

»Olfert Landt ist Geschäftsführer der kleinen Berliner Biotech-Firma TIB Molbiol Syntheselabor GmbH, und er hat im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun.

›Das ist in kleinen Firmen so, da packt der Chef auch selber an. Fertige Test-Kits. Hier für Bratislava, ich habe viele für Spanien, für Polen. Heute nur für Europa und Deutschland.‹ […]

Pandemien als Umsatztreiber
[…] Olfert Landt hat in den vergangenen Jahrzehnten schon mehrere Virus-Ausbrüche beruflich begleitet. Dadurch sind langjährige Geschäftsbeziehungen besonders nach Asien gewachsen. […]

Im Januar schon alarmiert
In der Lokalpresse wurde TIB Molbiol bereits als Berlins derzeit gefragtestes Unternehmen tituliert. Und in der Tat: Olfert Landt scheint ein besonderes Gespür dafür zu haben, welcher Virustest unmittelbar gebraucht wird. Er hat, wie die meisten Experten, im Januar zum ersten Mal über das neue Corona-Virus gehört und dann schnell gehandelt:

›Das werden Sie immer bei kleinen Unternehmen feststellen, dass diese flexibler sind. Weniger Verwaltung, kurze Entscheidungsprozesse.‹ […]«

Man sieht die Kumpels direkt vor sich, wenn er von seiner Unternehmensgründung schwärmt:

»**Start-up der frühen Jahre**
Olfert Landt hat vor 30 Jahren TIB Molbiol gegründet. Aus einem Universitätsprojekt heraus, in einer Zeit als es das Wort Start-up noch gar nicht gab:

›Ich war Doktorand in der Bio-Chemie – also Protein-Engineering. Und wir brauchten diese Oligonukleotide um Proteine zu verändern. Und dann haben wir im Institut so eine Maschine besorgt, und dann hatten wir plötzlich sehr viele Freunde. In der Medizin, im Max-Plack-Institut, die wir einfach mit versorgt haben. Da schien so etwas wie ein Markt zu sein. Dann haben wir eine Firma aufgemacht und haben eben diese Produkte angeboten.‹

Und seitdem läuft das Geschäft. Seit Jahresbeginn jedoch mehr denn je. Vor allem die Logistik ist aktuell eine Herausforderung. Geschäftsführer Landt hetzt regelrecht durch die Gänge. Tür auf, Tür zu.

> In einem Raum wird es lauter, hier sitzt sein Sohn, der derzeit, wie der Rest der Familie auch, aushilft. An der Labelmaschine werden Mini-Etiketten direkt auf die Teströhrchen geklebt. Bis vor kurzen noch Handarbeit, nun vollautomatisch. […]
>
> Der Geschäftsführer sieht müde aus: Trotz einer 100-Stunden-Woche versucht er derzeit, ausreichend Schlaf zu bekommen. Nicht einfach, sagt er, aber:
>
> ›Was soll ich sonst machen? Verreisen? Geht gerade nicht. In die Oper gehen? Geht gerade nicht. Also die meisten Dinge könnte man ohnehin nicht machen. Das ist tragbar.‹«

»Aber wir waren nie geldorientiert« – Weberbank würdigt das Ehepaar Landt

Die Bank, die stolz darauf ist, »2019 bereits zum elften Mal in Folge die Höchstnote ›summa cum laude‹ im Report ›Die Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum‹«, veröffentlichte ein Porträt zum Ehepaar Landt.[10] Dort ist zu lesen:

> Während in Deutschland die Geschäfte noch die Weihnachtsumsätze bilanzierten und die Bundeskanzlerin routinemäßig die Sternsinger empfing, starb im chinesischen Wuhan nach offiziellen Angaben der erste Mensch an einem neuartigen Virus. Rund 8000 Kilometer davon entfernt schreckte das in Berlin den Biochemiker Landt auf. Erreger unbekannt. Landt tippte auf ein Grippevirus, Christian Drosten auf Corona. Stündlich wurden die Datenbanken abgefragt. Als endlich die Gensequenz veröffentlicht wurde, schritten die Charité-Virologen und Landt zur Tat. Der Entwurf für einen neuen Test dauert nur ein, zwei Stunden.

Wir lesen dort auch etwas zur Arbeitsweise:

> Landt komplettierte in seiner Firma TIB Molbiol innerhalb von drei Tagen den wohl ersten Test für das neue Coronavirus weltweit. Ungefragt schickte er ihn der Pharmafirma Roche nach Hongkong zur Weiterverteilung, an seinen Kontakt in der taiwanischen Gesundheitsbehörde und an Referenzinstitute in Europa. Sie sollten

[10] Marcus Müller: Dr. Constanze und Olfert Landt: Dem Virus auf der Spur, diskurs – das Magazin der Weberbank (27.10.2020). Online: https://weberbank-diskurs.de/dr-constanze-und-olfert-landt-dem-virus-auf-der-spur.

> den Test ausprobieren. Das war Mitte Januar, noch bevor das Virus in Europa zum ersten Mal nachgewiesen wurde.

Die angespannte Reisesituation zu Anfang des Jahres 2020 wird plastisch beschrieben:

> Bald rissen Interessenten aus aller Welt Landt die Testkits buchstäblich aus der Hand, Botschafter fuhren mit dem Auto vor, um ein paar Kits für ihr Heimatland zu holen. […]
>
> Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) orderte auf einen Schlag mehrere Tausend Testkits.

Bei der Nennung konkreter Vertriebszahlen (»In mehr als 60 Länder hat TIB Molbiol von Februar bis Mitte September gut 35 Millionen Corona-Testkits geliefert.«) lässt der Bericht allerdings aus, dass es sich hierbei um Subventionskäufe gehandelt hat.[11] Wir lernen auch Betriebswirtschaftliches:

> TIB Molbiol ist ein Hidden Champion, der weitgehend auf Akquise und Werbung verzichtet. Ab der Jahrhundertwende wuchs das Unternehmen massiv mit dem Einzug der sogenannten Realtime-PCR in die Diagnostik. Mit der Methode lassen sich Grippe-, Noro- oder Aidsviren in Echtzeit nachweisen.

Constanze Landt wird folgendermaßen zitiert: »Unsere Kunden wissen, dass wir superschnell und gleichbleibend besser sind als Mitbewerber«. Ob »gleichbleibend besser« im Falle der PCR auch hinreichend, zweckmäßig und günstig für die Allgemeinheit und den Einzelnen ist, darf bezweifelt werden.[12] Die Gründe für die Schnelligkeit wurden in den letzten beiden Kapiteln dargelegt. Das Ergebnis sehen wir tagtäglich in den Schlagzeilen.

---

[11] Vgl. hierzu Illa: Entwicklungshilfe für Test-Hersteller, online: https://www.corodok.de/entwicklungshilfe-test-hersteller/. Ein Beispiel ist etwa Costa Rica, das 100.000 Tests im Wert von 300.000 € vom BMZ geschenkt bekommen hat. Vgl. die Pressemitteilung: https://www.ministeriodesalud.go.cr/index.php/centro-de-prensa/noticias/741-noticias-2020/2000-costa-rica-fortalece-acciones-contra-el-covid-19-con-donacion-de-100-000-pruebas-pcr-de-alemania.

[12] Vgl. hierzu noch einmal Illa: Das PCR-Desaster. Zur Genese und Evolution des »Drosten-Tests«, Münster 2021. Online: https://www.corodok.de/das-buch-illa/.

Publikationen unter Beteiligung der Herren Drosten und Landt

- OP1-2 Detection of pandemic 2009 A/H1N1 virus by real-time PCR, 2009[1]
- Coordinated Implementation of Chikungunya Virus Reverse Transcription–PCR, 2009[2]
- Detection of influenza A(H1N1)v virus by real-time RT-PCR., 2009[3]
- Eurosurveillance – View Article, 2012[4]
- Assays for laboratory confirmation of novel human coronavirus (hCoV-EMC) infections., 2012[5]
- Detection of a novel human coronavirus by real-time reverse-transcription polymerase chain reaction., 2012[6]
- Novel coronavirus associated with severe respiratory disease: Case definition and public health measures 24, 2013[7]

---

[1] https://www.semanticscholar.org/paper/OP1-2-Detection-of-pandemic-2009-A%2FH1N1-virus-by-Panning-Eickmann/8942956d675174b34f78e79d7a69acd54838dbee.

[2] https://www.semanticscholar.org/paper/Coordinated-Implementation-of-Chikungunya-Virus-Panning-Charrel/46202621202a28e12bb2444d9f4b9763ed8b1881.

[3] https://www.semanticscholar.org/paper/Detection-of-influenza-A(H1N1)v-virus-by-real-time-Panning-Eickmann/eda8ae7560f712b22abc136fc481903ff4a006fc.

[4] https://www.semanticscholar.org/paper/Eurosurveillance-View-Article-Eckerle-Bleicker/cbafd90d299b165162078435fb1c29a4dc02dd88.

[5] https://www.semanticscholar.org/paper/Assays-for-laboratory-confirmation-of-novel-human-Corman-M%C3%BCller/a4b69d41436c8078e87e8eaf298ed30b2b299595.

[6] https://www.semanticscholar.org/paper/Detection-of-a-novel-human-coronavirus-by-real-time-Corman-Eckerle/cbe8379cb4175d8297ddde7982a4445f93f1c432.

[7] https://www.semanticscholar.org/paper/Novel-coronavirus-associated-with-severe-disease-%3A-M%C3%BCller-Costabel/c5ae470602c62109bcf3535eaa40516b3916c2b2.

- Specific detection by real-time reverse-transcription PCR assays of a novel avian influenza A(H7N9) strain associated with human spillover infections in China., 2013[8]
- An Observational, Laboratory-Based Study of Outbreaks of Middle East Respiratory Syndrome Coronavirus in Jeddah and Riyadh, Kingdom of Saudi Arabia, 2014[9]
- Lineage-Specific Real-Time RT-PCR for Yellow Fever Virus Outbreak Surveillance, Brazil, 2017[10]
- Detection of 2019 novel coronavirus (2019-nCoV) by real-time RT-PCR, 2020[11]

[8] https://www.semanticscholar.org/paper/Specific-detection-by-real-time-PCR-assays-of-a-in-Corman-Eickmann/7b724128b68bae0a767d4e7938d0821550a950fa.

[9] https://academic.oup.com/cid/article/60/3/369/311746.

[10] https://wwwnc.cdc.gov/eid/article/23/11/17-1131_article.

[11] https://www.eurosurveillance.org/content/10.2807/1560-7917.ES.2020.25.3.2000045.

Charité

Kommerzielle Interessen von Charité und Labor Berlin

Viele Menschen verbinden mit dem Namen »Charité« die Begriffe »Krankenhaus« und »Universität«. In der Tat trägt die Einrichtung den Namen »Charité – Universitätsmedizin Berlin«.

Diese Bezeichnung verschleiert den Kern: »Die Charité ist ein Großunternehmen, das zu 100 Prozent dem Land Berlin gehört und zuletzt Gesamteinnahmen in Höhe von 2,0 Milliarden Euro im Jahr erzielt hat.« So beschreibt sie sich selbst auf ihrer Internetseite.[1] Folgerichtig spricht ihr Organigramm[2] von der »Organisationsstruktur des Konzerns«.

Andere Berliner Hochschulen werden beaufsichtigt durch Kuratorien, denen u. a. vier Mitglieder des Abgeordnetenhauses, je zwei Vertreter oder Vertreterinnen der Berliner Arbeitgeberverbände und der Berliner Gewerkschaften, eine Vertreterin einer Organisation, die die Interessen von Frauen, sowie eine Person, die Umweltbelange vertritt, angehören. (Jedenfalls schreibt das Berliner Hochschulgesetz das vor…)[3]

Aufsichtsrat und Vorstand der Charité

Die Charité hat stattdessen einen Aufsichtsrat ohne Gewerkschaftsbeteiligung, die selbst in der »freien Wirtschaft« verpflichtend ist, und ohne Abgeordnete. Lediglich beratende Stimmen haben ein Mitglied der Gruppe der Studierenden und die Zentrale Frauenbeauftragte der Charité. Zu den stimmberechtigen Vorstandsmitgliedern gehören:[4]

---

[1] https://www.charite.de/die_charite/.

[2] https://www.charite.de/fileadmin/user_upload/portal/charite/organisation/download/organigramm/Organigramm.pdf.

[3] Vgl. hierzu das Berliner Hochschulgesetz (BerlHG) §§ 52 und 64–66.

[4] https://www.charite.de/die_charite/organisation/leitung/aufsichtsrat/.

- **Stefan Oelrich**, Mitglied des Vorstands der Bayer AG,
- **Irmtraut Gürkan**, die als vormalige Leiterin des Heidelberger Klinikums ein Spardiktat[5] inklusive Ausgründung von Dienstleistungen in GmbHs ohne Tarifvertrag zu veranworten hat. 2015 wurde sie vom Gesundheitswirtschaftsmagazin »kma« zur Managerin des Jahres[6] gekürt. Dabei wurde der Bilanzgewinn von 2,6 Millionen Euro besonders erwähnt.

Im sechsköpfigen Vorstand der Charité sitzt **Astrid Lurati**, Mitglied des Wirtschaftsrates der CDU und von 1997–2003 Managerin der Bayer AG.[7]

Ausgründung Labor Berlin

Auch die Charité hat Dienstleistungsbereiche ausgegründet. Einer davon ist das von Prof. Christian Drosten geleitete »Labor Berlin«. Von 18.700 Beschäftigten arbeiten 15.500 direkt bei dem Mutterkonzern Charité.[8]

Das trägt dazu bei, dass sie 2019 »mit 0,1 Millionen Euro zum neunten Mal in Folge ein positives Jahresergebnis«[9] erzielt hat. »Das… robuste positive operative Ergebnis ist angesichts des anhaltend schwierigen Marktumfelds und der für Universitätskliniken herausfordernden Vergütungssystematik ein großer Erfolg für die Charité.« meint Finanzvorstand Astrid Lurati. Und Prof. Dr. Axel R. Pries, Dekan der Charité, ergänzt: »Die Drittmitteleinnahmen 2019 belaufen sich auf 179,1 Millionen Euro. Dieser Wert stellt einen neuen Maximalwert für die Charité dar«.

---

5 https://www.klinikticker.de/2019/12/13/engagement-mut-und-verantwortung-fuer-das-klinikum/.

6 https://www.thieme.de/de/presse/67502.htm.

7 https://www.charite.de/fileadmin/user_upload/portal/charite/organisation/download/lebenslaeufe/CV_Astrid_Lurati_dt_2020.pdf. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Heyo Kroemer, Axel Radlach Pries, Martin E. Kreis, Carla Eysel und Christopher Baum. Vgl.https://www.charite.de/die_charite/organisation/leitung/vorstand/.

8 https://www.charite.de/die_charite/profil/zahlen_fakten/.

9 https://www.charite.de/service/pressemitteilung/artikel/detail/charite_erreicht_ausgeglichenes_jahresergebnis_2019/.

Labor Berlin

Das Unternehmen gehört jeweils zur Hälfte der Charité und der Vivantes GmbH. Es wurde 2011 eigens gegründet, um zwei Ziele zu erreichen:

- Es sollte Gewinne machen, die den landeseigenen Müttern so nicht möglich wären.
- Die Beschäftigten sollten nicht den üblichen Tarifverträgen unterliegen.

> »Somit ist auch Labor Berlin Teil der öffentlichen Hand. Doch als eigenständige Gesellschaft kann Labor Berlin in breiterem Umfang agieren und die Potenziale besser ausschöpfen – mit effizienten Prozessen und wirtschaftlichen Laborleistungen. Außerdem kann das Unternehmen aktiv am Wettbewerb in einem Marktumfeld, das kontinuierlich wächst, teilnehmen.«

erklärt die Firma in ihrer Selbstdarstellung.[10] Was das für die Beschäftigten heißt, führt ein Artikel des Portals www.neues-deutschland.de aus:

> »Seinerzeit wurde die Labortätigkeit – wie viele andere Klinikbereiche auch – in ein Tochterunternehmen ausgelagert.
>
> Dieser Umstand bedeutet für 350 Beschäftigte vor allem deutlich schlechtere Löhne. ›300 bis 500 Euro weniger pro Monat bekommen die Beschäftigten gegenüber ihren Kollegen, die mit Tarifvertrag angestellt sind‹, sagt die zuständige Verdi-Gewerkschaftssekretärin Janine Balder. Neueingestellte bekämen zwar mittlerweile mehr Geld, nicht zuletzt weil der gewerkschaftliche Druck über Jahre aufrechterhalten wurde, so Balder. Aber jährliche Sonderzahlungen oder die Möglichkeit, unbezahlten Sonderurlaub zu erhalten: Fehlanzeige. Immerhin 30 Tage Urlaub seien mittlerweile genehmigt.«[11]

---

[10] https://www.laborberlin.com/ueber-uns/.

[11] Claudia Krieg: Mies bezahlter Test-Stress, nd (29.3.2020). Online: https://www.neues-deutschland.de/artikel/1134870.coronavirus-mies-bezahlter-test-stress.html. Vgl. auch Jean-Philipp Baeck: Testen Ohne Tarif, *taz* (31.3.2020). Online https://taz.de/Corona-Tests-und-Gehaelter-in-Laboren/!5672727/.

Auf ihrer Webseite wurden Jahresberichte verlinkt, allerdings nur für die Jahre 2011 und 2013. Im Bericht zum Jahr 2013 heißt es unter der Überschrift »Strategische Ziele von Labor Berlin«, Labor Berlin müsse

> »…sich dauerhaft einen Spitzenplatz im Wettbewerb mit anderen Laboren erarbeiten können und erfolgreich am externen Markt agieren können… Labor Berlin wird wirtschaftlich nur dann erfolgreich sein, wenn es gelingt, nachhaltiges Wachstum zu erzielen. So liegt der Fokus auf der Gewinnung von Einsendern, die an einer qualitativ hochwertigen Diagnostik interessiert sind.«

Diese Berichte wurden nach dem 11.6.2020 von der Webseite entfernt. Google kennt sie am 24.6. noch. Sie konnten auch restauriert werden. Der Bericht zum Jahr 2013 kann hier[12] eingesehen werden.

Der Bericht erwähnt für die Jahre 2013 und 2012 Jahresüberschüsse von 274.018,03 € und 1.064.268,32 €. Neuere Zahlen werden auf der Webseite nicht mitgeteilt.[13]

So jubelte schon 2011 die Ärztezeitung:

> »Das gemeinsame Labor der beiden Berliner Klinikriesen Charité und Vivantes erreicht schon im ersten Jahr seines Bestehens einen Jahresumsatz von mehr als 40 Millionen Euro.
>
> Diese Bilanz hat jetzt der Aufsichtsrat des Kooperationsprojekts

[12] https://www.corodok.de/wp-content/uploads/2020/06/Jahresbericht_2013_A4.pdf.

[13] Offenbar sind diese Berichte einem »Relaunch« der Webseite zum Opfer gefallen.

> gezogen. Den Einsparerfolg für Charité und Vivantes beziffert er auf eine Million Euro. […]
>
> ›Es ist gelungen, das Labor Berlin erfolgreich am Markt zu platzieren‹, so Dr. Christian Friese, Finanz- und Personal-Geschäftsführer des Großlabors.«

Noch vorhanden ist die Präsentation[14] eines Führungskräfteseminars der Charité vom 21.2.2013 unter dem Titel »Mehr als eine Fusion – die Strategie des Labor Berlin«. Auch dort heißt es: »Labor Berlin verfolgt zwei konkrete Ziele: Steigerung der LABOREFFIZIENZ und EXTERNES WACHSTUM«. Als weiteres Ziel wird formuliert:

Und weiter: »Labor Berlin positioniert sich dabei in einem preisintensivem Marktumfeld als effizienter Qualitätsanbieter«.

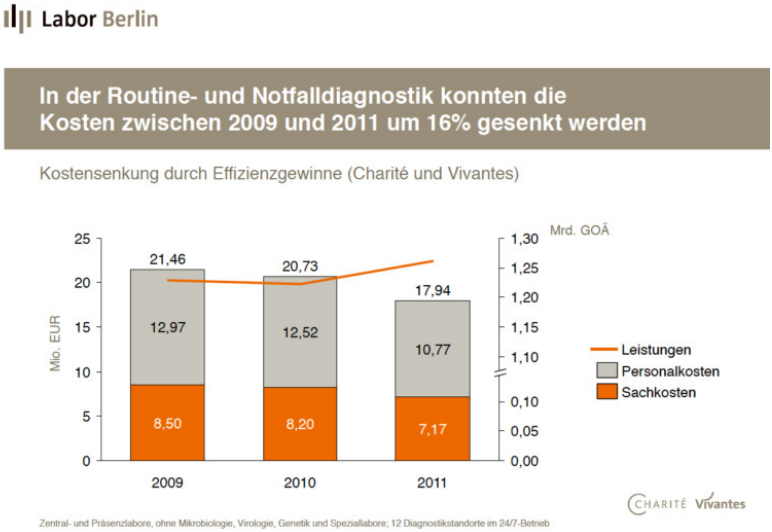
In einer Stellenanzeige der Rochus Mummert Healthcare Consulting GmbH (vom 18.2.2019?) wird ein Geschäftsführer (m/w/d) für Labor Berlin gesucht. Als eine Aufgabe wird beschrieben:

> »Neben der fachlichen und disziplinarischen Leitung der diagnostischen Fachbereiche und Labore von Labor Berlin wirken Sie an

[14] https://docplayer.org/10941220-Mehr-als-eine-fusion-die-strategie-des-labor-berlin-vkd-vdgh-fuehrungskraefteseminar-21-februar-2013-berlin.html.

> der Erschließung neuer Geschäftsfelder sowie der Entwicklung und Umsetzung von wirksamen Vertriebsstrategien und -strukturen mit und generieren zusätzlichen Umsatz durch die Akquise weiterer Einsender.«[15]

»Der Umsatz beläuft sich inzwischen auf über 70 Millionen Euro.« meldete am 22.1.2020 kma Online.[16] Das war noch vor Corona.



Abgeordnetenhaus beschließt 2010 Gründung

Im Beschlussverfahren zur Gründung von Labor Berlin formulierte 2010 der Senat:[17]

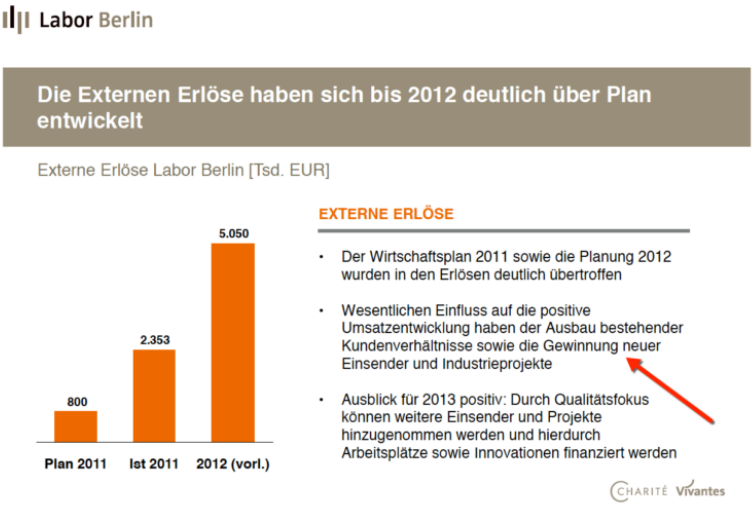
> »Neben der Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH, die Laborleistungen ausschließlich für Charité und Vivantes erbringt, ist die Gründung eines weiteren Tochterunternehmens unter der Bezeichnung ›Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH‹ vorgesehen.

---

[15] Die Stellenanzeige ist nicht mehr online. Sie kann hier eingesehen werden: https://www.corodok.de/wp-content/uploads/2020/07/Anzeige_Labor_Berlin_GF_PWI18697.pdf.

[16] https://www.kma-online.de/aktuelles/management/detail/enno-spillner-und-nina-beikert-mit-thieme-management-award-2019-ausgezeichnet-a-42532.

[17] https://www.parlament-berlin.de/ados/16/WissForsch/vorgang/wf16-0194-v.pdf.



In der Services GmbH sollen keine Kernaufgaben der Krankenversorgung wahrgenommen werden; es soll vielmehr ein neues Geschäftsfeld gegenüber Dritten im Bereich der Labormedizinleistungen erschlossen werden.

Sowohl für die Charité als auch für Vivantes hat die Etablierung der gemeinsamen Laborgesellschaften wirtschaftlich positive Auswirkungen. Die Ergebnisverbesserungen nach Fusion beziffern sich nach Angaben von Charité und Vivantes in 2015 im Vergleich zum Kostenniveau 2010 für die Charité auf 4,9 Mio. € und für Vivantes auf 1,6 Mio. € jährlich.

Die geplanten gemeinsamen Laborunternehmen werden ca. 400 Vollzeit-Arbeitsplätze haben.«

An eine tarifvertragliche Absicherung hat der rot-rote Senat seinerzeit nicht gedacht.

»Die Tilgungs- und Zinszahlungen für die Investitionen und die Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 770 T€ gegenüber der Charité, die sich aus der Überlassung von Sachanlagen ergeben, sind bereits im Unternehmenskonzept einkalkuliert. Die Zahlungen für den Erbbauzins stellen angesichts des erwarteten Jahresumsatzes von rd. 40 Mio. € kein maßgebliches Kostenrisiko dar.«

In einem den Abgeordneten vorgelegten »Dossier zum Geschäftsplan« wird deutlich, dass die Zielstellung Kommerzialisierung hieß und nicht etwa aus gesundheitspolitischen Erwägungen erfolgte:

> »Die[se] veränderten Erfolgsfaktoren haben dazu geführt, dass trotz des objektiv vorhandenen Wissensvorsprungs und der existierenden Größenvorteile die Pläne beider Mutterunternehmen durch externe Umsatzgenerierung erfolgreich am Marktwachstum teilzuhaben, sich nicht im gewünschten Maße realisiert haben. Es werden bis heute nur vereinzelt externe Einsender versorgt.«

Merkwürdig nimmt sich diese Formulierung aus:

> »Für künftige Kooperationspartner aber auch für die Mitarbeiter der Krankenhäuser kann ein wichtiges Argument für eine Zusammenarbeit darin bestehen, dass diese beiden Unternehmen mit der gesamten Bandbreite des Angebots dafür stehen, strategische Entscheidungen nicht ausschließlich am Prinzip der Gewinnmaximierung auszurichten, sondern dass die Qualität der Leistung und die Sicherheit der Patientenversorgung ausschlaggebend sind.«

Bewusst wurde gegen eine Gemeinnützigkeit entschieden:

> »**Gesellschaftsstruktur und Rechtsform …**
> Beide Gesellschaften werden in der Rechtsform einer nicht gemeinnützigen GmbH (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) gegründet. Nach intensiver Prüfung aller in Frage kommenden Rechtsformen sind die GmbH und die AG die für die beschriebenen Zielsetzungen geeignetsten Organisationsmodelle. Auf Grund der geringeren Komplexität wurde entschieden, das neue Unternehmen im GmbH-Modell zu errichten. Durch die Nicht-Gemeinützigkeit von Vivantes ist eine gemeinsame Tochtergesellschaft nicht als gGmbH (gemeinnützigen GmbH) errichtbar…
>
> Die Unternehmensplanung des Labor Berlin sieht in den ersten beiden Jahren Umsätze i.H.v. ca. 41,5 Mio. EUR vor. Die Leistungsverpflichtungen gegenüber der Charité und Vivantes unterliegen gemäß der vorliegenden verbindlichen Auskunft des Finanzamts nicht der Umsatzsteuer.

Externe Erlöse
Die Unternehmensplanung folgt einem konservativen Szenario mit externen Erlösen. Bis 2015 sollen insgesamt 5,6 Mio. EUR am Markt durch die Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH erwirtschaftet werden, wovon 3,1 Mio. EUR auf externe Laboreinsendungen entfallen und 2,5 Mio. EUR auf gemeinsame Entwicklungsprojekte mit Industriepartnern.«

Leitung von Labor Berlin

Geschäftsführerin von Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH und Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH ist **Nina Beikert**. Sie war davor Vertriebsleiterin bei Roche Diagnostics für Norddeutschland.

Vorsitzende des Aufsichtsrats ist das Charité-Vorstandsmitglied und ehemalige Bayer-Managerin **Astrid Lurati**. Ihre Stellvertreterin ist Dr. **Andrea Grebe**, Geschäftsführerin von Vivantes. Die beiden weiteren Mitglieder sind Dr. **Eibo Krämer**, ebenfalls in der Geschäftsführung von Vivantes sowie Prof. Dr. **Axel Radlach Pries**, Dekan der Charité.

Direktor des Fachbereichs Virologie ist Prof. **Christian Drosten**.[18]

Vivantes

»Die Vivantes Hospital Group ist durch die größte Fusion von Landeskliniken im deutschen Klinikmarkt entstanden und heute einer der größten Krankenhauskonzerne im Landesbesitz in Europa und der führende in Deutschland. Vivantes vereint die Expertise von mehr als 125 Jahren Medicine Made in Germany unter einem zentralen Management, darunter für:

- 10 Krankenhäuser
- mehr als 100 Kliniken und Institute
- mehr als 40 Excellence Centers […]
- Tochtergesellschaften für Catering, Reinigung und Wäsche […]

Vivantes ist zu 100 Prozent ein Landesunternehmen Berlins. Die Zielstellung von Vivantes ist daher neben ökonomischer Stabilität,

[18] https://www.laborberlin.com/fachbereiche/virologie/.

vom stetigen Ausbau und der Optimierung der Gesundheitsversorgung in der deutschen Hauptstadt gekennzeichnet. Die Gewinne von Vivantes werden aktuell in vollem Umfang für Investitionen in die Breite und Qualität unserer Medizin und Pflege verwendet.«[19]

»**1,37 Milliarden Umsatz im Jahr 2019**
Die zum Land gehörende Gesellschaft konnte 2019 den Umsatz um rund 65 Millionen auf 1,37 Milliarden Euro steigern. Der Verkauf nicht genutzter Immobilien sicherte unterm Strich einen knappen Gewinn von 17,5 Millionen Euro.«[20]

Das Wirtschaftsblatt *McK Wissen* schwärmte schon vor Jahren und erläutert in einem Artikel unter dem Titel »**Berlin gewinnt**«[21] die neoliberale Agenda.

Es wird berichtet, wie der Vivantes-Regionaldirektor Andreas Schmitt »über Balken- und Kurvendiagrammen« »grübelt«, wie man »aus defizitären Kliniken profitable Wirtschaftsunternehmen machen soll«.

Unter Zuhilfenahme der Beratungsfirma McKinsey, die 15 Unternehmensberater abgestellt hat, bringt es die Firma laut *McK Wissen* auf einen Jahresüberschuss von 4,9 Millionen Euro. Kleine Stationen hätten einen zu »hohen Kuschelfaktor«. Eine zur beinharten Wirtschaftsfachfrau umgeschulte ehemalige Krankenschwester berichtet: »Eine Station mit 15 Betten ist nicht tragbar«. Der Artikel weiter: »Erst Stationen mit mindestens 30 Betten gelten als rentabel. […]«

Unter den Schlagwörtern »Bettenanpassung, Prozessoptimierung, Zentralisierung und Spezialisierung« berichtet das Blatt von einer Reduktion des Personals von 13.499 auf 10.581 in den Jahren 2000 bis 2004. Das Ausgliedern von Tochterunternehmen und die Heranziehung externer Dienstleister wird wie folgt begründet: »straffere

---

19 https://www.vivantes-international.com/de/ueber-uns/der-konzern/.

20 https://www.berlin.de/special/gesundheit-und-beauty/nachrichten/berlin/6149232-5504681-mehr-betten-und-mehr-patienten-vivantesk.html.

21 Christian Weymayr: Berlin gewinnt. Öffentliche Krankenhäuser profitabel machen? Das geht. Die vor zwei Jahren noch defizitäre Vivantes GmbH in Berlin macht es vor, McK Wissen Nr. 13/2005. Online: https://www.brandeins.de/corporate-publishing/mck-wissen/mck-wissen-public-sector/berlin-gewinnt. *McK Wissen* ist eine sog. corporate-publishing-Veröffentlichung, das die Beratungsfirma McKinsey in Kooperation mit dem Wirtschaftsblatt *brand eins* erstellt.

Arbeitsmoral«. Der Service-Direktor Harry Düngel wird mit den folgenden Worten zitiert: »Schlendrian kann sich Vivantes nicht mehr leisten.«

Umsätze schießen durch die Decke

Nina Beikert, Geschäftsführerin von Labor Berlin, für das Christian Drosten Direktor des Fachbereichs Virologie ist, plaudert am 20.7.2020 für die *Berliner Morgenpost* aus dem Nähkästchen.[22]

Sie erzählt von riesigen Umsatzzuwächsen durch Corona-Tests, aber auch von spannenden Details, wie es dazu kam. Unter dem Titel »**Hier schlägt das Herz im Kampf um Corona**« lesen wir von einer Art Gelddruckmaschine:

> »Inzwischen kann das Labor 5000 Corona-Tests am Tag durchführen, zusätzlich zu den 15.000 Untersuchungen jenseits der Pandemie.«

Laut einem Bericht der Apotheker-Zeitung betrugen die Kosten für einen PCR-Test »ab Februar« 59,00 €.[23] Dieser Preis wurde zum 1.7.2020 auf 39,40 € abgesenkt. Ab dem 1.7.2021 sind 35,00 € fällig.[24]

Wie es zu der Erfolgsgeschichte kam, plaudert Beikert gerne aus. Laborexperten hätten sich »schon früh« mit dem Chefvirologen Christian Drosten »zusammengesetzt und die drohende Ausbreitung des Corona-Virus analysiert«.

> »Dann trafen die Experten eine folgenschwere Entscheidung – und rüsteten das Labor mit insgesamt fünf Hochdurchsatzsystemen wie dem cobas 8800 oder dessen kleinem Bruder, dem cobas 6800 auf. ›Wir wollten uns lieber den Vorwurf machen lassen, zu viel Geld investiert zu haben, als dass wir auf die Pandemie nicht richtig vorbereitet waren‹, sagt Beikert im Rückblick. Mehrere Millionen Euro flossen so in neue Analysensysteme. Die frühe Entscheidung hatte den Vorteil, dass überhaupt noch entsprechende Maschinen

[22] https://www.morgenpost.de/berlin/article229548616/Hier-schlaegt-das-Herz-im-Kampf-gegen-Corona.html.

[23] https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2020/06/11/preis-fuer-pcr-tests-sinkt-auf-39-40-euro/chapter:2.

[24] https://www.kbv.de/tools/ebm/html/32816_2903988745144002650400.html.

> zu erwerben waren. Mit der Ausbreitung des Virus war der Markt bald leer gefegt.
>
> Das Labor Berlin war eine der ersten Einrichtungen, die überhaupt Corona-Tests durchführen konnten, darunter waren auch Tests für die betroffenen Patienten des ersten Ausbruchsherdes in Deutschland bei einem Münchener Autozulieferer. Kamen vor Corona pro Woche etwa 1500 Virenproben zur Untersuchung in das Labor, so waren es schnell genauso viele pro Tag.«

Was wie die Abwägung eines Marktrisikos klingt, war tatsächlich ein bombensicheres Geschäft. Während Drosten für die Charité gemeinsam mit Olfert Landt von *TIB Molbiol* die Tests entwickelte, konnte Landt seine Produktionslinie aufbauen und Drostens Labor den Markt für Maschinen leerkaufen.

Nebenbei bestätigt die Geschäftsführerin, was »Verschwörungstheoretiker« schon lange vermuteten:

> »›Im Moment sind weniger als ein Prozent der Tests positiv‹, sagt Beikert. Zur Corona-Hochzeit im Frühjahr waren es bis zu acht Prozent, bei deutlich weniger durchgeführten Tests.«

Forschung in Geld umwandeln

Im Mai 2021 veröffentlichte ein Team um Christian Drosten die lang erwartete Viruslast-Studie.[25] Ohne auf die Inhalte einzugehen, lässt sich dem Aufsatz nebenbei entnehmen, dass in der Charité vom 24.2.2020–2.4.2021 insgesamt 936.423 PCR-Tests durchgeführt wurden. Diese bilden zugleich die Datengrundlage für den Artikel. Rechnen wir mit dem niedrigsten Erlös in Höhe von 39,40 € pro PCR-Test, dann liegen der Studie allein aus den PCR-Testungen 36,9 Mio. € zugrunde. Auch wenn gewiss nicht alle Proben von der Charité abgerechnet wurden: Dies entspricht mehr als der Hälfte des gesamten Umsatzerlöses des Labor Berlin der Jahre 2018 oder 2019. Diese Schätzung legt nahe: Die PCR-Testung ist die Melkkuh von Labor Berlin. Ein Ende der Testungen ist indes nicht in Sicht.

---

[25] Jones et al.: Estimating infectiousness throughout SARS-CoV-2 infection course, Science (25.5.2021). Online: https://science.sciencemag.org/content/early/2021/05/24/science.abi5273. DOI: 10.1126/science.abi5273

Illa: Labor Berlin – innovativ bis zum Umkippen

Die *Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH*, »Europas größtes Krankenhauslabor« ist 10 Jahre alt geworden und feiert sich selbst:

> »Wir sind ein Bindeglied zwischen Wissenschaft, Krankenversorgung und Industrie. Neben der Versorgung von Charité und Vivantes ist es durch den einzigartigen Zusammenschluss und die Weiterentwicklung der Labore unter dem Dach von Labor Berlin gelungen, die Möglichkeiten universitärer Spitzenmedizin und das breite diagnostische Angebot des größten kommunalen Klinikkonzerns für viele weitere Kliniken und Einsender und ganz besonders für deren Patienten verfügbar zu machen.
>
> ›Wenn zwei starke Partner zusammengehen, können sich Kompetenzen und Perspektiven addieren. Sie können sich sogar potenzieren.‹
>
> Als erstes gemeinsames Tochterunternehmen von Charité – Universitätsmedizin Berlin und Vivantes – Netzwerk für Gesundheit haben wir genau dies geschafft. Labor Berlin ist eine Erfolgsgeschichte in öffentlicher Hand.«[1]

So viel Kompetenz, Perspektive und Spitzenmedizin benötigt einen Innovationsbeirat, denn der »berät die Geschäftsführung in der Etablierung von neuen Tätigkeits- und Diagnostikfeldern, diskutiert laufende und zukünftige Projekte und entwickelt gemeinsam mit der Geschäftsführung Strategien.«[2]

Die frühesten digitalen Spuren des Innovationsbeirats sind im November 2012 zu finden.[3]

Von den damaligen Mitgliedern sind aktuell noch Frank Heppner und Peter Kaspar dabei. Heppner ist Medizinprofessor an der Charité

---

[1] 10 Jahre Labor Berlin. Wir feiern Jubiläum. Online: https://www.laborberlin.com/10jahre/.

[2] Innovationsansatz. Wie wir Innovation fördern und leben. Online: https://www.laborberlin.com/ueber-uns/innovation/.

[3] http://web.archive.org/web/20121109112426/http://www.laborberlin.com/laborberlin/innovationsbeirat.html

und Mitglied der Leopoldina.[4] Der Biochemiker Kaspar war seit 1980 bei *Boehringer Mannheim* und nach der Übernahme der Firma durch *Roche* bei *Roche Diagnostics* in Deutschland, Lateinamerika und den USA; seit 2006 ist er bei *bioMérieux*.[5] Dieses französische Unternehmen stellt Reagenzien und Geräte rund um die Labordiagnostik her und verleiht den *bioMérieux*-Diagnostikpreis. 2004 wurde Christian Drosten, Direktor des Virologischen Instituts der Charité und Leiter der Virusdiagnostik beim *Labor Berlin*, damit ausgezeichnet.[6]

Im Laufe der Jahre hat sich im Innovationsbeirat nicht viel geändert, das Design blieb gleich und auch beim Personal gab es bis zum April 2020 wenig Fluktuation.[7]

Dazu gekommen waren der Jurist Christian Dierks, der Mediziner Christian Scholz, der Biochemiker Jürgen Schulze und Michael Weickert, der von der Ärzte- und Apothekerbank als Kundenberater für den Standort Berlin ausgewiesen wird.[8] Schulze ist Vorstandsmitglied vom Verein der Diagnostica-Industrie, Präsident der *European Diagnostic Manufacturers Association* (EDMA) und Vorstandsvorsitzender des Gesamtverbandes der europäischen Medizintechnikindustrie (*MedTech Europe*).[9] Dierks »stellt sich den juristischen Herausforderungen an der Schnittstelle zwischen Medizin, Recht und Informationstechnologie. […] Die neue Einheit konzentriert sich auf die Beratung von Arzneimittel-, Diagnostika- und Medizinproduktehersstellern sowie auf Anbieter digitaler Gesundheitsdienstleistungen bei allen Themen rund um Entwicklung, Produkteinführung, Kos-

4 https://www.leopoldina.org/fileadmin/redaktion/Mitglieder/CV_Heppner_Frank_D.pdf.

5 https://www.biomerieux.com/en/appointment-dr-peter-kaspar-vice-president-biomerieux-research-et-development.

6 Vgl. das Kapitel »Geld scheffeln mit Pandemien«.

7 http://web.archive.org/web/20200428164559/http://www.laborberlin.com/laborberlin/innovationsbeirat.html.

8 https://www.apobank.de/firmenkunden/ansprechpartner/ansprechpartner-nord-ost.

9 https://www.vdgh.de/veranstaltungen-und-infoboerse/tagungsberichte/dr-juergen-schulze-neuer-vorsitzender-von-medtech-europe.

tenerstattung und Vertrieb.«[10] Diese vier Männer gehören immer noch dem Innovationsbeirat an.

Danach verloren sich die Spuren im Sommer 2020[11] – bis zur Jahreswende 2020/21. Er ist wieder da, der Innovationsbeirat und das Warten hat sich nicht nur des neuen Designs wegen gelohnt.[2]

Ein Neuzugang ist der KI-Forscher Martin Hirsch, Mitbegründer der *Ada Health GmbH*, die die *Ada Health App* unter die Leute bringen will: »Kaum eine Woche vergeht, ohne dass ein neuer Datenskandal im Gesundheitsbereich auffliegt. Zuletzt deckten der Sicherheitsexperte Mike Kuketz und c't auf, dass die App der Ada Health GmbH Krankheitssymptome und den Namen der Krankenkasse an Tracking-Firmen wie Facebook und Amplitude übermittelte. Das hat inzwischen auch der Berliner Beauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit in einer unabhängigen Untersuchung bestätigt. Nachdem die Ada Health GmbH die Vorwürfe zunächst bestritt, sieht sie nun das Problem bei unterschiedlichen Maßstäben, die an den Datenschutz angelegt werden: ›Wir sind mit unserer App in acht Verfahren zertifiziert, und trotzdem scheint das nicht zu reichen, wenn man sich in der Presse umschaut‹, erklärte Dr. Martin Christian Hirsch, Chief Scientific Officer und Mitbegründer der Ada Health GmbH, auf einer Podiumsdiskussion der Bundesärztekammer in Berlin, bei der auch c't anwesend war.«[12]

Der Pharmakologe Heyo Kroemer wurde am 1. September 2019 Vorstandsvorsitzender der Charité. Bestellt wurde er vom Aufsichtsrat der Charité, dessen Vorsitzender Michael Müller (besser bekannt als Regierender Bürgermeister von Berlin und besonders aggressiver Verfechter der Regierungslinie in der »Corona-Krise«) die Wahl bekanntgab.[13] Kroemer ist Mitglied der Leopoldina und war

---

[10] Aktuelles Interview: Christian Dierks, CEO und Gründer von Dierks+Company (12.8.2018). Online: https://www.healthcapital.de/news/artikel/aktuelles-interview-christian-dierks-ceo-und-gruender-von-dierks-company/.

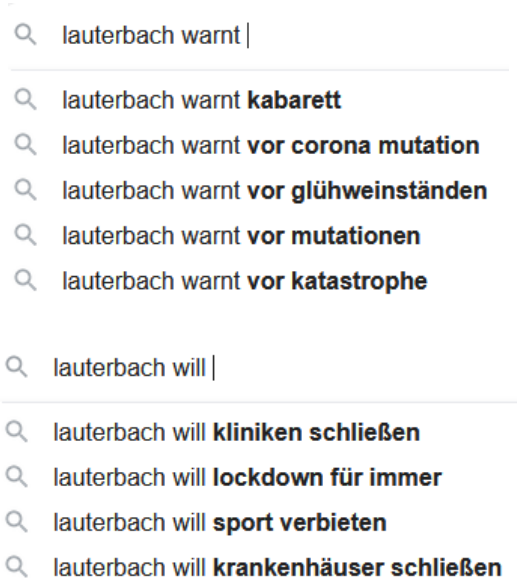
[11] Nina Beikert von Labor Berlin mit dem »Thieme Management Award« ausgezeichnet. Online: https://www.corodok.de/nina-beikert-von-labor-berlin-mit-dem-thieme-management-award-ausgezeichnet/

[12] Hartmut Gieselmann: Die Folgen des Ada-Datenschutzskandals (c't 25.10.2019). Online: https://www.heise.de/ct/artikel/Die-Folgen-des-Ada-Datenschutzskandals-4567809.html.

[13] Charité-Aufsichtsrat bestellt Prof. Dr. Heyo Kroemer zum nächsten Vorstands-

an deren Papier im Dezember 2020 beteiligt, das »selbst einfachsten Standards« nicht genügt, aber die Repressalien weiter eskalierte: »Der Schaden, den die Wissenschaftsfunktionäre anrichten, ist immens.«[14]

Karl Lauterbach hat offenbar noch kein Foto gefunden und sich auch immer noch nicht für einen Leitspruch entschieden. Ersatzweise soll hier ein Zitat seiner Ex-Frau Angela Spelsberg stehen: »Er stellt in der Öffentlichkeit immer sein soziales Gewissen in den Vordergrund. Privat habe ich ihn allerdings von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Ich halte es für bedenklich, was in seinem Kopf vorgeht.«[15] Dies ist ein kurzer Blick in seinen Kopf, von Google aus gesehen:



vorsitzenden (Pressemitteilung 17.12.2018). Online: https://www.charite.de/service/pressemitteilung/artikel/detail/charite_aufsichtsrat_bestellt_prof_dr_heyo_kroemer_zum_naechsten_vorstandsvorsitzenden/.

[14] Angela Merkel und das Leopoldina-Desaster. Online: https://www.corodok.de/angela-merkel-leopoldina/.

[15] Ex-Frau von Lauterbach: »Hoffentlich wird er nicht Minister!« (Kurier 1.11.2013). Online: https://kurier.at/politik/ausland/ex-frau-von-spd-politiker-lauterbach-hoffentlich-wird-er-nicht-minister/33.547.492.

Thomas Schinecker ist schon lange beim Schweizer Pharmariesen *Roche* und seit August 2019 CEO von *Roche Diagnostics*.[16] Damit steht er Drosten und dem Berliner Biotech-Unternehmer Olfert Landt sehr nah, die im Januar 2020 den »Drosten-Test« entwickelten und ihr Testprotokoll auf unorthodoxen Wegen sowohl bei der Weltgesundheitsorganisation WHO als auch bei *Eurosurveillance*, dem Publikationsorgan der für Infektionskrankheiten in Europa zuständigen Behörde *European Center for Disease Control and Prevention* (ECDC) unterbrachten.[17] Dies geschah in einem so extremen Tempo, dass eine Begutachtung zeitlich ausgeschlossen war, was dem Protokoll angesichts zahlreicher methodischer Fehler anzumerken ist. Ende November 2020 wurde die Forderung nach der Zurücknahme des *Eurosurveillance*-Artikels von einer Gruppe von Wissenschaftlern erhoben,[18] aber danach ließ sich die Zeitschrift erheblich mehr Zeit mit der Entscheidung.

Die Forderung nach Zurücknahme des Artikels wurde außerdem mit nicht offen gelegten Interessenkonflikten begründet. Konkret geht es um Drosten und Victor Corman (den Erstautor des Protokolls, das offiziell mit »Corman et al.« zitiert wird), die beide ihre Tätigkeit für das kommerzielle *Labor Berlin* verschwiegen und keinen Interessenkonflikt deklariert haben. Ursprünglich waren auch Landt und ein Angestellter von ihm als Mitautoren zwar mit seiner Firma *TIB Molbiol* genannt worden, aber ohne Angabe eines Interessenkonfliktes. Dies wurde im Sommer widerwillig und erst nach Intervention von außen nachgeholt, außerdem wurde die Firmenzugehörigkeit des Angestellten korrigiert: er arbeitet bei *GenExpress*, einer weiteren Firma von Landt.[17] Für die korrekte Angabe von Zugehörigkeit und Interessenkonflikten ist der korrespondierende Autor verantwortlich,[19] also Drosten.

---

16 https://www.roche.com/de/about/governance/executive_committee/thomas-schinecker.htm.

17 Vgl. hierzu: Der »Drosten-Test«: Wie alles anfing, in: Illa: Das PCR-Desaster. Genese und Evolution des »Drosten-Tests«, Münster 2021. Auch online: https://www.corodok.de/der-drosten-test/.

18 Pieter Borger et al.: Review report Corman-Drosten et al. Eurosurveillance 2020 (27.11.2020). Online: https://cormandrostenreview.com/report/.

19 https://web.archive.org/web/20210619085322/https://twitter.com/goddeketal/status/1346110742924308482.

Landt war schon mit *Boehringer Mannheim* über deren *LightCycler* verbunden, das ist ein Gerät zur Durchführung der weit verbreiteten Realtime-PCR. Nach Aufkauf der Firma mitsamt LightCycler-Patent durch *Roche* in den 1990ern entwickelte Landt die passenden *LightMix*-Kits, das sind Reagenzien für die PCR auf diverse Viren und Bakterien. Auf diese Weise begegneten sich auch Drosten und er 2003 bei SARS, dem Vorgänger unserer aktuellen Pandemie und Grund für den *bioMérieux*-Diagnostikpreis an Drosten. Es folgte eine Reihe gemeinsam entwickelter Tests wie für die Schweinegrippe, MERS und jetzt COVID-19: Drosten agiert von seinem öffentlich geförderten Labor und seinem wachsenden Netzwerk aus und übernimmt die Außendarstellung mit wissenschaftlichem Anstrich, während Landt die Testkits produziert und sie zusammen mit *Roche* vertreibt.[20] So auch jetzt, und es funktioniert besser denn je: *Roche* verdient Milliarden, Landt Millionen und Drosten wird mit Preisen behängt.

Durch COVID-19 ist Drosten weltweit bekannt geworden. Beim genaueren Hinsehen nimmt man auch Landt wahr, der im vergangenen Jahr in bescheidenem Ausmaß mit einigen Homestories und Interviews medial vertreten war. Wenn man nicht nur genau hinsieht, sondern auch einen Schritt zurücktritt, um das Gesamtbild besser zu erkennen, erscheint *Roche* als ein sehr gewichtiger Protagonist bei der Entstehung des »Drosten-Tests«:

> »Der Schweizer Pharmakonzern Roche Holding AG hat angekündigt, den ersten kommerziellen Test für das Wuhan-Coronavirus einzuführen, der dazu beitragen könnte, die Bemühungen zur Überwachung der Ausbreitung der Krankheit zu beschleunigen.
>
> Das pharmazeutische Unternehmen sagte, dass es die Produktion von High-Tech-Maschinen, die für die Verwendung des Tools benötigt werden, hochfährt. […]
>
> ›Es gibt einen Engpass‹, sagte Thomas Schinecker, Leiter der Diagnostiksparte von Roche, am Donnerstag in einem Interview am Hauptsitz des Unternehmens in Basel. ›Es ist wirklich nicht bekannt, wie viele Menschen das Virus im Moment haben, und

[20] Vgl. dazu Illa: PCR-Technologie zwischen Pharmaindustrie und Virologie, in: Illa: Das PCR-Desaster. Genese und Evolution des »Drosten-Tests«, Münster 2021. Auch online: https://www.corodok.de/pcr-technologie-pharmaindustrie/

mit unseren Systemen können wir helfen, die Tests viel breiter zu machen.‹ […]

Das Notfallteam aus Molekulardiagnostikern von Roche in San Francisco trat vor einigen Wochen in Aktion, als die Nachricht vom Wuhan-Virus auftauchte. In Zusammenarbeit mit Partnern, darunter Tib-Molbiol in Berlin, entwickelten sie einen Test, der die Krankheit in einem ausreichend besetzten Labor innerhalb weniger Stunden diagnostizieren kann. […]

Die Nachfrage nach dem Test ist groß. Roche hat die chinesischen Behörden letzte Woche darüber informiert, dass der Test verfügbar ist, und erfahren, dass das Land mindestens 150 Geräte benötigt, so Schinecker. Auch andere Länder bestellen diese Geräte, da sie einen Anstieg von Coronavirus-Patienten innerhalb ihrer eigenen Grenzen erwarten. […]

Hürden sind aufgetaucht. Die Entscheidung Chinas, ganze Städte abzuriegeln, um die Ausbreitung der Krankheit einzudämmen, erschwert die Lieferung von Roche-Geräten an die Krankenhäuser in den Krisengebieten, sagte Severin Schwan, Chief Executive Officer von Roche, am Donnerstag vor Reportern. Roche arbeite mit den chinesischen Behörden zusammen, um die Lieferungen so schnell wie möglich zu ermöglichen, so Schwan. […]

Da der Test von Roche keine behördlichen Hürden genommen hat, müssen Krankenhäuser, die das Gerät vorerst einsetzen, die Ergebnisse mit anderen Tests validieren, so Schinecker. […]

Wenn vergangene Ausbrüche ein Indikator sind, wird der Nachfrageschub für die Maschinen von Roche nicht allzu viel zum Gesamtumsatz des Unternehmens beitragen, der 2019 61,5 Milliarden Franken (63,4 Milliarden Dollar) erreichen wird.

›Im großen Kontext, in Bezug auf den Umsatz, ist es nicht super hoch‹, sagte Schinecker. ›Aber der Einfluss, den man auf das Gesundheitssystem hat, ist sehr wichtig.‹«[21]

Sollte diese Version so stimmen, kann man sich hinsichtlich des »Drosten-Tests« fragen: Wer hat's erfunden? Die Schweizer?!

Im Jahr 2020 hat die Diagnostik-Sparte von *Roche* dem Unternehmen insgesamt ein Plus von 1 % verschafft und die Verluste der

[21] Ron Leuty: How Roche Molecular Solutions moved at 'lightning speed' to build a test for COVID-19 (San Francisco Business Times 13.3.2020). https://www.bizjournals.com/sanfrancisco/news/2020/03/13/how-roche-molecular-solutions-moved-at-lightning.html.

Medikamentensparte aufgefangen. Innerhalb der Diagnostik-Sparte lagen drei von vier Bereichen im Minus, nur die Molekulardiagnostik hatte ein Plus von 90 %, das sind über 1,5 Milliarden Schweizer Franken. Wenn man aus der Molekulardiagnostik das »Sequenzierungs-Geschäft« herausnimmt, bleibt der PCR-Bereich mit einem Plus von sogar 102 % übrig. Die regionalen Verkäufe der *Division Diagnostics* wurden durch die COVID-19-Tests angetrieben (wobei es sich im wesentlichen um PCR-Produkte handeln dürfte): Nordamerika konnte 26 % zulegen, EMEA (Europa, Naher Osten, Afrika) 19 % und Lateinamerika 14 %; im Westpazifischen Raum von Japan bis Australien war der Absatz dagegen verhalten. Alles in allem war das Geschäft rund um die PCR die Rettung des Konzerns vor einem Minus im Jahr 2020.[22]

Letzter Neuzugang im Innovationsbeirat ist der Betriebswirt Enno Spillner, der Manager dieser Firma ist: »Die Evotec SE mit Sitz in Hamburg ist ein Wirkstoffforschungs- und -entwicklungsunternehmen, das in Forschungsallianzen und Entwicklungspartnerschaften mit Pharma- und Biotechnologieunternehmen Ansätze zur Entwicklung neuer pharmazeutischer Produkte generiert. […] Im Oktober 2020 erhielt Evotec eine Finanzspritze von der Stiftung des Microsoft-Gründers Bill Gates für die Entwicklung eines Corona-Medikaments in den USA. Über die Höhe der Förderung, die Evotec im Rahmen einer sogenannten ›COVID-19 Therapeutic Accelerator Initiative‹ erhält, ist bislang nichts bekannt.«[23]

Neu hinzugekommen sind also Big Business und Hardliner, teil-

---

[22] Roche's 2020 Full-Year Results Virtual Media Conference, 4 February 2021. Online: https://www.roche.com/dam/jcr:051917ef-fb15-475a-a7e6-0112b96d9740/en/bmk21slides-e.pdf.

[23] https://de.wikipedia.org/wiki/Evotec. Die Datenbank der Bill und Melinda Gates Foundation weist allerdings bereits im September 2020 eine Förderung von 1,9 Mio. $ aus. Just Biotherapeutics wurde im Mai 2020 von Evotec aufgekauft: https://invezz.com/news/2020/05/21/evotec-acquires-u-s-based-just-biotherapeutics-for-73-59-million/. Selbige Firma erhielt in den Jahren 2015–2017 auch eine Förderung der BMGS in Höhe von 32,8 Mio. $. Vgl. hierzu online: https://www.gatesfoundation.org/How-We-Work/Quick-Links/Grants-Database#q/k=Evotec&sort=grantee&sortdir=asc; vgl. ebenfalls: Der Höhenflug von EVOTEC (mit Hilfe der BMGS). Online: https://www.corodok.de/der-hoehenflug-von-evotec-mit-hilfe-der-bmgs/.

weise in Personalunion. Für die Ausrichtung lässt das Schlimmstes befürchten und wenn ein Virologe wie Drosten dazukommt, kann die Mischung explosiv werden. Die nächste Innovation ist auch schon in Planung: »Der Virologe Christian Drosten will sich um ein neues Virus kümmern. Im Blick hat er das Mers-Virus. Das sei schließlich der nächste Kandidat für eine Pandemie. Das sagte er der Zeitschrift ›Capital‹. Was ist das für ein Virus und wie gefährlich ist es?«[24] Und wie viel bringt es ein?

[24] Mers-Virus – die nächste Pandemie? (mdr 4.12.2020). Online: https://www.mdr.de/wissen/mers-naechste-pandemie-100.html.

Das Berlin Institute of Health

Das Berlin Institute of Health der Charité kann als Profitmaschine der Charité angesehen werden. Prof. Christian Drosten hat hier eine Professur. Das Institut selbst beschreibt seine Mission so:[1]

> »Das BIH ist kein typisches Forschungsinstitut, sondern nutzt ein neuartiges Konzept klinisch verankerter organübergreifender Systemmedizin in einem umfassenden translationalen Ökosystem, um die Geschwindigkeit und Effektivität der Translation signifikant zu steigern.«

Das Lexikon der Biologie auf Spektrum der Wissenschaft definiert Ökosystem so:[2]

> »Beziehungsgefüge von Lebewesen (Mikroorganismen, Pflanzen, Pilze, Tiere, Mensch) untereinander (Biozönose) und mit einem Lebensraum (Biotop) bestimmter Größenordnung (z. B. See, Wald, Korallenriff).«

Nun ja. Wikipedia wiederum erklärt, was unter Translation zu verstehen ist:[3]

> »Der Begriff Translationale Medizin™ umfasst die interdisziplinären Aktivitäten, die sich mit der schnellen und effizienten Umsetzung präklinischer Forschung in die klinische Entwicklung beschäftigen. […]
>
> Manchmal wird auch [der] Übergang von akademischer auf kommerzielle medizinische Forschung als translationale Medizin bezeichnet, obwohl es die eigentliche Bedeutung nicht ganz trifft.«

Vor dem Hintergrund, dass »Aufbau und die Weiterentwicklung« des Instituts durch die »Private Exzellenzinitiative Johanna Quandt« erfolgte und Stefan Quandt höchstpersönlich in Leitungsgremien

---

[1] https://www.bihealth.org/de/ueber-uns/mission/

[2] https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/oekosystem/47498.

[3] https://de.wikipedia.org/wiki/Translationale_Medizin.

der »Stiftung Charité« sitzt, scheint die »eigentliche Bedeutung« in den Hintergrund zu rücken.

Der wahrscheinliche Grundauftrag des Instituts wird durch einen Schwall von PR-Begriffen vernebelt:

> »Um seine Mission zu erfüllen, baut das translationale Ecosystem des BIH auf drei Komponenten auf: Innovations-Enabler, Translations-Hubs und Fokus-Bereiche. Diese drei Komponenten liefern in unterschiedlicher Gewichtung übergreifende Unterstützungsmechanismen für die translationalen Prozesse sowie die Umsetzung spezifischer Projekte mit hohem innovativem und translationalem Potential. Während die Entwicklung des translationalen Umfelds eine kontinuierliche Aufgabe ist, welche die gesamte Faculty betrifft, wird die Adressierung hoch relevanter Fragestellungen in den Fokus-Bereichen von Expert*innen in den jeweiligen translationalen Feldern vorangetrieben und dynamisch an die wissenschaftliche und klinische Entwicklung angepasst.«

Das klingt nicht zufällig wie aus einem Prospekt für einen Börsengang.

> »Die Basis des Ecosystems ist ein translationsorientiertes Mindset aller am Prozess beteiligten Personen und die Unterstützung der Faculty in allen Phasen der Translation. Dies zu entwickeln ist Aufgabe der Innovations-Enabler des BIH.«

Den Begriff »Mindset« möge man bei den zahlreichen Karriereplanern selbst nachschlagen.

> »Das BIH QUEST Center entwickelt und implementiert neue Ansätze zur Sicherung der Qualität und Nachhaltigkeit von Forschung und Entwicklung über alle Phasen der Wertschöpfungskette.
>
> Der BIH Translations-Booster entwickelt Mechanismen und Anreize, um die Hürden entlang der translationalen Wertschöpfungskette bewältigen zu können.
>
> BIH Innovations fördert die frühzeitige und zielgerichtete Überführung von innovativen Ideen in Produkte und klinische Angebote auf allen Ebenen der Translation.
>
> Die vier Translations-Enabler schaffen so Kompetenzen, Qualität, ›Efficacy‹ und fördern den Technologietransfer.«

So geht es endlos weiter im BWL-Sprech. Dabei könnte man fast vergessen, dass hier von einem Institut die Rede ist, das der im Besitz des rot-rot-grün regierten Landes Berlin befindlichen Charité zugeordnet ist.

> »**An welchen Kriterien misst das BIH seinen Erfolg?**
> Der translationale Ansatz des BIH weicht erheblich von dem grundlagenorientierter Forschungsinstitute ab und so kann auch der Erfolg des BIH und der Translationsforschung nicht mit den üblichen Indikatoren wie Impact, Drittmitteleinwerbung oder Publikationsrate erfasst werden.«

Es wäre unüberlegt, zu fragen, warum die Kernkompetenzen von Prof. Drosten hier so gering geschätzt werden. Denn es folgen unter dem Punkt Erfolgreiche Translation u. a. die Indikatoren

- »Produkte und Markteinführungen
- Rückflüsse aus Verwertungen (Lizenzen, Verkäufe, […])«

Die Mission wird zusammengefasst:

> »Das BIH ist eine Wissenschaftseinrichtung neuen Typs. Die Integration in die Charité erlaubt es dem BIH auf struktureller Ebene, neue Maßstäbe anzustreben, die von der translationalen Nachwuchsförderung über neue Karrierewege, translationale Kulturbildung und Qualitätssicherung bis hin zu strukturellen Interventionen in die Abläufe eines forschenden Krankenhauses sowie dem Entrepreneurial Support reichen.«

Stiftung Charité – fest in der Hand der Wirtschaft

Hier geht es um einen genaueren Blick auf die Stiftung Charité.

> »Die Stiftung Charité ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie untersteht der Stiftungsaufsicht durch das Regierungspräsidium Darmstadt. Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit. Der Vorstand der Stiftung Charité ist Herr Dr. Jörg Appelhans.«

heißt es im Impressum.[1] Zum Vorstand:[2] Appelhans ist »seit 2000 persönlicher Referent der Familie Quandt« und Geschäftsführer mehrerer Unternehmen. Er ist zugleich im Vorstand der Johanna-Quandt-Stiftung und Sprecher[3] der Quandt-Tochter AQTON.

Die Stiftung wurde 2006 mit Zustimmung des damaligen Kultursenators Thomas Flierl (Die Linke) von Johanna Quandt errichtet. Quandt galt bis zu ihrem Tod als eine der reichsten Frauen Deutschlands. Sie hatte der Stiftung 5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.[4]

Johannas Sohn **Stefan Quandt** ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats[5] der Stiftung.

2019 trat Stefan Quandt in den Aufsichtsrat der FAZ ein. Den Grund benannte[6] Jörg Appelhans:

> »Die ›FAZ‹ ist ein wichtiges und meinungsbildendes Medienunternehmen, das sich den Herausforderungen der Digitalisierung stellt und dabei spannende neue Wege geht.«

---

1 https://www.stiftung-charite.de/impressum.

2 https://www.stiftung-charite.de/stiftung-charite/vorstand-und-mitarbeiter.

3 https://www.aqton.eu/kontakt.

4 https://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/pressemitteilungen/2006/pressemitteilung.50715.php.

5 https://www.stiftung-charite.de/foerderung/private-exzellenzinitiative-johanna-quandt.

6 https://kress.de/news/detail/beitrag/143277-die-faz-und-der-milliardaer.html.

Das Kapital der Stifung muss sich erheblich vermehrt haben. 2016 berichtete der *Tagesspiegel*, dass sie dem Berliner Institut für Gesundheitsforschung 40 Mio. Euro übergeben hatte.[7] Sie selbst berichtet:[8]

> »Für die Private Exzellenzinitiative stehen im Zeitraum von 2014 bis 2022 insgesamt bis zu 40 Mio. Euro zur Verfügung. Damit ist sie eine der größten Zuwendungen einer Privatperson für die Wissenschaft in Deutschland.«

Dass die Stiftung klare Ziele[9] verfolgt, betont sie selbst:

> »Die Stiftung Charité fördert die grundlagen- und anwendungsorientierte Wissenschaft und Forschung, Bildung sowie das öffentliche Gesundheitswesen und die öffentliche Gesundheitspflege… Dabei nutzt die Stiftung ihre Unabhängigkeit, um auf Projektebene Neues zu erproben und damit langfristig den Wandel an den von ihr unterstützten Institutionen mit zu gestalten.«

Stiftung der Quandts hat das Sagen

Mit der Formulierung ihres »Leitbilds«[10] macht die Stiftung deutlich, dass sie sich eine Führungsrolle anmaßt:

> »Die Stiftung versteht sich als Schrittmacher und kreativer Impulsgeber für die Charité – Universitätsmedizin Berlin und deren Partner, insbesondere das Berliner Institut für Gesundheitsforschung | Berlin Institute of Health (BIH)«

Noch deutlicher wird die Stiftung in ihrem Flyer[11] »Über die Stiftung Charité«:

---

7 Amory Brchard: Gesundes Sponsoring, Tagesspiegel (16.2.2016). Online: https://www.tagesspiegel.de/wissen/stiftung-charite-und-berlin-institute-of-health-gesundes-sponsoring/12971978.html.

8 https://www.stiftung-charite.de/foerderung/private-exzellenzinitiative-johanna-quandt.

9 https://www.stiftung-charite.de/foerderung/projektfoerderung.

10 https://www.stiftung-charite.de/stiftung-charite/unser-leitbild.

11 https://www.stiftung-charite.de/fileadmin/user_upload/stiftungcharite/Presse/Stiftung_Charite_Stiftungsbroschuere_de_en.pdf.

> »Sie wurde 2005 von der Unternehmerin Johanna Quandt mit dem Auftrag gegründet, die Innovationskraft und Exzellenz der traditionsreichen Berliner Universitätsmedizin zu unterstützen. Hier engagiert sich die Stiftung in zwei Schwerpunktbereichen: Der Förderung des Forschungstransfers zwischen Labor und Klinik sowie der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovation und Unternehmertum in der Medizin.«

Diesen Auftrag hat Christian Drosten verstanden. Vorbildlich engagiert er sich für den Transfer von mit öffentlichen Geldern erbrachten wissenschaftlichen Leistungen hin zum Unternehmertum.

Es wird die verstorbene Johanna Quandt zitiert:

> »Die Stiftung Charité soll den Menschen, die an der Charité mit unternehmerischem Elan täglich besondere und bemerkenswerte Leistungen in Forschung, Klinik und Pflege vollbringen, Anerkennung, Bestärkung, Unterstützung und Förderung zukommen lassen.«

Es geht nicht um unterbezahlte und überlastete PflegerInnen, denen Förderung zuteil werden soll. Noch weniger um hunderte MitarbeiterInnen, die von der Charité outgesourced wurden, um sie mit niedrigeren Löhnen und Gehältern abzuspeisen. Nein, belohnt wird der unternehmerische Elan von Vorbildern wie Christian Drosten.

Stiftungsrat

> »Der Stiftungsrat[12] hat die Aufgabe, den Stiftungsvorstand zu beraten und zu überwachen. Des Weiteren beschließt er die inhaltlichen und wirtschaftlichen Zielsetzungen der Stiftung.«

Zu den Mitgliedern, die die Aufgabe haben, den »Stiftungsvorstand zu beraten zu überwachen«, der aus dem persönlichen Referenten der Familie Quandt und einem ehemaligen Wissenschaftssenator besteht, gehören wiederum:

[12] https://www.stiftung-charite.de/stiftung-charite/stifterin-und-stiftungsrat.

- **Stefan Quandt,**
- **Prof. Dr. Brigitte Oetker**, langjährige Geschäftsführerin des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI e. V.
  Sie ist die Ehefrau von Arend Oetker, Chef der Dr. Arend Oetker Holding GmbH & Co. KG und u. a. Präsidiumsmitglied der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Nicht uninteressant: Arend Oetker sitzt gemeinsam mit Dr. Constanze Landt im Förderkreis der Deutschen Oper Berlin…[13].
- **Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner**. Zöllner war von 2006–2011 als Wissenschaftssenator Aufsichtsratsvorsitzender der Charité und schied vor kurzem als Vorstandsmitglied der Stiftung aus.[14]
- **Astrid Lurati** »Nach dem Studium war sie in verschiedenen Banken in den Bereichen Corporate Finance und Equity Research für den Chemie- und Pharmasektor angestellt. 1997 stieg sie in die Bayer AG, Leverkusen, ein und leitete den Bereich ›Strategische Planung Pharma‹ und wechselte später in den Bereich Investor Relations. 2003 kehrte sie nach Hamburg zurück und begann im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf als kaufmännische Leiterin… Weiterhin ist sie Mitglied im Wirtschaftsrat der CDU e. V. …«
- **Prof. Jens Schneider-Mergener** »…1994 gründete er das Technologieunternehmen Jerini AG, deren Leitung er 2000 übernahm und in ein Pharmaunternehmen transformierte. Nach dem Börsengang der Jerini AG 2005… verkaufte der das Unternehmen 2008 an Shire Pharmaceuticals. Anschließend gründete er mit seiner Frau die gemeinnützige Stiftung Kusala Foundation, die Projekte fördert, die sich dem Thema Geist und Gesundheit widmen… Er arbeitet heute als Vorsitzender des Vorstands der Adrenomed AG.« Er ist ebenfalls Mitgründer von 3B Pharmaceuticals, Berlin and Pharvaris B.V., Leiden. 3B Pharmaceuticals betreibt die »Erforschung, Entwicklung (einschließlich der Entwicklung für Dritte) und Vertrieb von Substanzen, Produkten und Wirkstoffen zum Einsatz in der medizinischen Diagnostik und Therapie«

---

[13] Siehe hierzu »Die Frau an seiner Seite: Constanze Landt« ab Seite 60. Auch online: https://www.corodok.de/constanze-landt/.

[14] https://web.archive.org/web/20210126062302/https://www.stiftung-charite.de/stiftung-charite/vorstand-und-mitarbeiter.

und weist nach northdata.de[15] für 2018 einen Gewinn von 3,7 Mio. € aus. 2018–2019 wurde die Firma mit 496.812 € durch das Bundesforschungsministerium gefördert.

- Die drei weiteren Mitglieder des Stiftungsrats sind **Prof. Detlev Ganten** (Ehrenvorsitzender und ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Charité), **Prof. Heyo K. Kroemer** (Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und aktueller Vorstandsvorsitzender der Charité) und **Prof. Dr. Axel R. Pries**, Dekan der Charité).

Stiftung Charité fördert Charité

Einer Pressemitteilung der Stiftung vom 28.9.2020 ist zu entnehmen:[16]

> »STIFTUNG CHARITÉ BEWILLIGT WEITERE 1,7 MILLIONEN EURO FÜR HERAUSRAGENDE WISSENSCHAFTLERINNEN UND ÄRZTE
>
> Im Fokus der Förderinitiative stehen das Berlin Institute of Health (BIH), die Charité und das Max-Delbrück für Molekulare Medizin (MDC).«

Prof. Christian Drosten hat eine Professur am BIH. Es kann als Profitmaschine der Charité angesehen werden.

[15] https://www.northdata.de/3B+Pharmaceuticals+GmbH,+Berlin/Amtsgericht+Charlottenburg+%28Berlin%29+HRB+118255+B.

[16] https://www.stiftung-charite.de/fileadmin/user_upload/stiftungcharite/Presse/PM2020_09-02_UEM.pdf.

Charité räumt Begünstigung von TIB Molbiol und Olfert Landt ein

Jens Wernicke, Herausgeber von »Rubikon – Magazin für die kritische Masse«[1] hatte ein paar Fragen an die Charité. Über die Antworten berichtet das Magazin.[2] Das komplette Schreiben der Charité kann ebenfalls online eingesehen werden.[3] Es tauchen alte Bekannte auf.

An dieser Stelle werden die für das Thema Drosten-Landt-Connection[4] aufschlussreichen Passagen wiedergegeben.

> »**1. Welche Personen (ausgenommen Hilfspersonal) und Firmen waren an der Entwicklung des Tests zum Nachweis von SARS-Cov-2 beteiligt… ?**
> Die von Ihnen gewünschte namentliche Nennung der Beteiligten kann aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes und des Datenschutzes der betreffenden Personen nicht erfolgen. Ihre Fragen können aber allgemein beantwortet werden. An der Entwicklung der Tests haben mitgewirkt
>
> […] Mitarbeiter der Firma Tib-Molbiol, Berlin; Lieferung von Spezialreagenzien bei der Entwicklung der Test-Technik, technische Vorvalidierung […]
>
> **2. Hat Herr Prof. Drosten den PCR-Test während seiner Arbeitszeit an der Charité entwickelt? Wenn ja, mit welchen Mitteln wurde die Testentwicklung finanziert?**
> Professor Drosten hatte den Auftrag der Charité, den PCR-Test zu entwickeln. Er arbeitete daran während seiner Arbeitszeit an der Charité. Die Testentwicklung wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union

---

[1] https://www.rubikon.news/.

[2] Erik R. Fisch, Jens Wernicke: Der Goldjunge. Online: https://www.rubikon.news/artikel/der-goldjunge.

[3] http://schlussjetzt.org/Antwortschreiben%20Charite%20auf%20Pressefragen%20Jens%20Wernicke%20vom%2018.06.2020.pdf.

[4] Vgl. hierzu die ersten beiden Kapitel. Auch online: Drosten-Landt-Connection: Geld scheffeln mit Pandemien https://www.corodok.de/drosten-landt-connection-1/.

finanziert. Diese Mittel waren ausdrücklich für die Entwicklung von Tests neu aufkommender Viren vorgesehen.«

Das ist ein Teil der Wahrheit. Zum anderen gehört die Information, dass die Charité von der Bill & Melinda Gates Stiftung im März diesen Jahres 249.550$ erhielt zum Zweck der »Entwicklung von Diagnose- und Virologietools, um eine schnelle Reaktion auf das neuartige Coronavirus 2019 zu ermöglichen«.[5]

»3. Die Firma TIB Molbiol und ihr Geschäftsführer Olfert Landt sind als Mitanmelder in dem Testprotokoll, das am 17. Januar 2020 an die WHO gesandt worden ist, benannt. Zu welchem Zeitpunkt und aus welchen Gründen ist die Firma TIB Molbiol bzw. ihr Geschäftsführer Olfert Landt von der Charité oder Herrn Prof. Drosten in die Testentwicklung miteinbezogen worden?
Von Beginn an.

4. Welche Non-Disclosure-Abreden hinsichtlich der Testentwicklung durch Herrn Prof. Drosten und das wissenschaftliche Team sind bezüglich der Beteiligung von TIB Molbiol oder von Olfert Landt namens oder durch die Charité getroffen worden? Was ist deren Inhalt?
Es gab und gibt keine Abreden.

5. War die Involvierung von TIB Molbiol bzw. ihres Geschäftsführers Olfert Landt Ergebnis eines Ausschreibungsprozesses oder eines Auswahlprozesses aus verschiedenen Firmen? Welche anderen Firmen waren Teil dieses Prozesses?
Es handelt sich um eine ausschließlich akademisch-wissenschaftliche Kooperation, bei der jeder Partner die eigenen Kosten trägt, sodass keine Ausschreibungspflicht bestand.

6. Welche konkreten Entwlcklungsschrltte sind von TIB Molbiol bzw. Herrn Olfert Landt im Rahmen der Testentwlcklung durch Prof. Drosten geleistet worden? Inwieweit be-

---

[5] https://www.gatesfoundation.org/How-We-Work/Quick-Links/Grants-Database/Grants/2020/03/INV-005971. Vgl. dazu auch den Beitrag » Charité – Drosten – Bill & Melinda Gates Stiftung«. Online: https://www.corodok.de/charite-drosten-bill-melinda-gates-stiftung/.

stehen Abreden bezüglich einer Partizipation von TIB Molbiol an einer Verwertung der Rechte der Charité an dem »Drosten«-Test?
Tib-Molbiol synthetisiert Varianten von Oligonukleotiden. Die Variation erfolgte in Schritten. Die jeweiligen Zwischenprodukte wurden durch die Charité ausprobiert. Es gibt keine Abreden; es ist von keiner Seite beabsichtigt, Rechte zu reklamieren oder zu schützen. Die Zusammenarbeit erfolgt auf beiden Seiten ausschließlich aus humanitären Gründen.

7. Wann und durch wen und zu wem ist die Aussendung der Testkits nach Asien zur Prüfung der Funktionsfähigkeit des Tests für das neuartige Coronavirus erfolgt? Welches war die Stelle, Institution oder Person, die der Charité oder Herrn Prof. Drosten oder sonstigen Beteiligten bestätigte, dass die Prüfung des mit dem Team um Herrn Prof. Drosten entwickelte SARS-Covid-19-Tests in Bezug auf das neuartige Coronavirus in Asien positiv ausgefallen war? Aus welchen Gründen und inwieweit war Herr Olfert Landt bzw. seine Firma TIB Molbiol in die Aussendung von Testkits nach Asien und die dortige Beprobung involviert, wie seinen diesbezüglichen Stellungnahmen in der Presse (vgl. https://edition.cnn.com/2020/03/24/asia/testing-coronavirus-science-intl-hnk/index.html) zu entnehmen ist?
Die Entscheidung über die Empfänger der ausgesendeten Test-Kits traf Herr Prof. Drosten.

Die Aussendung erfolgte durch die Firma Tib-Molbiol unentgeltlich an verschiedene Labore, bei denen in dem betreffenden Zeitraum akuter Bedarf für die Klärung von Verdachtsfällen bestand. Diese Labore befanden sich in Vietnam, Thailand, Hong Kong.

Die sendetechnische Unterstützung der Firma Tib Molbiol wurde aus Gründen des Zeitgewinns in Anspruch genommen: Die Reagenzien lagen bei der Firma Tib-Molbiol sendefertig vor und konnten mit Hilfe der dort vorhandenen Logistik verschickt werden; die Charité verfügt über keine entsprechende Logistik für die Abfüllung und Verpackung der Reagenzien. Jegliche Informationen zur Herstellung der Reagenzien wurden offengelegt und waren für alle anderen Synthese-Firmen verfügbar, sodass die Firma Tib-Molbiol keinen Wettbewerbsvorteil in Anspruch nehmen konnte. […]

11. Der SARS-CoV-2-PCR-Test, der in dem EuroSurveiIllance-Paper vom 23. Januar 2020 (»Detection of 2019 novel coronavirus (2019-nCoV) by real-time RT-PCR«) beschrieben und auch in der klinischen Praxis verwendet wird, hat ein Research Use Only (RUO) und ist auch heute noch kein »quantitativer«, sondern ein »qualitativer« Test. Ist diese Aussage zutreffend? Wer hat die Genehmigung erteilt, diesen In-house-Test auch für diagnostische Zwecke zu nutzen? Hat die Charité geprüft, ob sein Vertrieb durch die Firma TIB Molbiol mit § 4 Medizinproduktegesetz vereinbar ist? Ggf. mit welchem Ergebnis?
Die Verwendung von RUO-Tests unterliegt der Verantwortung eines jeden einzelnen Labors im Rahmen der eigenen Qualitätssicherung. Der veröffentlichte »Charité-Test« wird nicht vertrieben, sondern ist ein Protokoll, dass die jeweiligen Benutzer eigenverantwortlich anwenden. Die Charité führte daher auch keine Überprüfungen bei Tib-Molbiol durch und ist dazu auch nicht verpflichtet. Tib-Molbiol liefert Reaktionskomponenten für die eigenverantwortliche Anwendung. Inzwischen liegen von anderen Firmen auch CE-markierte Verfahren durch, die seit Verfügbarkeit von der Charité eingesetzt werden. Die meisten Verfahren sind qualitativ und quantitativ einsetzbar, wenn es sich um real-time RT-PCR handelt, sind aber nach Kenntnis der Charité in den meisten Fällen in der CE-Zertifizierung auf die qualitative Detektion beschränkt. […]
21. Herr Prof. Drosten hat bei der WHO einen Test zur Evaluierung eingereicht: https://www.who.lnt/docs/default-source/coronaviruse/protocol-v2-1.pdf?sfvrsn=a9ef618c_2 Wann und in welcher Form hat Herr Prof. Drosten der Charité die Entwicklung dieses Tests angezeigt?
Es erfolgte keine entsprechende Anzeige.

22. Hat die Charité in Bezug auf den vorgenannten »Drosten-Test«, in Bezug auf einzelne Bestandteile (Primer etc.) oder sonst damit in Zusammenhang stehende Aspekte Patentschutz, Gebrauchsmusterschutz, Markenschutz oder ein sonstiges Schutzrecht beantragt oder ist an ei ner solchen Beantragung direkt oder mittelbar beteiligt?
Nein.

Herr Professor Drosten hat kein Testkit entwickelt, sondern die entscheidende Information für Labore, um einen Test durchzuführen, in Form eines Verfahrensprotokolls veröffentlicht. Firmen

haben daraus Testkits entwickelt. Professor Drosten erzielt hieraus keinerlei Einkünfte.

23. Haben die anderen beteiligten Personen oder Firmen gewerblichen Rechtsschutz beantragt? Wurde von der Charité hierfür Zustimmung erteilt? Wer hat ggfls. Zustimmung an wen erteilt?
Solche Sachverhalte sind nicht bekannt.

24. Sind Abreden getroffen worden bezüglich einer Beteiligung der Charité oder von Herrn Prof. Drosten an Umsatzerlösen aus der Verwertung des Tests? Partizipiert Herr Prof. Drosten direkt oder indirekt an den Erlösen der vorgenommenen Tests oder an der Verwertung derer Rechte?
Alle drei Fragen: Nein.

25. Ist der Einreichung des vorgenannten Test-Protokolls bei der WHO (https://www.who.lnt/docs/default-source/coronaviruse/orotocol-v2- 1.pdf?sfvrsn=a9ef618c 2) vorab zugestimmt worden?
Die Frage unterstellt einen unzutreffenden Sachverhalt; es erfolgte keine entsprechende Einreichung.

Falls eine vorherige Freigabe erfolgte:
a) Wer hat wem diese Freigabe erteilt?
b) Ist vor Freigabe geprüft worden, ob eine Einreichung/Veröffentlichung eine Patentierung durch die Charité verhindern würde?
c) Ist bei der Entscheidung über die Zustimmung berücksichtigt worden, dass die Charité sich insoweit ggfls. eines großen Vermögenswerts begeben würde? Aus welchen Gründen ist ein Verzicht ggfls. erfolgt?
Hierzu waren die zeitlichen Voraussetzungen nicht gegeben, zumal von dem Verlust eines Vermögenswertes der Charité nicht auszugehen war und ist.

26. Wurde vorab geprüft, ob ein Verzicht auf ein Patent oder sonstige Rechte am »DrostenTest« vereinbar ist mit dem Grundsatz der »guten Unternehmensführung« gem. §10 der Satzung der Charité? Was war das Ergebnis der Prüfung? Wurden weitere haushaltsrechtliche Vorgaben geprüft, die

ggf. einem Verzicht auf ein Patent oder sonstige Rechte entgegenstehen? Wenn ja, welche haushaltsrechtlichen Vorgaben wurden geprüft? Mit welchem Ergebnis?
Die von Ihnen abgefragte gewinnorientierte Betrachtungsweise im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Pandemie war aus Sicht der Charité nicht geboten.«

Die zwei Gesichter der Charité

Mit Blaulicht und unter Polizeischutz wird mit Nawalny ein Staatsgast, der keiner ist, aber so behandelt wird, in die Charité gebracht und dort mustergültig versorgt. Ein wirksameres Bild zum Aufhübschen des skandalgeschüttelten Unikrankenhauses ist kaum vorstellbar. In allen Medien war das über mehrere Tage die Spitzenmeldung.

Keine Zeile wert hingegen war fast allen, dass Beschäftigte der Charité Facility Management (CFM) sich gezwungen sahen, in den Streik zu treten.

Eine seltene Ausnahme ist die Tageszeitung *junge Welt*, die am 25.8.2020 ein Interview mit Mitgliedern der Tarifkommission von ver.di abgedruckt hat.[1] Dort erläutern die Gewerkschaftler Daniel Turek und Sascha Kraft die Hintergründe für den Streik.

Charité setzt Streikbrecher ein

So lautet der Vorwurf der Gewerkschaft ver.di. Es geht um den Streik der MitarbeiterInnen der Charité-Tochter CFM. Dazu schreibt die Morgenpost:[2]

> »Bei einer Demonstration von der Charité bis zum Roten Rathaus in Mitte forderten Beschäftigte der Charité-Tochter CFM den Senat auf, im Arbeitskampf Verantwortung zu übernehmen. Allein im August war der Mittwoch der achte Warnstreiktag.
>
> **Verdi wirft dem Management Einsatz von Streikbrechern vor**
> Die Gewerkschaft Verdi wirft der Arbeitgeberseite vor, den Kon-

---

[1] Lukas Schmolzi: »Die Streikenden sind sauer und kampfbereit«, *junge Welt* (25.8.2020). Online: https://www.jungewelt.de/loginFailed.php?ref=/artikel/384967.arbeitskampf-bei-charit%C3%A9-tochter-die-streikenden-sind-sauer-und-kampfbereit.html.
Das vollständige Interview kann in der Print-Ausgabe dieses Textes gelesen werden.

[2] Joachim Fahrun: Mitarbeiter der Charité-Tochter CFM streiken für Tariflöhne, *Berliner Morgenpost* (26.8.2020). Online: https://www.morgenpost.de/berlin/article230262120/Forderungen-der-Service-Kraefte-bringen-die-Charite-in-Not.html.

flikt bewusst zu eskalieren. Beschäftigte würden durch Anrufe zu Hause von Vorgesetzten unter Druck gesetzt, so der Streikleiter Marco Pavlik. Zudem habe die Geschäftsführung der Charité Facility Management zuletzt verschiedene Dienstleistungen fremd vergeben, so im Wirtschaftsverkehr und bei Apothekenaufgaben.

Die CFM wurde 2006 aus der Charité ausgegliedert, um alle nicht-medizinischen Aufgaben zu übernehmen und dabei Lohnkosten zu senken. Zunächst waren an der Firma auch private Unternehmen beteiligt. Auf Druck der rot-rot-grünen Koalition mussten die Partenr aussteigen. Seit Anfang 2019 ist die Charité alleiniger EIgentümer der CFM.

Seit Gründung des Unternehmens, das nur für die Universitätsklinik tätig ist, kämpft Verdi um bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne für die inzwischen rund 3000 Beschäftigten.«

Corona ist Schuld

Wieder einmal muss »Corona« herhalten als Begründung, warum das leider, leider nicht gehe. Auch hier ist zu erkennen, welchen Schaden nicht etwa das Virus anrichtet, sondern die widersinnigen Maßnahmen: Der Artikel nennt als Kostengrund etwa den Einsatz zusätzlicher Sicherheitskräfte, aber auch Einnahmeausfälle »[w]egen der heruntergefahrenen sonstigen Behandlungen«. Die Großzügigkeit des Charité-Vorstands umfasst auch den Einsatz von Streikbrechern:

»Deshalb rechnet der Vorstand für 2020 mit einem Defizit von 75 Millionen Euro. Sollten die CFM-Mitarbeiter nach dem TvÖD bezahlt werden, würde das die Klinik im ersten Schritt bis zu 20, ab 2023 dann bis zu 30 Millionen Euro pro Jahr zusätzlich kosten. […]

Zuletzt hatte der Charité-Vorstand die Löhne aus ›betrieblichen Gründen‹ freiwillig angehoben, auch um den Arbeitskampf zu beenden. Durch den Einsatz von Kräften mit Werkverträgen, die die Gewerkschafter als Streikbrecher betrachten, ist der Konflikt jedoch wieder eskaliert. Dass der CFM-Chef beteuert, die zusätzlichen Fahrer seien nur kurzzeitig während der Pandemie angeheuert worden, will die Gewerkschaft nicht gelten lassen. ›Wir erwarten vom Senat, dass dieser dem politischen Willen der Koalition nach Einführung des TVöD bei der CFM Nachdruck verleiht‹, sagte Verdi-Mann Pavlik.«

Risse oder Feigenblätter?

Rechtsmediziner der Charité: Leichen von Menschen, die seit März das Haus nicht verlassen haben

Der Leiter des Instituts für Rechtsmedizin der Charité Berlin, Michael Tsokos, schildert gruselige »Kollateralschäden« der »Corona-Maßnahmen«. In der NDR Talk Show vom 2.10.2020 erklärt er (ca. ab Minute 3):[1]

> »Zunächst war natürlich im März auch für uns die Unsicherheit, was hat das für unsere Arbeit zu tun. Und da hat ja das Robert-Koch-Institut relativ zu Anfang gesagt ›Keine Obduktionen wegen Infektionsgefahr‹. Und ich habe auch zu meinen Leuten gesagt ›Ist Quatsch‹. Wenn wir uns richtig schützen, dann ist es weitaus weniger gefährlich als z. B. Tuberkulose. Und dann hatten wir im März einen Tag, da sind fünf alte Menschen an Covid-19 eben gestorben in einem Altenheim, und dann habe ich gesagt, ich mache die Sektionen alle alleine, um einmal zu zeigen, ich bin nicht der Chef, der sagt ›Macht mal, da tut sich keiner was‹ und ich sitze in meinem Büro. Und das hat sich dann in der Routine eingespielt.
>
> Wir haben natürlich jetzt auch als Rechtsmediziner viel weniger Covid-19-Tote, sondern viel mehr die Kollateralschäden, die wir jetzt sehen. Allein letzte Woche habe ich mehrfach Menschen obduziert, die seit dem Lockdown nie wieder aus ihrer Wohnung raus sind, die da wirklich jetzt hochgradig fäulnisverändert in Messie-Wohnungen lagen, mit Gasmasken, mit Astronautennahrung, also fast schon Prepper-mäßig vorbereitet, die auch keiner vermisst hat. Und das sehen wir jetzt ganz viel, dass Wohnungen aufgemacht werden und da werden eben hochgradig fäulnisveränderte Leichen gefunden von Menschen, die nicht ins Krankenhaus gegangen sind, weil ihnen eben aufgrund der ganzen Drohszenarien, die aufgemacht wurden, die Angst überwog rauszugehen. Also da sehen wir schon ganz andere Bilder.«

Michael Tsokos weiß, wovon er spricht. Über Jahrzehnte hinweg hat er eine Unmenge von Obduktionen vornehmen müssen. Er ist

---

[1] Online: https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/ndr_talk_show/Forensiker-Michael-Tsokos-schreibt-nebenbei-Thriller,ndrtalkshow6208.html.

außerdem erfolgreicher Krimi-Autor und berät DrehbuchautorInnen des Tatort. Hoffentlich findet er Zeit und Gelegenheit, sich mit weiteren möglichen Verbrechen in seinem Hause, der Charité, zu beschäftigen.

Charité-Epidemiologe kritisiert bundesweiten Schwellenwert

Nein, die Charité ist kein Hort der Finsternis, auch wenn es da jemanden geben sollte, der dieses Bild erzeugen möchte. Auf zeit.de ist mit Datum 6.10.2020 unter obiger Unterschrift zu lesen:[2]

> »Aus Sicht des Direktors am Institut für Epidemiologie an der Berliner Charité, Stefan Willich, fehlt für die statistische Einschätzung von Corona-Neuinfektionen ein ›vernünftiger Bezugsrahmen‹. Der jetzige Schwellenwert von 50 neuen Fällen pro 100.000 Einwohner und Woche sei vor fünf Monaten definiert worden und inzwischen nicht mehr hilfreich.
>
> ›Das schien damals präzise, war aber eigentlich immer nur ein grober Anhaltspunkt‹, sagte Willich im rbb-Inforadio. Jetzt werde mehr getestet als im Frühjahr. ›Das heißt, allein wegen der Anzahl der Testung ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass man hier diese Zahl mal überschreitet. Dann gibt es keinen vernünftigen Bezugsrahmen.‹«

Weiter »müssten sich die Zahlen auf repräsentative Stichproben beziehen, die erst jetzt beginnen.«

Stefan Willich beharrt zwar auf Schutzmaßnahmen wie »Maskentragen, Sicherheitsabstand und Kontaktnachverfolgung«, betont aber den besonderen Schutz auf »Risikopatienten in Senioren- und Pflegeheimen und in Krankenhäusern«.

[2] Von Alexander Eydlin. Online: https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2020-10/corona-neuinfektionen-statistik-zahlen-coronatests-charite-stefan-willich.

Schlusswort und Ausblick

Ein Ausblick auf den Rest des Jahres 2021 verheißt nichts Gutes: Dass Olfert Landt nun für die Erkennung von neuen Mutanten Tests für 3,20 € anbietet, wirkt unter den geschilderten Umständen wie eine Drohung, die »Spende von 100000 solcher Screening-Kits« an das Bundesgesundheitsministerium als Danaer-Geschenk. »Sollten neue Stämme auftauchen, könnten innerhalb eines Tages neue spezifische Tests entwickelt werden.«[1] Das Geschäft und die pandemische Forschung ist also gesichert. Für den Rest der Menschen gilt: Ein Loch ist im Eimer. Zahlreiche Fragen sind indes nicht beantwortet:

Ist Herr Drosten über sonstige Vereinbarungen am wirtschaftlichen Erfolg der Firma *Labor Berlin* beteiligt? Erhält Herr Drosten neben seinem Professorengehalt, möglichen »Aufwandsentschädigungen« für Kongresse etc. zusätzliche Vergütungen für seine Tätigkeit im Labor Berlin? Bisher hat er zur Entwicklung der Tests erklärt:

> »Wir verdienen keinen Cent. Im Gegenteil, wir zahlen sehr viel drauf. Aber zum Glück werden wir unterstützt durch öffentliche Forschungsmittel von der Europäischen Union und neuerdings auch von der Bill Gates Foundation, Bill & Melinda Gates Foundation. Das sind aber Forschungsmittel, die speziell für diesen Zweck da sind.«

Von der BMGS war das immerhin eine Viertelmillion Euro.

Hat Herr Drosten einen Standpunkt zu der Tatsache, dass seine MitarbeiterInnen bei der Firma Labor Berlin laut Gewerkschaftsangaben mehrere hundert Euro monatlich weniger verdienen als ihnen dies mit dem korrekten Tarifvertrag zustünde? Werden Charité und Vivantes die ihnen aus Corona-Notfall-Fonds zufließenden Mittel auch für die Rückholung der Beschäftigten von Labor Berlin und anderer ausgegliederter Gesellschaften in den korrekten Tarifvertrag

[1] Zitiert nach Heike Schmoll: Ein neuer Test für die Jagd auf Corona-Mutanten, FAZ vom 21.01.2021. Online: https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/screening-ein-neuer-test-um-mutanten-zu-entdecken-17158223.html.

verwenden? Die Wiederholung von Streiks im Jahr 2021 zeigt, dass sich die Solidaritätsbekundungen zugunsten des Krankenhauspersonals bisher nicht in mehr Geld niedergeschlagen haben.[2]

In einem Interview sagte Christian Drosten kryptisch: »Wenn irgendwann eine Impfung verfügbar ist, ist die akute Phase für mich vorbei. Dann ist die Pandemie beendet und wird zu einer chronischen Situation.«[3] Was genau meint er damit? Das hielt ihn indes auch nicht ab, weiter auf Sendung zu gehen.

Wie in der Einleitung erwähnt, handelt es sich bei Christian Drosten und Olfert Landt mitsamt den Institutionen nur um zwei exemplarische Punkte in einem Netzwerk. Die *nodale Betrachtungsweise* ermöglicht allerdings nun den Zugang zu weiteren Akteuren.

Weitere Knotenpunkte ergeben sich unmittelbar, wenn wir uns die Frage stellen, wer das Geld aus Schnelltests, Masken, Medikamenten und den Impfstoffen scheffelt.

Im Zusammenhang mit der Goethe-Universität gerät etwa Drostens NDR-Podcast-Partnerin Sandra Ciesek in den Blick. Nicht nur ist sie Vorsitzende des dortigen Promotionsausschusses der Goethe-Universität Frankfurt; die Universität profitiert auch von Zuwendungen von Stefan Quandt, und auch Ciesek ist von der Quandt-Stiftung drittmittelgefördert.[4]

RKI-Fachgebietsleiter Heinz Ellerbrok ist gleichzeitig auch Gesellschafter der Landt'schen Firma GenExpress.

Die Berliner Charité ist eine Spielwiese für die großen Player wie etwa die Gates-Stiftung, aber auch den Wellcome Trust. Wissenschaftlicher Direktor von *Charité Global Health* ist: Christian Drosten.

Darum geht es in den nächsten Teilen.

---

[2] Vgl. etwa Hannes Heine: Berlins Pflegekräfte setzen Ultimatum – und Rot-Rot-Grün macht drei Monate nichts, Tagesspiegel (25.8.2021). Online: https://www.tagesspiegel.de/politik/streik-an-charite-und-vivantes-kliniken-berlins-pflegekraefte-setzen-ultimatum-und-rot-rot-gruen-macht-drei-monate-nichts/27545344.html.

[3] Im Rahmen der Verleihung des KlarText-Preises. Online: https://klartext-preis.de/meldungen/die-information-der-oeffentlichkeit-ist-so-wichtig-wie-die-entwicklung-eines-impfstoffes/.

[4] Vgl. hierzu https://www.corodok.de/sandra-ciesek-quandt/.

Geld scheffeln mit Pandemien zeichnet den Werdegang von Akteuren und Institutionen nach, welche die Bekämpfung von Krankheiten als lukrative Geldquelle entdeckt haben. Den Auftakt bildet die Arbeitsbeziehung zwischen der kleinen Biotechnologie-Firma TIB Molbiol zur Berliner Charité, dem größtem Krankenhauskonzern Deutschlands. Wie in der historischen Betrachtung sichtbar wird, bildet die Angst vor dem unsichtbaren Feind Corona den vorläufigen Höhepunkt einer langjährigen Zusammenarbeit.

Die Profiteure der PCR ist der erste Teil eines mehrbändigen Vorhabens. Er knüpft die ersten beiden Punkte in einem weltweiten Netzwerk, das Krisen geschickt und skrupellos zum eigenen Vorteil nutzt. Die konkrete Analyse wirft die grundsätzliche Frage auf, wieso wir gerade denjenigen unsere Gesundheit anvertrauen, die in einem profitgetriebenen Umfeld ihr Geschäftsziel durch Panikmache erreichen und nach bekanntem Muster Gewinne auf Kosten der Allgemeinheit privatisieren.

Verlag Thomas Kubo

In Zusammenarbeit mit **www.corodok.de**